

Ostdeutsche Presse.

Erscheint täglich, ausgenommen an Sonn- und Festtagen, je 2-4 Bogen stark.
Wöchentlich drei Gratis-Beilagen: „Bromberger Verkehrs-Zeitung“ (4 Seiten stark).
„Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark).
„Illustriertes Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark).

In Bromberg kostet die Zeitung: Abgeholt aus unserer Geschäftsstelle, Wilhelm-Strasse 20, oder aus einer unserer Ausgabestellen **vierteljährlich 1,75 Mark**, für **2 Monate 1,20 Mark**, für **1 Monat 0,60 Mark**.
Frei ins Haus: **vierteljährlich 2 Mk.**, für **2 Monate 1,40 Mk.**, für **1 Monat 0,70 Mk.**
Für **Auswärts** nimmt jede Postanstalt Bestellungen entgegen (Post-Zeitungs-Katalog Nr. 5902) und kostet die Zeitung **vierteljährlich 2 Mark**.



Anzeigen nehmen außerhalb sämtlicher Zeitungen an; außerdem Rudolf Mosse, Saanenstein u. Bogler, G. & Co. in Berlin als ihren übrigen Nebenplätzen; Bernhard Arnoldt in Berlin; Heinrich Fiesler in Berlin, Hamburg, S. Salomon, Stettin; Societe Havas Laffitte & Co., Paris 8 Place de la Bourse, Alois Herndl, Wien, I, Schulerstrasse 14.

Die 7 gespaltene Zeile oder deren Raum kostet 20 Pf. Arbeitsmarkt 15 Pf. Anzeigen-Zeile 50 Pf. Wohnungs-, Arbeitsmarkt- und Auktions-Anzeigen dieser Zeitung finden unentgeltliche Aufnahme in dem „Bromberger Straßen-Anzeiger“, welcher täglich an die Anschlagtafeln geheftet wird.

Unberlangt eingesandte Manuskripte werden nur dann zurückgeschickt, wenn das Porto beigefügt war.

26. Jahrgang. **Unsere Geschäftsstelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.** 26. Jahrgang.

No. 300.

Bromberg, Sonntag, den 22. Dezember.

1901.

Anlässlich des Vierteljahrswechsels richten wir an unsere Leser das Ersuchen, die Bestellung auf die „Ostdeutsche Presse“ rechtzeitig erneuern zu wollen, damit in der Zustellung der Zeitung keine Unterbrechung eintritt.

Die „Ostdeutsche Presse“

das größte und angesehenste national-liberale Organ der Provinz Posen, folgt in der Stadt Bromberg frei ins Haus 2 Mark, abgeholt 1,75 Mark, durch die Post bezogen 2 Mark vierteljährlich.

Die „Ostdeutsche Presse“ legt vor allem Wert darauf, ihre Leser über alle wichtigen und interessanten Vorgänge auf dem Welttheater, und zwar unter ausgiebiger Benutzung des Telegraphen und des Telefons, rasch und zuverlässig zu unterrichten.

Die „Ostdeutsche Presse“ giebt ferner täglich eine erschöpfende Uebersicht über die politischen, wirtschaftlichen und sozialen Ereignisse des Tages und unterzieht die wichtigsten Tages- und Zeitfragen in sorgsam geschriebenen Leitartikeln einer sachlichen Erörterung. Die Verhältnisse des Ostens finden dabei eine besondere Berücksichtigung. Außerdem gelangen neben einer reichhaltigen „Unien Chronik“ Aufsätze aus allen Gebieten des Lebens, Romane, Novellen, Humoresken, Feuilletons etc. zum Abdruck.

Dieser reiche Lesestoff, den die „Ostdeutsche Presse“ täglich bringt, findet noch eine sehr erhebliche Ergänzung durch

drei Gratisbeilagen,

die allwöchentlich erscheinen und eine Fülle Lesematerial bieten zur Unterhaltung und Belehrung. Es sind dies

1. das „Illustrierte Sonntagsblatt“,
2. das „Unterhaltungsblatt“ und
3. die „Bromberger Verkehrszeitung“.

In ansehnlicher Fülle des Lesestoffs ist die „Ostdeutsche Presse“ zweifellos mit die billigste Zeitung des deutschen Ostens.

Am Angehender unserer Zeitung befinden sich täglich zahlreiche Bekanntmachungen von Behörden über Submissionen, Verkäufe etc., ferner eine Fülle von Anzeigen über Stellengänge und Gesuche und über Geschäftsverkehre aller Art.

Die ständig wachsende Leserschaft unserer Zeitung und die Thatsache, daß die „Ostdeutsche Presse“ in den lauffähigsten Kreisen gehalten und gelesen wird, macht sie zu dem geeignetsten und wirkungsvollsten Organ für die Verbreitung der geschäftlich interessantesten aller Art. Probenummern stehen jederzeit postfrei zur Verfügung.

Wer die Zeitung schon jetzt bestellt, erhält sie bis zum Ende dieses Vierteljahrs unentgeltlich geliefert.

Die Bedeutung des Zeitungswesens.

Ueber die Bedeutung der Zeitungen für das öffentliche Leben überhaupt wie für einzelne Zweige des letzteren im besonderen sind selbst in gebildeten Kreisen noch vielfach recht irrthümliche Ansichten verbreitet, und selbst Politiker, die mitten im öffentlichen Leben und im Tageskampf stehen, wissen sehr häufig die eminente Bedeutung nicht richtig zu würdigen, die dem geschriebenen Worte innewohnt, das der kunstvoll arrangierte Mechanismus der Presse mit einer früher ungeahnten Geschwindigkeit in alle Volkstheile trägt. Man sagt nicht zu viel, wenn man sagt, unser ganzes öffentliches Leben beruht auf der Presse, den Zeitungen; was würden die breiten Volkstheile von den Vorgängen in der Welt, von den Beziehungen der Völker und Staaten zu einander, von denen auch das Wohl und Wehe des einzelnen abhängt, erfahren, wenn die Presse nicht wäre! Was würde von den Verhandlungen der Parlamente, wo über das materielle und geistige Wohl und Wehe des Volkes die wichtigsten Entscheidungen getroffen werden, in die daran interessierten Volksschichten gelangen, wenn die Presse nicht die Mittlerrolle übernähme! Die Verfassung statuiert zum Zwecke der öffentlichen Kontrolle der Verwaltung und der Rechtspflege die Öffentlichkeit der Parlamente und der Gerichtsverhandlungen; aber die bezüglich den Bestimmungen der Verfassung wüßten tote Buchstaben bleiben, wenn die Presse ihnen nicht Leben einhauchen und praktische Bedeutung geben würde. Die Presse ist nicht nur das größte Bildungsmittel der modernen Zeit, ihre Bedeutung für das öffentliche Leben in ideeller und praktischer Beziehung ist überhaupt unerschöpfbar.

Eine interessante Studie über das moderne Zeitungswesen, in der das letztere nach Gebühr gewürdigt wird, findet sich in dem soeben erschienenen 7. (letzten) Bande des „Handwörterbuchs der Staatswissenschaften“ (Zena, Gustav Fischer), und zwar aus der Feder des hiesigen Oberlandesgerichtsraths Dr. Neulamp. Neulamp legt es sich in seiner eingehenden Untersuchung angelegen sein, die Bedeutung des Zeitungswesens durch Hervorhebung der wichtigsten Gesichtspunkte in

das rechte Licht zu stellen. Er geht davon aus, daß schon Julius Cäsar der Veröffentlichung von Nachrichten hohen Werth beimah, und erinnert an die Napoleon I. zugeschriebene Ausrufung: vier feindliche Zeitungen könnten mehr Unheil anrichten als hunderttausend Soldaten. Auch Friedrich der Große hat das Zeitungswesen eifrig gefördert und selbst eine große Zahl von Artikeln verfaßt. Welchen umfassenden Gebrauch für sich bis in die Gegenwart, ist bekannt; zweimal hat er es verwendet, mittels zeitweiliger Veröffentlichung von Bänden durch die Presse — des Schutzbündnisses mit den süddeutschen Staaten und des Dreibundes — feindliche Staaten von kriegerischen Unternehmungen abzuhalten. Aber nicht bloß als Organe der Publikation, sondern auch als Organe der Kritik aller öffentlichen Verhältnisse sind die Zeitungen für die Richtung der inneren und der äußeren Politik vielfach anschlaggebend; sie sind zugleich die Träger und die Leiter der „öffentlichen Meinung“. Schon als bloße Nachrichtenblätter im Kriege fallen sie schwer ins Gewicht; es sei nur an die Rolle erinnert, die französische und englische Blätter 1870/71 für die Entschlüsse Napoleons gespielt haben. In bezug auf das innere Leben der Nation illustriert der Einfluß der Presse auf das Scheitern des preussischen Volksschulgesetzes die Wichtigkeit des Zeitungswesens. Seine Bedeutung für die Rechtspflege beruht nicht bloß darin, daß die Zeitungen ihre Leser mit neuen Gesetzen und Entscheidungen sowie mit dem Verlauf allgemeiner interessanter Verhandlungen bekannt machen, sondern vor allem darin, daß die periodische Presse für die Rechtspflege gewissermaßen unentbehrlich geworden ist. In den meisten zivilisirten Staaten erhalten Gesetze etc. erst durch den Abdruck in bestimmten Blättern rechtverbindliche Kraft. Zur die Volkswirtschaft hat das Zeitungswesen eine geradezu unberechenbare Bedeutung. Abgesehen davon, daß die Presse taubenden von Christen direkt und indirekt als Erwerbungsgegenstand — man denke nur an das Druckerzeugniß, die Papierfabrikation, die Maschinenindustrie — verbanten alle Gewerbe einen Theil ihres Gedränges mehr oder weniger dem Aufschwunge der periodischen Presse. Durch das Anzeigenwesen regeln die Zeitungen theilweise die wichtigsten volkswirtschaftlichen Handel von Angebot und Nachfrage. Die Markt- und Ernteberichte, die Dichtnachrichten über die Schiffsbewegungen und die Börsenliste geben Produzenten und Konsumenten des Erdballes täglich fast zu gleicher Zeit Kunde über die Lage des Weltmarktes. Schließlich sei an die Wichtigkeit des Zeitungswesens für die Wissenschaft erinnert. Gewisse Zweige derselben, insbesondere Chemie und Technik, sind in ihre Pflege überwiegend in den periodischen Zeitungen. Dazu kommt, daß alle Errungenschaften der Forschung Gemeingut des Volks erst durch die Vermittlung der Zeitungen werden; die in den Büchern enthaltenen wissenschaftlichen Wahrheiten erlangen praktische Bedeutung in der Regel nur dann, wenn die Zeitungen davon Notiz nehmen.

„Die ganz eminente Bedeutung“, sagt Neulamp am Schluss seiner von uns auszugsweise wiedergegebenen Abhandlung, „welche hier nach das Zeitungswesen für das gesamte Kulturleben gewonnen hat, läßt es von der größten Wichtigkeit erscheinen, daß die Herausgeber und Verfasser der periodischen Presse ihres hohen Berufs in jeder Weise würdig und im Stande sind, denselben gerecht zu werden.“

Politische Tageschau.

* Bromberg, 21. Dezember.

Das Staatsministerium trat gestern unter dem Vorsitz des Ministerspräsidenten Grafen von Bülow zu einer Sitzung zusammen.

Im Anschluß an die Thatsache, daß der preussische Antrag zu einer Reform des Börsegesetzes den Ausschüssen des Bundesraths überwiesen worden ist, tauchen schon jetzt ganz bestimmte Angaben über den Inhalt dieses Gesetzes auf, die indes lediglich auf Vermuthungen beruhen oder auf dem feinerzeit veröffentlichten Protokoll der Beratungen der Bundesraths überwiegen. Aber man wird gut thun, an das Abänderungsgesetz nicht mit zu großen Erwartungen heranzutreten; viel wird schon erreicht sein, wenn das Gesetz in erster Linie die durch den Differenziermandat hervorgerufene Rechtsunsicherheit beseitigt.

Soweit es die Finanzlage gestattet, ist auch in dem nächsten Staatshaushaltplan eine dem Bedürfnisse entsprechende Vermehrung der Richterstellen, besonders in Berlin, wie wir erfahren, vorgesehen.

Der Wettstreit um den persischen Oel. Der „Frankf. Ztg.“ wird aus Konstantinopel geschrieben: Der Sultan entsandte Ende vorigen Monats eine besondere Mission nach Kueit (oder Koweit) zum Scheich Mubarek. Die Mission bestand aus dem Nalib Bassorah, dem Nalib von Bassorah und einem Bruder des dortigen Generalkonsuls. Ihr Zweck war, den Scheich Mubarek aufzufordern, sich nach Konstantinopel zu begeben. Mubarek empfing die Mission auf

das freundlichste und lud sie ein, im Regierungskontor abzuwarten. Die Aufforderung, sich nach Konstantinopel zu begeben, lehnte er jedoch ganz entschieden ab und ersuchte die Mission, sich wegen weiterer Unterhandlungen an den Kommandant in des auf der Rheide von Kueit liegenden anglo-indischen Kriegsschiffes zu wenden. Als dies geschah, erwiderte der englische Kommandant der Mission, daß Kueit unabhängiges Territorium sei und unter dem Schutze Englands stehe. Hier Aufforderung brauche daher Mubarek nicht zu entsprechen. Die Mission soll nachher Mubarek gebot haben, daß er seine Stellung im vorerzählten Vertrag auf Spiel setze. Als Antwort zog Mubarek den nächsten Tag die auf dem Regierungskontor verwehende türkische Halbmondsflagge ein und ersetzte sie von nun an durch eine besondere Flagge. Die Mission lebte hierauf unverzüglich nach Bassorah zurück. Mubarek sagte ihr zum Abschiede, daß unter derartigen Umständen er weiteren türkischen Missionen das Ausrufen Kueiter Territoriums nicht geübt würde. Der englische Geschäftsträger in Konstantinopel von Bunsen hat vorige Woche auf der Post gegen die der nach Kueit enttand in Mission ertheilten Aufträge protestirt, weil sie eine Verletzung des zwischen England und der Türkei getroffenen Uebereinkommens wegen Erhaltung des status quo seien. Die Worte antwortete hierauf, daß die Mission einen rein freundschaftlichen Charakter getragen und keinen Auftrag erhalten habe, Mubarek zur Reise nach Konstantinopel zu veranlassen. — Durch eine Reutemeldung aus Bombay werden die vorstehenden Mittheilungen im wesentlichen bestätigt. Das Reuterbureau weiß außerdem noch zu melden: Mubarek (der Name wechselt zwischen Mubarek und Wabaruf) rief wiederum den englischen Schut gegen die Drohungen des Sultans und gegen den angekündigten Angriff durch den Sultan von Rejd an, der, von der Türkei aufgefordert, eine zweite Armee zusammengezogen haben soll. Zwei englische Kriegsschiffe befinden sich jetzt in Koweit. Der russische Kreuzer „Bavian“ ist im Golf angekommen. Der Kommandant des Schiffes besuchte den Sultan von Muscat. Russische medizinische Sachverständige haben Dr. Druzy und Krishm, die den Verdach gegenüberliegen, besucht, um die Gesundheitsverhältnisse jener Plätze zu untersuchen.

Vom serbischen Königshof berichtet eine vom 17. Dezember datirte Korrespondenz der „Weser-Ztg.“ aus Belgrad interessante Dinge. Die Mißbilligkeit zwischen Alexander und Draga sind danach doch etwas mehr als Zeitungserfindungen, und König Alexander hat ein Uebiges gesagt, um jeden Zweifel hierüber zu zerstreuen, indem er einem aktiven serbischen Würdenträger zu geeigneter Stunde unter Thränen sein häusliches Unglück klagte. Auf diese Weise erfährt denn die Welt, daß Alexander versucht hat, seine königliche Gemalin durch imponirendes Auftreten sanft und gefügig zu machen, aber hierbei zu seiner großen Verblüffung glatt abgefallen ist. Draga habe ihm kurz und klar gesagt, sie sei keine Russin und keine Natalie, mit der man vielleicht ohne weiteres fertig werden könnte. Auch sonst ist Alexander von Serbien einigermassen in schlechter Lage, und zwar ist es sein Verhalm am Jarenhofe, der ihm Schwierigkeiten macht. Wie preß-offiziös hartnäckig vertritt wird, soll dieser Besuch Mitte Februar erfolgen. Nun hat seine getreue Regierung und die ihr ergebene Slupschina angezogen und vertritt den Gedanken mit Eifer, daß diesem Besuch ein größerer Effekt beizumessen würde, wenn zur selben Zeit, wo König Alexander am Jarenhofe in Gaskina weilt, in Belgrad die Slupschina tagt. Nun giebt es Stimmen im Lande, welche behaupten, der König befürchte, die Slupschina könne während seiner Abwesenheit Beschlüsse fassen, die es ihm unmöglich machen würden, nach Serbien zurückzukehren. Jedenfalls hat er mit aller Entschiedenheit erklärt, daß der König zu der Zeit, wo sein Parlament tagt, im Lande bleiben mußte.

Ueber die Verhaftung chinesischer Mörder, die einen Deutschen erschossen hatten, berichtet die „Nordd. Allg. Ztg.“ wie folgt: Im August d. J. ist ein Deutscher namens Fritz La hr aus Koblenz von einer mit europäischen Feuerwaffen versehenen chinesischen Räuberbande überfallen und ermordet worden. Der Beweggrund dafür dürfte darin zu suchen sein, daß La hr auf einer Ziegelei unweit von Peking eine Art Schutzwache eingerichtet und dazu etwa ein halbes Duzend Chinesen mit Gewehren versehen und für Polizeidienste einengeweiht hatte. Deshalb lauerten die Räuber der Umgegend darauf, ihn aus dem Wege zu schaffen; am 9. August ist ihnen gelungen, La hr abzufangen und zu erschließen. Auf Antrag des deutschen Konsulats in Peking hat die chinesische Regierung Nachforschungen nach den Thätern eingeleitet, die bald zu deren Ergreifung geführt haben. Die Mörder waren unter dem Namen „Asselanz“ bekannt; man konnte sich nämlich bei ihnen durch freiwillige Zahlungen gegen Morderei verschern. Fünfzehn Mitglieder dieser Bande — darunter zwei am Morde des La hr unmittelbar betheiligt — sind zum Tode verurtheilt und hingerichtet worden. Die Hinrichtungen fanden am 2. und 16. Oktober in Gegenwart eines Beamten der kaiserlichen Gesandtschaft

am Ort der That statt; chinesische Truppen waren hieri zugezogen, und viele hunderte von Einwohnern der Raab, barocke wohnten den Strafvollstreckungen bei. Das Verbreiten hat damit seine gerechte Sühne gefunden.

Chile und Argentinien. Die „Agence Fabas“ meldet aus Valparaiso (Chile), 20. Dezember: Dem Vernehmen nach wurde in einer geheimen Sitzung des Senats das Vorhaben der Regierung in der Streitfrage mit Argentinien als fest und klar bezeichnet und dem Vertrauen Ausdruck gegeben, daß es bald zu einer Regelung der Angelegenheit kommen werde. Wie es ferner heißt, würde Chile erklären, der einzige Zweck der Erbauung von Wegen im Grenzgebiete sei die Erforschung dieses Gebietes gewesen, und die ihm zugeschriebene Abtitt der Befestigung des Grenzgebietes in Uebrede stellen. Argentinien würde dagegen die auf dem von Chile besetzten Gebiete untergebrachten Soldaten zurückziehen; dann würde es zu einem modus vivendi kommen. — Wie hier berechnet wird, werden die Erträge der neuen Steuern genügend sein, um den außerordentlichen Ausgaben gerecht zu werden und den Kredit des Landes aufrechtzuerhalten. — Aus Buenos Aires wird telegraphirt: Nach Meldung des Blattes „Diario“ aus Valparaiso soll Chile das auf Grampus Werk zu Philadelphia erbaute russische Schlachtschiff „Metizan“ angekauft haben; ferner habe die Welt, von der Chile jüngst einen Kreuzer und drei Torpedobootzerstörer kaufte, versprochen, diese Schiffe im Januar zu liefern. Nach einem Telegramm aus Philadelphia erklärt Charles Grampus, Chile habe allerdings Verhandlungen bezugs Aufkaufs des noch auf seiner Werk befindlichen russischen Schlachtschiffes „Metizan“ angeknüpft, Rußland habe aber entschieden erklärt, daß das Schiff um keinen Preis und auf keinen Fall verkauft werden würde.

Deutschland.

Weg, 20. Dezember. In Sachen der durch bischöfliche Verfügung erfolgten Verlegung des früheren Reichstagsabgeordneten Pfarres Colbus von Neunkirchen, die von einem Theil der Presse fortgesetzt als eine politische Maßnahme dargestellt wird, hat Bischof Benzler an den „Lorrain“ ein Schreiben gerichtet, in welchem es heißt: „Da die Zeitungen fortfahren, einer von mir aus rein kirchlichen Ursachen getroffenen Maßregel politische Beweggründe unterzukommen, sehe ich mich genöthigt, solchen Deutungen entschieden zu widersprechen; es liegt mir daran, zu erklären, daß sie nur auf Unkenntnis oder auf Böswilligkeit beruhen können. In jedem Falle sind sie für meine Person und für meine Verwaltung eine Beleidigung, gegen welche ich laut Verwahrung einlegen muß.“

Oesterreich.

Wien, 20. Dezember. Herrenhaus. Das Herrenhaus erledigte in allen Lesungen das Budgetprovisorium. Auf bezügliche Bemerkungen des Fürsten Schönburg und des Fürsten Auersberg erklärt Ministerpräsident Dr. von Körber, die Regierung habe, an der Uebergangung von der Nothwendigkeit des verfassungsmäßigen Zustandes festhaltend, in schweren Stunden alle Vorschläge zur Beilegung der bestehenden Nothstände, welche sie auf andere als verfassungsmäßige Wege verwiesen, abgelehnt und könne auch jetzt für ihr Bestehen, auf dieser Bahn auszuharren, nur eine Grenze, nämlich das Wohl des Staates, der in der Entwicklung nicht dauernd gehemmt werden dürfe. Der Ministerpräsident erklärt weiter, er könne nur hoffen, daß der Will in den Abgrund, in dessen unmittelbare Nähe die Wirren der letzten Jahre den Staat gebracht haben, den Schritt aller für die Verfassungsmäßigkeit Verantwortlichen dauernd zur Arbeit zurückföhre und die Erfahrung beenden werde, die das Verhängnis des Landes werden müßte. (Sehr richtig.) Von der Absicht, die Verhandlung des Zolltarifs zu verschleppen, sei ihm nichts bekannt. (Bravo.) Beide Regierungen legten vielmehr den größten Werth auf das rasche Zustandekommen desselben. Die Regierung wünsche auf das lebhafteste auch, daß das wirtschaftliche Verhältniß zu den Ländern der ungarischen Krone in der überliefereten Vertragsform auf eine dauernde und sichere Grundlage gestellt werde, wobei es gewiß von großem Vortheil wäre, wenn das Parlament der Regierung den nöthigen Rückhalt gewähren würde. Der Ministerpräsident fährt fort, er sei ebenso der Ansicht, daß nur große, geeignete Wirtschaftsgebiete den materiellen Interessen ihrer Bewohner ausreichenden Schutz zu gewähren vermögen und deshalb möge das ganze Bemühen dahin gerichtet sein, bei den bevorstehenden, theils schon im Zuge befindlichen Verhandlungen die österreichischen Interessen wirksam wahrzunehmen. (Beschäftigter Beifall.)

Rußland.

Petersburg, 19. Dezember. Der Namenstag des Kaisers wurde heute in der Kirche des Winterpalais durch einen Gottesdienst in Gegenwart des Kaisers und der Kaiserin gefeiert. Der Kaiser und

Die Kaiserin haben sich wieder nach Garstose-Eslo begeben, wo auch die kaiserlichen Kinder aus Ostasien eingetroffen sind. — Die Kaiserin-Wittwe ist nach Ostasien abgereist.

Warschau, 19. Dezember. Der hiesige englische Konsul theilte dem „Kurjer Warszawski“ mit, daß auf seinen der englischen Regierung gemachten Vorschlag, für die britische Armee Pferde in polnischen und anderen Gouvernements zu kaufen, bisher keine Antwort erfolgte. Es seien daher alle Gerüchte, daß größere Partien Pferde nach Afrika expedirt worden, erbichtet und von den Pferdehändlern verbreitet, um künstlich die Pferdepreise in die Höhe zu treiben.

Frankreich.

Paris, 20. Dezember. Die Marinecommission der Kammer genehmigte den Bericht des Deputierten Honoré Leagues, welcher den Gesetzentwurf betreffend den Bau des bei Meere-Ranals, der den Atlantischen Ozean mit dem Mittelmeer verbinden soll, zur Annahme empfiehlt. — Cassagnac schreibt in der „Autorité“, er habe anlässlich seines Artikels über ein koloniales Einvernehmen mit Deutschland von mehreren hervorragenden Persönlichkeiten Zustimmungsschreiben erhalten, in denen er zu seiner mutigen Handlungsweise beglückwünscht werde. Cassagnac erklärt weiter, nachdem Frankreich sich an der Meeresflottenrüstung beteiligt und in China das Oberkommando des Feldmarschalls Grafen Waldersee angenommen habe, gehöre kein Muth mehr dazu, einen dergleichen Vorschlag zu machen. Es würde nicht gegen die Würde Frankreichs verstoßen, mit Deutschland ein koloniales Einvernehmen abzuschließen, welches lediglich ein Geschäft wäre, das eine vorübergehende Verbindung zu einem bestimmten Zwecke zur Folge hätte. Eine Allianz mit Deutschland Land sei allerdings unmöglich, das wäre ein Frevsel. Cassagnac erwähnt sodann ein Schreiben, das ihm von einem hohen Diplomaten zugegangen, in welchem es heißt, daß England ein koloniales Einvernehmen zwischen Russland, Frankreich und Deutschland fürchte und alles aufbieten werde, um dasselbe zu verhindern. Es redne dabei insbesondere sehr auf drei Mitglieder des Rabinets Waldeck-Roussseau.

Paris, 20. Dezember. Heute Vormittag fand unter großer Theilnahme die Leichenfeier für den verstorbenen ehemaligen Vorkämpfer H e r b e t t e statt. Der deutsche Botschafter Fürst Radolin und die Mitglieder der deutschen Botschaft wohnten der Feier bei. Der im Auftrag des deutschen Kaisers am Sarag niedergelagerte Kanzler trägt eine schwarz-weiße Schleife mit einem „W“ und der Kaiserkrone.

Spanien.

Madrid, 20. Dezember. Nach Meldungen aus Lisbon hat der Marineminister ein Telegramm aus L o r e n z o M a r q u e s erhalten, in welchem die von Reisenden überbrachte Nachricht von einem Eingringen englischer Truppen auf portugiesisches Gebiet für unbegründet erklärt ist.

Schweres Eisenbahnunglück.

Ein schweres Eisenbahnunglück, dem eine Anzahl Menschen zum Opfer gefallen ist, hat sich gestern Mittag in Westfalen bei der Station Altenbecken, etwa 20 Kilometer nordwestlich von Paderborn, zugezogen. Das Unglück entstand auf folgende Weise: Der D-Zug Kassel-Velkin mußte auf der Strecke stehen bleiben, weil ein Pferd unter die Lokomotive gerathen war — ob von einem überschrittenen Fußweg, ist aus den bisherigen Meldungen nicht ersichtlich; während dieser Zeit kam ein Personenzug der Strecke Coest-Holzminde herangedrauf und fuhr, da nebligtes Wetter herrschte und der auf der Strecke stehende D-Zug nicht sichtbar war, auf den letzteren von hinten auf. Der letzte Wagen des D-Zuges wurde zertrümmert; vier viel Insassen der Wagen gabte, ist noch nicht bekannt, gemeldet wird, daß fünf Reisende todt und 22 verletzt sind, davon 10 schwer. Von dem Zugpersonal sind sechs Personen leicht verletzt. Bisher liegen über das bellagenwerthe Unglück die folgenden Depeschen vor:

Paderborn, 21. Dezember. Das „Westfälische Volksblatt“ meldet: Bei Neuenbecken fuhr gestern Mittag im Nebel der Personenzug auf den D-Zug nach Velkin auf, welsch letzterer infolge eines Unfalles auf freier Strecke hielt. Es heißt, über 20 Personen seien verletzt; sechs Tode sind geborgen, andere Tode befinden sich unter den Trümmern.

Kassel, 21. Dezember. Die Eisenbahndirektion Kassel giebt bekannt: Gestern Mittag kurz nach 12 Uhr ist der Personenzug 399 Coest-Holzminde bei der Station Altenbecken auf auf der Strecke haltenden D-Zug Kassel-Velkin aufgefahnen, wobei der letzte Wagen des D-Zuges stark beschädigt und eine Anzahl Reisende erheblich verletzt wurden. Nähere Angaben liegen noch nicht vor.

Der Heiligabend in Frankreich.

(Pariser Brief.)

Wieviel traulicher der deutsche Heiligabend als der englische mit seiner Schlemmerei, seinem Truthahn und Plumpudding, mit seinen Steckpalmen und der Freilichtstation unter den Mittelzweigen, wieviel traulicher als der französische.

Die französische Feier des „Noël“ zerfällt in eine religiöse und weltliche. Die erstere, die wenigstens Stimmungsvoll ist und in der Mitternachtsmesse gipfelt, beschränkt sich immer mehr auf die wirklich kirchlich gewonnenen Kreise, die letztere artet immer mehr in Begehr nach, die an den heidnischen Ursprung des Festes erinnern. Immerhin übt die Mitternachtsmesse auf dem Lande und selbst in einigen Pariser Kirchen, deren Chor, wie der von Notre Dame, Saint-Eustache und Saint-Sulpice in besonders gutem Ruf steht, noch eine gewisse Anziehungskraft aus. Während sie erst um Mitternacht beginnt, füllen sich die Gotteshäuser bereits Stundenlang vorher. Gar lieblich tönt Adams berühmte „Weihnacht“ und das vielgesungene „es ist geboren, das himmlische Kind“. Die weiblichen Communicanten (Konfirmanden) im schwarzen Kleid, das jugendliche Knäuel von einem weißen Schleier umwallt und von goldenem Licht umflossen, webten in der taghell erleuchteten Kirche leicht die Vorstellung einer Engelschaar. In den vornehmen

Köln, 21. Dezember. Die Eisenbahndirektion giebt bekannt: Soweit bisher festgestellt ist, sind bei dem Unfall bei Altenbecken fünf Personen getödtet und zehn schwer verletzt worden. Der Betrieb wird eingelegt geführt. Die Schweißzüge sind über Holzminde und Schöpfbe gestrichelt worden.

Paderborn, 21. Dezember. (Amtlich.) Der D-Zug mußte auf der Strecke Paderborn-Altenbecken halten, weil ein Pferd unter die Maschine des Zuges gekommen war. Der Personenzug fuhr auf den haltenden D-Zug auf. Fünf Reisende sind todt, zehn schwer, sowie zwölf Reisende und sechs Zugbeamte leicht verletzt. Die Toten und Verwundeten sind nach Paderborn gebracht worden.

Gleichzeitig liegen heute Meldungen über zwei weitere Eisenbahnunglücksfälle vor in folgenden Bezirken:

Köln, 20. Dezember. Die „Kölnische Zeitung“ meldet aus Dénabred: Bei Wassum stieß heute der nach Bremen gehende Personenzug mit einem Güterzug zusammen. Eine Person wurde schwer verletzt; der Materialschaden ist bedeutend.

Frankfurt a. O., 21. Dezember. In Schaffenburg fuhr gestern ein Güterzug infolge falscher Weichenstellung auf ein stumpfes Geleise, wobei ein Wagen stark beschädigt und ein Bremser verletzt wurde. Der Materialschaden dürfte 1000 Mark nicht übersteigen.

Von dem Eisenbahnunglück bei Altenbecken sind leider auch Familienglieder des Herrn Rechtsanwalt Jacobsohn in Bromberg betroffen worden; wir verweisen diesbezüglich auf die Mittheilung unter Stadt und Land in der vorliegenden Zeitungszahl.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 21. Dezember.

1. Staatsanwalt Dr. Maurer in Meinungen ist vom 1. Januar 1902 nach hier verlegt worden.

2. Der Wintersanfang, den für morgen der Kalender ansetzt, wird sich wenig winterlich gestalten; es fehlt an jeder Spur von Schnee und Eis, die erste vor einigen Tagen abgegebene Witterungsbeobachtung ist längst verloren gegangen, und es herrscht ein entsetzliches trübes Schmutzweiser. Daß wir uns gleichzeitig dem kürzesten Tage genähert haben, sah man heute Morgen besonders deutlich; allerdings lagerte ein dichter Nebel über der Stadt.

3. Durch das Eisenbahnunglück bei Paderborn, über das wir an anderer Stelle berichten, ist leider auch eine Bromberger Familie in Trauer versetzt worden. Nach einem hier eingegangenen Telegramm befanden sich in dem D-Zuge zwei Berliner Kaufleute Gebrüder Jacobsohn, Brüder des Herrn Rechtsanwalts Jacobsohn hier selbst, von denen der eine Arm und Bein gebrochen hat, der andere vermisst wird; es ist danach leider zu befürchten, daß der letztere bei dem Unglück seinen Tod gefunden hat.

4. Weihnachtsbäume werden in diesem Jahre besonders zahlreich feilgeboten, selbst an den entlegensten Ecken sieht man solche ausgestellt. Der Ueberfluß hat sich infolge Bezuges per Eisenbahn aus Düren ausgebreitet. Die Preise sind infolge dessen nicht unmerklich geringer als in den Vorjahren.

5. Weihnachtsferien. Mit Vertheilung der Penfuren haben heute Vormittag in allen Schulen die Weihnachtsferien begonnen. Sie dauern bis zum 7. Januar 1902.

6. Der Verein Kameradschaft veranstaltet am zweiten Weihnachtsfeiertage in dem Festsaale des Viehbof-Neumanns (Arnab Miller) ein Streichkonzert, das von der Kapelle des 17. Feldartillerieregiments angeführt wird.

7. 50 jähriges Dienstjubiläum. Herr Hauptlehrer Schulte in Schindolff begeht am 24. d. Mts. sein 50 jähriges Dienstjubiläum.

8. Die Weihnachtsfeierung in der hiesigen Lindenstraße findet am 24. d. M. nachmittags in der Aula der Anstalt statt. Danach erfolgt eine gleiche Feierung im Saale des Blindenheims.

9. Ermittelte Diebe. In den letzten Nächten sind im Garten des Bürgerheims in der Jakobstraße eine Menge junger Tannen gestohlen worden. Die Diebe sind durch die Kriminalpolizei ermittelt und verhaftet und die gestohlenen Bäume ihnen abgenommen worden.

10. Personalien aus der Garnison. In Leutnants der Reserve sind befördert die Bizelebewebel Fabricius (Straßburg) vom Pommerschen Füsilierregiment Nr. 34, Weisse (König) vom Infanterieregiment Nr. 129, der Bismarckmeister Hauffe (Scheidemühl) vom 2. Pommerschen Feldartillerieregiment Nr. 17.

religiösen Pensionaten wie Sacre-Coeur, Oiseaux und Assomption werden die jungen Damen schon um 7 Uhr ins Bett geschickt. Um 10 Uhr ertönt das Weckzeichen und blitzschnell sind sie auf, um ein schneeweißes Kleid mit langem weißen Schleier anzulegen. Dann beginnt in Gegenwart der Eltern und Anverwandten die Prozeßion in der Kapelle der Anstalt. Vorn geht der Pfarrer mit dem Christkinde, das er in die bereitete, mit himmlischem Licht umstrahlte Krippe legt, während die weißen Jungfrauen, mächtige Kerzen in der Hand, einen feierlichen Gesang anstimmen. Nach benigtem Gottesdienst überreichen die Eltern ihre Geschenke und verabschieden sich dann. Schnell wird die Kapelle mit dem Resektorium vertraut, eine Tasse Chokolade und dann zurück in die Betten, wo das Plaudern und Träumen natürlich gar kein Ende nehmen will.

In Südrankreich wird die Mitternachtsmesse noch am meisten besucht. Mandamal müssen die Dorfbewohner in der hellen Sternennacht eine wahre Pilgerfahrt bis zur nächsten Kirche unternehmen, ein beliebtes Motiv Jules Bretons und anderer berühmter Maler. Die Alten sind daheim geblieben, und saß sich um 9 Uhr schlafen zu legen, zünden sie ein großes Holzfeuer und eine Lampe an, die an die vor dem Altar der Hausgötter brennende römische Lampe erinnert, wie die mit Wein oder Del getränkten Holzstücke im Kamin an heidnische Opferden. Nach der Rückkehr der jungen Leute, die von den Eltern mit patriarchalischer Festerlichkeit

empfangen werden, beginnt das Abendessen, bei dem es hoch hergeht.

Der Franzose nennt des Herannahens der zwölften Stunde den „Reveillon“. Wo haben Sie „Reveillon?“ lautet am anderen Tage die erste Frage, und man versteht darunter nicht nur die Messe, die nicht mehr jeder besucht, sondern auch das nach Mitternacht beginnende Souper, das wenige verabsäumen. Da werden dem ungeheuren Mengen von Wurst, Gänse- und Putenbraten, von dem Weißweine und Champagner so reichlich ausgesprochen, daß es in den Pariser Straßen, und selbst in der sonst so stillen Provinzialstadt, wie in den Dörfern lärmend genug hergeht. Der Reveillon artet so in eine Orgie aus, die durchaus nicht nach deutschem Geschmaek ist. In den vornehmen Kreisen ist es üblich, den Heiligabend in den Modereestaurants, mehr aber noch daheim durch prächtige Soupers zu feiern, bei denen man der Fantastie möglichst freien Lauf läßt. So wird beispielsweise das übliche „madame est servi“ durch silberne Glöckchen ersetzt. Die Tafel ist eigenartig gedeckt. An Stelle des Tafelaufsatzes Steckpalme-zweige. Die einzelnen Couverts sind von Dachideen umrahmt, neben jedem steht ein grünes mit Weihnachtskugeln besetztes Satinbüßerchen, einen kleinen Schmuckgegenstand enthaltend, das Geschenk der Gattin. Der traditionelle, gebratene Truthahn wird von einem Pagen hereingetragen.

Der Leser wird sich wundern, daß ich noch

Der heutige Wochenmarkt, der letzte vor dem Fest war sehr stark beschickt, aber auch die Preise waren höher. Tafelbutter kostete 1,80, Kochbutter 1,10 Mark das Pfund, Eier 1,20-1,30 Mark die Hand, Gänse und Enten 60-75 Pf., das Pfund. Suppenhühner kosteten 2,00 Mark das Stück, Tanden das Paar 90 Pf., Perlhühner 2-2,50 Mark, Puten 4,50-7,00 Mark das Stück, Hasen 3, 3,50-4,00 Mark das Stück. Die Preise für Gemüse waren: Rosenkohl 85 Pf., die Weige, Blumenkohl je nach Größe 15 bis 60 Pf., pro Kopf, Spinat 20 Pf., die Weige; Weichnachtskühl 60-70, Kochkühl 50 Pf., die Weige. Auf dem Fischmarkt kosteten Karpfen 90, lebende Zander 90, todt 60, Hechte, Karauschen und Barsch 60 Pf., das Pfund.

1. Eine große Messe findet am ersten Weihnachtsfeiertage um 11 Uhr vormittags in der Jesuitenkirche statt. In derselben wird der Ceciliaen-Verein mit Instrumentalmusik singen.

2. Der Verein „Unitas“ hatte gestern seine diesjährige Weihnachtsfeierung. In dem großen Saale des Wirtshaus-Etablissements stand eine hohe, geschmückte Tanne, um welche die Geschenke für die bedachten armen Kinder ausgebreitet waren. Nach einer Ansprache des Herrn Propstes Marquardt erfolgte die Vertheilung. Es wurden im ganzen dieses Jahr 86 Kinder beschenkt. Nach der Besprechung versammelten sich die Mitglieder des Vereins im kleinen Saale, um noch einige Stunden in gemütlicher Unterhaltung zu verweilen.

3. Ernennung. Der Gewerbeinspektor Tornier in Znowrowau ist zum Gewerbeinspektor mit dem Range der Klasse ernannt worden.

4. Krone a. Br., 20. Dezember. (Verschiedenes.) Aus den Fingern der Ludwig Buchholz-Stiftung wurden im Sinne des Testators 23 würdige Personen hiesiger Stadt, ohne Unterschied der Konfession, mit Gelberstützungen zum Feste beschenkt. — Der hiesige Kriegerverein wird den Geburtsstag des Kaisers am 26. Januar durch Konzert, Feste und Tanz begehen. — Heute Nacht statteten Diebe dem Gehölze des Molkereibesizers Gehard in Göscherbz einen Besuch ab und stahlen 6 Schweine aus einem Stalle. Bisher fehlt jede Spur von den Dieben.

5. Mogilno, 19. Dezember. (Das Schiedsgericht) für Arbeiterversicherung des Regierungsbezirks Bromberg hielt heute in hiesigen Reichsadels-haus eine Sitzung ab. Den Vorsitz führte Regierungs-assessor Dr. von Gotschall, als Beisitzer nahmen theil Ortsbesitzer Wölsche-Znowowau, Rentier Hartwig Bromberg, Privatdozent Lachmund-Wirne und Inspektor Slowacki-Kawiani. Es kamen 15 Unfallsachen der Posener landwirthschaftlichen Berufsgenossenschaft zur Verhandlung, von denen sieben zurückgewiesen wurden. In den Berufungssachen des Wirtshausbesizers Malecki in Mischowo, des Wirtshausbesizers Mantey in Neuberlin, des Arbeiter Franz Piotrowski in Weisberg, der Anstaltswirtin Karoline Stelmach in Znowowau und des Wirtshausbesizers Matyjaszki in Köh. Dohozya wurde die Posener landwirthschaftliche Berufsgenossenschaft zur Zahlung einer Unfallrente bezw. Weitergewährung der früheren Rente verurtheilt. Die Unfallrente des Anekdes Josef Graczej in Chelmce wurde von 30 auf 20 Prozent d. i. auf jährlich 48 Mark herabgesetzt, 2 Sachen fanden durch Beweisbeschluss ihre Erledigung.

6. Stas, 19. Dezember. (Eine entsetzliche Untthat) wird aus Goldbach bei Reinerz gemeldet. Dort verlor die, wie schon kurz mitgetheilt, Mittwoch früh der Glasfabrikgehilfe Karl Biezens seine Mutter mit einem Messer zu erstechen und brachte ihr auch drei Stiche bei. In der Angst eilte die Mutter zu den Nachbarn, um Hilfe zu holen. Da dieselben noch schliefen, dauerte es einige Zeit; als sie zu der Behausung kamen, fanden sie dieselbe von innen verriegelt, und Biezens machte eben den Versuch, durch ein Fenster ins Freie zu gelangen, er wurde jedoch überwältigt. Ein entsetzliches Bild bot sich beim Betreten der Wohnung dar. B. hatte seine drei kleinen Brüder im Alter von 2 1/4, 4 und 8 Jahren mit einem Weile vollständig gefötzt, und die drei Leichen nebeneinander auf den Fußboden gelegt, die losgetrennten Köpfe aber zerhackt. Auch die Nase hat B. zerrissen.

Landwirthschaft.

Petersburg, 20. Dezember. Das statistische Zentralcomitee schätzt die Ernte der Fruchtarten in 72 Departements Russlands in Tausenden Rubel wie folgt: Roggen 18 435, Weizen 402 226, Daser 553 592, Gerste 319 248, Buchweizen 47 830, Hirse 101 740, Mais 111 037, Spelt 7267, Erbsen 29 776, Kartoffeln 1 459 042.

Gerichtssaal.

Berlin, 19. Dezember. Muff eine junge Verkäuferin morgens früh ein altes Weib bedienen? Die Frage beschickte vor einigen Tagen das Amtsgericht I. Eine Verkäuferin, welche in dem bekannten hiesigen Waarenhause Wilhelm Stein angestellt war, weigerte sich, eine am frühen Morgen

erschienene Käuferin zu bedienen, indem sie äußerte, daß sie „ein altes Weib des Morgens überhaupt nicht zuerst bedienen.“ Als ihr eine andere Verkäuferin bemerkte, daß sie dann nicht ins Geschäft gehen dürfe, hat Käuferin laut erwidert: „Eie dummes Ding, halten Sie doch Ihr großes Maul.“ Die Käuferin namens Wolter hatte sich durch das Benehmen der Verkäuferin beleidigt gefühlt und sich über die ihr seitens der Käuferin zu theil gewordene Behandlung beim Beklagten beschwert; die Käuferin wurde infolge dessen sofort entlassen. Diese Entlassung ist für ungerechtigt erklärt worden, und zwar aus folgenden vom „Konfessionär“ mitgetheilten Gründen: Die sofortige Entlassung der Käuferin durch den Beklagten und die Weigerung des letzteren, der Käuferin bis zum 1. Oktober ihr Gehalt zu zahlen, ist nur gerechtfertigt, falls in dem Verhalten der Käuferin am 10. August ein wichtiger Grund gefunden wird. Von dem im § 72 des Handels-gesetzbuches aufgeführten Gründen wird man keinen als vorliegenden erachten, insbesondere wird man nicht annehmen können, daß in dem Verhalten der Käuferin eine befürchtete Weigerung, ihren Dienstverpflichtungen nachzukommen, liege. Ebenso wenig wird man aber in dem Benehmen der Käuferin überhaupt einen zur sofortigen Entlassung ausreichenden Anlaß finden. Denn um einen Vorgang als einen wichtigen Grund anzusehen, ist doch Voraussetzung, daß es sich um eine mehr oder weniger erhebliche Verfehlung des Angestellten handelt. Das vom Beklagten gerügte Verhalten der Käuferin bei dem Vorfall am 10. August muß zwar an sich für ungebührig und auch ihrer Kollegin, Fräulein Knabe gegenüber für ungebührlich erachtet werden. Mit Rücksicht aber auf den Bildungsgrad der Käuferin, mit Rücksicht darauf, daß sie durch die wiederholte Aufforderung der Frau Citron, die Kundin zu bedienen, gereizt war, kann die Verfehlung der Käuferin nicht für so erheblich angesehen werden, um für sich allein die sofortige Entlassung der Käuferin zu rechtfertigen. Dies um so weniger, als durch die eibliche Bekundung der Zeugin Wolter erwiesen ist, daß sie die Aeußerung der Käuferin: „Ach was, ein altes Weib bediene ich des Morgens überhaupt nicht zuerst“, gar nicht gehört hat. Die sofortige Entlassung der Käuferin ist ohne Grund erfolgt, und der Beklagte verpflichtet, der Käuferin das Gehalt bis zum 1. Oktober zu zahlen.

Handelsnachrichten.

Köln, 20. Dez. m. r. Die „Kölnische Volkszeitung“ meldet, zwischen einer Anzahl weiblicher Eisenwerke sei eine Vereinbarung erfolgt, den Preis für Flußstählen nicht mehr unter 100 Mark anzusetzen.

Waarenmarkt. **Bromberg, 21. Dezember.** Amtl. Handelskammerbericht. Weizen 173 bis 178 Mark, abschleude blauspitzige Qualität unter Noth, feinste unter Noth, — Roggen, gelinde Qualität 148 — 154 M. — Gerste nach Qualität 120 125 M., gute Brauwaare 126 — 131 M. — Erbsen Futterwaare 135 — 145 M., Kochwaare 180 bis 185 M. — Hare 140 bis 145 M., feinstes über Noth.

Marktbericht der Stadt Bromberg vom 21. Dezember.

Waare	Bromberg		Mietp.
	1901/02	1902/03	
Weizen 100 Stk.	18,50	17,00	2/6
Roggen 100 Stk.	15,60	15,00	85
Gerste 100 Stk.	13,00	11,60	85/4
Hafer 100 Stk.	15,50	14,50	—
Erbsen 100 Stk.	18,00	17,00	—
Kartoffeln neue 400 Stk.	3,00	3,00	4,70
Butter 100 K.	—	—	2/0
Hekt 100 Stk.	—	—	85
Stroh 100 Stk.	—	—	8/0
Strammstroh	—	—	—
Spiritus v. Br.	—	—	—
Eier per Schock	—	—	4,70

Witterungsbericht zur Bromberg.

Witterungsstation: Sternwarte-Strasse. **Tageskalender für Sonntag, 22. Dezember.** Sonnenaufgang 7 Uhr 59 Minuten. Sonnenuntergang 3 Uhr 34 Minuten. Tageslänge 7 Stunden 35 Minuten. Südliche Abweichung der Sonne 23° 27'. Mond zunehmend. Mondaufgang nach 1/2 Uhr nachmittags. Untergang vor 4 Uhr morgens.

Heber'sche Wettertafel.

Zeit der Beobachtung.	Witterung	Windrichtung	Windstärke	Witterung	Windrichtung	Windstärke
12. 20	mittags 11 Uhr	50	4	72	ED	1
12. 20	abends 9 Uhr	75	1	80	ED	2
12. 21	früh 9 Uhr	75	3	80	ED	3

Skala für die Bewölkung: 0 = heiter, 1 = leicht bewölkt, 2 = stark bewölkt, 3 = ganz bewölkt.

Temperaturnotizen: gestern 3,5 Grad Reaumur = 4,4 Grad Celsius. Temperaturminimum nachts 0,6 Grad Reaumur, 0,7 Grad Celsius.

Voraussichtliche Witterung für die nächsten 24 Stunden. Wechselnd bewölkt, unbeständig, milde.

Seidenstoffe, Sammt, Velvets von Elten & Kussen, Krefeld.

gar nichts von den Weihnachtsgeschenken und dem Christbaum gesagt habe. Das hat seinen guten Grund. Die Bescheerung des Erwachsenen findet erst am 1. Januar statt. Die Kinder stellen am 24. Abends einen Pantoffel in den Kamin. In der Nacht fällt ihn das Christkind mit Geschenken, welche die Kleinen also erst am Morgen des ersten Feiertags erhalten. Allerdings bürgert sich die aus Deutschland überkommene Sitte des Weihnachtshauses jetzt mehr und mehr in Frankreich ein. Dann findet der Aufbau der Geschenke — der Strennes, wie der Franzose sagt — wie bei uns freilich schon am Heiligabend statt. Erst gegen Ende des zweiten Kaiserreichs begann man hier und da einen Christbaum zu schmücken, jetzt mögen in Paris wohl schon 40 000 Bäumchen abgesetzt werden, die fast alle in Gärten oder eigenen Pflanzungen gezogen und oft mit ihren Wurzeln und deren Erde auf den Markt gebracht werden, um, wenn sie keinen Käufer finden, wieder eingepflanzt werden zu können. Die größte öffentliche Bescheerung ist die der Elsen-Lothringer, wobei man früher eifrig bemüht war, bei der Jugend — an 3-4000 Kinder! — auch den Bescheiden Gedanken zu wecken. Man redete ihr dann auch vor, die Sitte des Weihnachtshauses stamme nicht etwa aus Deutschland, sondern aus dem Elsaß, aber das beruht auf einem Irrthum. Glücklicher Weise hat der Chauvinismus stark abgenommen und mit ihm die Zahl derer, welche in der Verbreitung des Christbaums eine sträfliche Annäherung an Deutschland erblicken. E. v. J.

Aus Stadt und Land.

Wormberg, 21. Dezember.

Gegen den Major a. D. Endell, den früheren Vorsitzenden der Landwirtschaftskammer Posen, ist neuerdings in der „Täglichen Rundschau“ ein Angriffsaufsatz erschienen, der frühere Angriffe, die durch die Presse gingen, genauer spezialisierte. In dieser Sache findet sich heute in der „Nationalzeitung“ eine Posener Zuschrift, die wie folgt lautet: „Die Enthüllungen über Vorkommnisse und angebliche schwere Mißbräuche bei der Landwirtschaftskammer der Provinz Posen haben, wie wir zuverlässig erfahren, zu einem sofortigen energischen Eingreifen und erneuter Untersuchung der angelegenen Fälle geführt — und zwar seitens der Zivilbehörde nicht minder, als der militärischen. Das Ergebnis dieser Untersuchungen bleibt abzuwarten. Meistens hat eine solche Untersuchung bereits nach dem Ereignis, gegen die Geschäftsführung des Herrn Majors a. D. Endell erhobenen öffentlichen Angriff auf Anordnung des Oberpräsidenten von Posen sofort stattgefunden und zu energischen Maßnahmen gegen alle Beteiligten geführt. Die mit der Leitung dieser ersten Untersuchung betraut gewesen Personen boten nach ihrer Persönlichkeit und ihrem Charakter Gewähr dafür, daß das vorliegende Material einträglich und ernsthaft geprüft werden würde. Die neuerdings behaupteten, schwereren Fälle sind damals nicht zur Kenntnis gelangt, was sich aus dem eigenartigen Verhalten der Landwirtschaftskammer erklären läßt, konnten deshalb auch nicht Gegenstand der amtlichen Untersuchung bilden. Jedenfalls aber kann nicht bezweifelt werden, daß diese schwere und ernste Angelegenheit vom Anbeginn an von allen beteiligten amtlichen Stellen mit dem erforderlichen Ernst und Nachdruck betrieben worden ist und weiter betrieben werden wird.“ Inzwischen erklärt Herr Endell eine Erklärung, in der er heißt: „Es ist nicht wahr, daß ich den Kaufmann der Posener Landwirtschaftskammer als meinen Untergebenden in etwa 10 Fällen gezwungen habe, mir Summen aus der Kasse zu zahlen, die nicht gebucht zu werden pflegten. Wahr ist, daß ich mir zweimal als Vorstoß auf meine Kompetenzen mit Einverständnis des Generalsekretärs der Kammer Beträge habe zahlen lassen. Es ist nicht wahr, daß ich den erhobenen Vorstoß erst zurückgezahlt hätte, „als die Sache zum Reubersten kam.“ Als die erste Kunde zu mir kam, daß die Beschlüsse über die Verechtigung solcher Vorstoß-erhebungen entstanden seien, hatte ich den größeren Teil schon zurückgezahlt, den Rest zahlte ich sofort zurück. Es ist nicht wahr, daß ich die mir zuzehelnden Kompetenzen nur für die Reisen zwischen Posen und dem nahen Bezirk erhielt. Diese Kompetenzen sind mir vom Vorstande der Kammer ausdrücklich als Äquivalent für den großen Verlust an Arbeitszeit, die ich im Interesse der Kammer aufwenden mußte und aufwendete, und für die dadurch entstehenden Ausfälle bei der Bewirtschaftung meines Gutes zugesprochen worden. Es ist nicht wahr, daß ich „erhebliche Summen“ an Reisekosten und Dikäten für „andere Fahrten“ liquidierte. Wahr ist vielmehr, daß ich für andere Reisen, die ich im Interesse der Kammer zu unternehmen hatte, diejenigen Reisekosten und Dikäten liquidierte, welche nach den bestehenden Vorschriften für jede solcher Reisen zu liquidieren waren. Dieselben betragen Erstattung der Rückfahrkarte und 15 Mark Dikäten für den Tag. Es ist nicht wahr, daß ich einmal in dem im Artikel enthaltenen Sinne den Kaufmann telefonisch „veranlaßt habe“, einen Wechsel für mich „aus Kammergeldern zu bezahlen“ um diesen Betrag widerrechtlich der Kasse zu entnehmen. Wahr ist vielmehr, daß ich eines Tages durch einen besonderen Unglücksfall auf meinem Gute verhindert war, so rechtzeitig nach Posen zu kommen, um einen fälligen Wechsel pünktlich einlösen zu können. Ich bin daher telefonisch die Kasse der Kammer, daß dies von ihr aus geschehen möge und brachte am folgenden Tage persönlich der Kasse den betreffenden Betrag aus mir bereiteten Mitteln. Es ist nicht wahr, daß ich, wie der Artikel vernehmen lassen will, bei einer Kassenrevision Verheimlichungen vorzunehmen suchte. Wahr ist vielmehr, daß eine solche Kassenrevision (nach § 21 der Kassenordnung) in meiner Abwesenheit, während ich zur Kur in Karlsbad weilte, stattfand. Es ist nicht wahr, daß die Mitglieder des Vorstandes der Landwirtschaftskammer nicht so informiert sind, wie die Beamten Auskunft geben können. Wahr ist vielmehr, daß der Vorstand der Kammer sich eingehend im vorigen Jahre mit den gegen mich erhobenen Anschuldigungen beschäftigt und daraufhin die Beamten vernommen hat. Einkauf von Freimarken für Neujahrsbriefe. Beim Bestimmen des Jahreswechsels ist wiederum darauf aufmerksam zu machen, wie es sich dringend empfiehlt, den Einkauf der Freimarken für Neujahrsbriefe nicht bis zum 31. Dezember zu verschieben, sondern schon früher zu bewirken, damit der Schalterverkehr an dem genannten Tage sich ordnungsmäßig abwickeln kann. Ebenso liegt es im eigenen Interesse des Publikums, daß die Neujahrsbriefe rechtzeitig zur Auslieferung gelangen, und daß nicht nur auf den Briefen nach Großstädten, sondern auch auf Briefen nach Mittelstädten die Wohnung des Empfängers angegeben werde. Für Berlin ist außerdem die Angabe des Postamts dringend wünschenswert. Verzeichnisse der Straßen und Plätze Berlins mit Angabe der Postämter sind an allen Postämtern sowie durch die Orts- und Landbriefträger zum Preise von 5 Pf. erhältlich.

Bunte Chronik.

In bezug auf den Hunger haben die Russen eine Reihe merkwürdiger Erwürdungen: Der Wagen plagt nicht vor Hunger, er wird nur sattig. Der Hunger ist keine Tante, er steckt einem keine Auchen zu. Der Hunger ist kein Nachbar, man kann ihm nicht aus dem Wege gehen. — Für den Hungerigen ist es stets offener Tisch. — Ein Hungeriger will bei auch von einem Stein ein Stück abbeissen. — Für den Hungerigen behält Gott. — Ein unverwundlicher Optimismus spricht aus dem Wort: Ein Arbeiter findet stets Beschäftigung, ein Hungeriger ein Stückchen Brot. — In Erinnerung an das Jahr 1812 und die Franzosen sagt der Russe: Ein hungriger Franzose freut sich auch über eine Kröte.

Eine Bestie in Menschengestalt hatte sich am Freitag vor der Kölnner Strafkammer zu verantworten, ein Weib, das das eigene Kind verhungern ließ. Nach Aussage des Arztes hat das halb-jährige Kind unter dem fortwährenden Mangel an Nahrung so gelitten, daß die Muskulatur gänzlich geschwunden, und der Körper, überdies noch mit Wunden bedeckt, schließlich nur noch Haut und Knochen war. Die Leichenschau ergab, daß keine innere Krankheit oder organische Fehler die Abmagerung bewirkt haben konnten. Durch Zeugen wurde festgestellt, daß das

bergnigungsflüchtige Weib das Kind thätlich so vernachlässigt hat, daß es verhungern mußte. Die Angeklagte erhielt 19 Monate Gefängnis.

Über die Person des räthselhaften Messerstechers, der einige Wochen Ziel in Angst und Schrecken versetzt hat, herrscht kein Zweifel mehr. Es ist ein Student der Medizin gewesen. In der Univeritätsklinik kamen in den letzten Wochen mehrfach Instrumente, die in der chirurgischen Klinik verwandt wurden, abhandelt. Die Nachforschungen blieben erfolglos. Anfangs dieses Monats übergab ein aus Oesterreich stammender Student dem Univeritätschirurg ein Instrument mit dem Auftrage, sie in der Stadt zu veräußern. Der Beauftragte meldete die Sache an zuständigen Stelle und der Diebstahl kam an den Tag. Der Schuldige wurde sofort erlegt; er verstarb am nächsten Tage die Stadt. Seitdem hat kein Messerattentat mehr stattgefunden. Der Entlassene studierte früher in Bonn. Die Eigenart des Instruments und die geschickte Handhabung riefen bereits früher die Vermuthung hervor, daß der Thäter ein Mediziner sein müsse.

Von einem splendiden Gast erzählt der „Essener“ folgende Schurke: In Begleitung von vier Kindern betrat am letzten Sonntag ein ausständig gekleideter Herr zwischen 3 und 4 Uhr das Nebenzimmer der größten Restauration unferes Städtchens. Er sah sich nach einem recht guten Platz in dem leeren Raum um und machte es sich und den Kindern bequem. Sofort erschien das „Zinelle“, um sich nach den Befehlen des Gastes zu erkundigen. „Bringen Sie ein großes und vier kleine, Münchner“ und ein Duzend Knackwürste“, sprach der Gast. Die Geschlechter der kleinen erkrankten vor Freude. Der Herr Wirth, der auch hinzukam, grüßte ehrerbietig den fremden Herrn, von dem eine hübsche Einmahlung in Aussicht stand, welchen Gruß der Gast mit gebührender Deutlichkeit erwiderte. Endlich erschien das Bestellte. Der liebe Mann theilte in freigebiger Weise Würstchen und Brot unter die Kleinen aus und labte sich selbst mit einem halben Duzend der frischen „Knacker“. Da aber der Appetit und Durst des Gastes und der Kinder noch nicht ganz gestillt waren, wurden noch ein Duzend Würstchen und einige weitere große und kleine „Münchner“ bestellt. Nach der Mahlzeit rief der Gast sein Herr Wirth herbei und sprach: „Ach, lieber Herr Wirth, wollten Sie doch so freundlich sein und ein paar Augenblicke auf die Kinder da acht geben, ich habe bei Herrn V. nebenan ein notwendiges Geschäft und kann die Kinder ungebührlich mitnehmen.“ „Seien Sie ganz unbesorgt“, sprach der Wirth höflich, „ich werde mich selbst zu den Kleinen hersetzen, es soll ihnen schon nichts passieren, so lange Sie fort sind; übrigens den Herrn V. treffen Sie jetzt sicher zu Hause, er hat vor fünf Minuten vom das Lokal verlassen und sich nach Hause begeben.“ „Na“, sprach der Gast, „besten Dank, Herr Wirth; adieu, Kinder, bleibt hübsch artig!“ Der Gast blieb lange aus. Der Wirth hat schon mehrmals nach der Uhr geschaut. Eine Stunde ist schon vergangen. Die Kleinen verzehren theils den Rest der Würstchen, theils untersuchen sie die Gläser auf das gründlichste, ob sie denn auch ganz leer sind, theils machen sie sich dem Herrn Wirth, der mit ihnen spielt ganz unbenommen. Zwei Stunden sind vergangen. Jetzt wird dem Restaurateur aber die Zeit doch zu lang. „Na, Kinder“, spricht er, „Euer Vater bleibt aber recht lange aus!“ „Unser Vater!“ spricht der Meistling und klärt, „so, der ich so gar mit unserm Vater!“ „Nicht“, fährt der Wirth empor, „nun, wer ist es denn sonst?“ „Ja“, meint der Junge, „das weiß ich selber mit. Wie mir do um'm Marktplatz g'spielt han, ich der Mann komme um hett g'freit, ob mir mit Würstche esse welle um Bier trinke? No, han m'r alli g'sait: Ja doch! Na, hett dr Herr g'sait, komme nur mit mir.“

Letzte Nachrichten.

Brandenburg, 21. Dezember.

Die der „Brandenburger Gesellige“ meldet, wurde der Redakteur der brandenburger polnischen Zeitung „Gazeta Grudziadzka“, Stanislaus Mozanowicz, gestern von der Strafkammer wegen Verleumdung des deutschen Domherren Kunert in Brandenburg zu 1 Jahr Gefängnis verurtheilt. Wegen Fluchtverdachts wurde die sofortige Verhaftung verfügt.

Wittenberge, 21. Dezember.

Bei der gestern stattgehabten Erziehung für den Reichstag im Wahlkreis Wittenberge-Schwetzingen erhielten Dr. Barth (Freisinnige Vereinigung) 5561, Rittergutsbesitzer von Weipziger (konservativ) 5327, Nohlrad (Sozialdemokrat) 2111 Stimmen. Stichwahl zwischen von Weipziger (konservativ) und Barth (Freisinnige Vereinigung) ist sicher.

Leipzig, 21. Dezember.

Nach einer hier eingegangenen Meldung aus Hamburg sind dort der Kellermeister aus Böhmen und seine Geliebte Louise wegen dringenden Verdachts, den Raubmord an der Tublerin Long begangen zu haben, verhaftet.

Berlin, 21. Dezember. (Verl. Tagebl.)

In einer Tuchfabrik in Spremberg fielen zwei Arbeiter in einen Tarbeckel und zogen sich so starke Verletzungen zu, daß sie bald darauf verstarben.

Köln, 21. Dezember.

Zum Sturz des Maalbergs wird noch gemeldet, daß über 100 000 Kubikmeter Steinmassen abgestürzt sind. Vierzig Arbeiter retteten sich im letzten Augenblick. Dieser Bergsturz hängt mit den letztjährigen Erdbeben zusammen. Der ganze Bergkamm ist geborsten. Die Behörde ordnete umfassende Vorsichtsmaßregeln an, da noch weitere Stürze zu befürchten sind.

Saltzstadt, 21. Dezember.

Seit gestern Abend 6 Uhr steht hier das Kesselhaus der Niederlage der Spreibrakölzle in einem Zimmermann in Flammen. Ungefähr 30 000 Liter Spiritus sind bereits unter mächtigen Explosionen verbrannt.

Wraz, 21. Dezember.

In Agram wird die Erde noch immer. Bei der letzten Erschütterung entstand eine große Panik. Frauen und Kinder weinten. Die Männer liefen bestürzt auf die Straße.

Petersburg, 21. Dezember.

Auf Einladung des gestern von seiner Berliner Reise hier wieder eingetroffenen russischen Thronfolgers begab sich heute der deutsche Botschafter Graf von Mervinskien nach Gatschina, wo er in längerer Audienz vom Thronfolger empfangen wurde.

Paris, 21. Dezember. (Kammer.)

Der Sozialist Caillaud interpellirte wegen Überanregung der Reservisten zweier Linienregimenter bei den letzten

Herbmanövern.

Der Kriegsminister betonte die Pflichtigkeit der Mannschaften und Offiziere und gab nur einen Theil der aufgestellten Vorgänge zu. Er versprach Abhilfe. Die Kammer nahm eine Tagesordnung an, die die Erklärungen der Regierung billigt.

Zhou, 21. Dezember.

Ein Zug der Paris-Lyoner Mittelmeerbahn fuhr mit einem Dampfwagen der Straßenbahn zusammen. Drei Personen wurden getödtet, mehrere verletzt.

Marzeffe, 21. Dezember.

Der Kapitän des gestrandeten Dampfers „Neber“, der sich an Land begeben hatte, versuchte heute mit 4 Matrosen in einer kleinen Bark das gestrandete Schiff zu erreichen. Die Bark schlug um und der Kapitän und ein Matrose ertranken.

London, 21. Dezember.

Eine amtliche Meldung besagt: Am 17. Dezember er. verließ der Leutnant Hall vom 34. Punjab-Negiment mit einer kleinen Abtheilung Tschuntiansch, um eine Räuberbande aufzuheben. Die Räuber wurden in einem Hause umzingelt und angegriffen. Mehr Räuber wurden getödtet, vier verwundet. Eine große Menge Revolver, Gewehre und Munition wurde erbeutet.

London, 21. Dezember.

Die „Times“ meldet aus New-York: In New-Orleans sind in der Zeit vom 1. Oktober 1899 bis 30. November 1901 Pferde und Maultiere im Werthe von 13 483 052 Dollars nach Südafrika verschickt, und zwar im ganzen 143 050 Thiere, davon 75 991 Pferde.

London, 21. Dezember.

Eine von der United Irish League einberufene Versammlung, die nächsten Sonntag in Rosyth (Schottland) stattfinden sollte, ist von der Behörde verboten worden.

Nombasa, 21. Dezember. (Neutermeldung.)

Die Legung der Ugonda-Bahnstrecken bis zum Victoria Nianza ist beendet.

Wittenberge, 21. Dezember. (Reichstagswahl.)

Vorläufig gezählt für von Weipziger (konf.) 8024, Barth (Freis. Verein.) 6640, Nohlrad (Soz.) 2249 Stimmen, sonach Stichwahl zwischen den beiden Ergänzungen erforderlich.

Peking, 21. Dezember.

Yuan-Tsi-Kai stellt japanische Offiziere ein, um sein Heer zu reorganisieren.

St. Etienne, 21. Dezember.

In St. Etienne brannten gestern Abend 600 freilebende Weber Straßenkinder und zerrücktem die Fenster einer Webererei. Zwei Schwadronen Dragoner sind dorthin geschickt.

Petersburg, 21. Dezember.

Die wegen Ruheföhrungen und Herabsetzung des Wappenschildes von deutschen Konsulat in Warschau verhafteten 21 Studenten sind zu Arreststrafen von 2 Wochen bis 3 Monaten verurtheilt worden.

Berlin, 21. Dezember.

Der Kaiser empfing Mittags im Neuen Palais den neuen chinesischen Gesandten.

London, 21. Dezember.

„Daily News“ meldet aus Standerton vom 18. Dezember: Dewet konsentirt seine Streifzüge in der Gegend von Fingur; man erwartet daher nicht, daß er sich ergeben werde.

Leipzig, 21. Dezember. (Privat.)

Wie das „Leipzig. Tageblatt“ von zuktändiger Seite berichtet, konnten der in Hamburg verhaftete Kellermeister und seine Geliebte, welche der Ermordung der Tublerin Lori verdächtig waren, nicht in Haft gehalten werden, da sich die Verdachtsmomente nicht als stichhaltig erwiesen.

Standesamt Bromberg (Landbezirk).

Genealogische Anzeigen.

Gustav Darig, Schenkendamm, Delene Behre, Müllershof.
Geburten. Hilfsjäger Gustav Mühlentheil, Strichel, 1 S. Arbeiter Felix Oragorowski, Schwedenhöhe, 1 S. Arbeiter Marcell Kostlich, Schwedenhöhe, 1 S. Arbeiter Johann Nutkowski, Schwedenhöhe, 1 S. Zimmergelelle Emil Fandrei, Schwedenhöhe, 1 S. Zimmergelelle Richard Gaul, Schwedenhöhe, 1 S. Bahnwärter Karl Schulz, Glintke, 1 S.

sterbefälle. Henriette Hebermann geb. Abraham, Negerstr. 65 S. Altkörner Juliana Balzer geb. Birmmeyer, Negerstr. 65 S. Arbeiter Jakob Wisniewski, Schwedenhöhe, 72 S. Maria Sobolawski, Reichelhe, 3 S. Therese Sauer der, Schwedenshöhe, 2 S. Arbeiter Karl Kostlich, Schwedenhöhe, 57 S.

Rongoa-Salbe

wird von Aerzten und Geheilten als ein zuverlässiges Mittel zur Heilung von Fiechten, Geschwüren, Psoygrind — offenen Wunden, Brandwunden, Hämorrhoiden und allen Hautkrankheiten empfohlen.

Kopfflechten geheilt.

Redargescher (Ant Eberbach), 17. Mai 1900.

Ich theile Ihnen mit, daß mein Bein durch Rongoa-Salbe jetzt vollständig geheilt ist. (40)

Anton Wenzl, Glanzmacher.
Rongoa-Salbe = Bestandtheile: 2,5 Curat. Sphopora tetraspora (capsulata), 30,0 Lanoline, 25,0 Vaseline weiß, 2,5 Bor säure 2,5 Rosenwasser, 0,5 Weiz. Wafler.

Preis pro Pöpp 2 M 50 Pf. Zu beziehen von den benannten Apotheken. Hauptdepot: Apotheke zur Altstadt (S. Kable) in Königsberg i. Pr.; Kränzelmart: Apotheke in Breslau.

Offenes Bein geheilt.

Außig a. Elbe 11. August 1900.

Ich theile Ihnen mit, daß mein Bein durch Rongoa-Salbe jetzt vollständig geheilt ist. (40)

Anton Wenzl, Glanzmacher.
Rongoa-Salbe = Bestandtheile: 2,5 Curat. Sphopora tetraspora (capsulata), 30,0 Lanoline, 25,0 Vaseline weiß, 2,5 Bor säure 2,5 Rosenwasser, 0,5 Weiz. Wafler.

Preis pro Pöpp 2 M 50 Pf. Zu beziehen von den benannten Apotheken. Hauptdepot: Apotheke zur Altstadt (S. Kable) in Königsberg i. Pr.; Kränzelmart: Apotheke in Breslau.

Wasserstände.

Pegel	Wasserstände.		Gefälle	Höhe
	Zag	Nieder		
1. Weichsel.	19.12.2.13	20.12.2.13	—	—
2. Havel.	15.12.1.28	16.12.1.39	0,11	—
3. Oder.	19.12.1.88	20.12.1.78	—	0,10
4. Brabant.	20.12.4.00	21.12.4.05	0,05	—
5. Bromberg.	20.12.5.84	21.12.5.36	0,02	—
6. Krackow.	18.12.2.04	19.12.2.04	—	0,04
7. Batoch.	20.12.3.76	21.12.3.76	—	—
8. Batoch II.	20.12.1.88	21.12.1.90	0,02	—
9. Wartha.	20.12.1.62	21.12.1.62	—	—
10. Brom. Schlef.	21.12.0.84	21.12.0.84	0,02	—
11. Weichselhö.	21.12.0.54	21.12.0.49	—	0,05
12. Weichselhö.	20.12.0.21	21.12.0.21	0,05	—
13. Glatz.	20.12.0.96	21.12.1.04	0,05	—
14. Elbe.	20.12.0.30	21.12.1.02	0,20	—

Fahrplan.

Ausführliche Fahrpläne siehe „Deutsches Kursbuch“. Dasselbe ist käuflich bei sämmtlichen Fahrarten-Anschaffstellen und den Bahnbüchhandlungen. In Bromberg in der Gruenauerischen Buchhandlung, in Ost-Grunow bei Wilhelmstraße 20, in Mittelländischer Buchhandlung (A. Frohm) Winderstraße, bei Ebecke, Bärenstraße 8, G. Ulich, Danzigerstr. 1, W. Joh. Buchhandlung (S. Schroeter), Danzigerstr. 14, G. Ulich, Danzigerstr. 9 u. Sieckstr. u. Malackinski, Bahnhofstraße 97.

Verkaufspreise.

der Mühlenerverwaltung zu Bromberg, vom 18. Dezbr. 1901

Per 50 Rilo oder 100 Rind	6/12		18/12		Per 50 Rilo oder 100 Rind	6/12	18/12
	18/12	6/12	18/12	6/12			
Weizen Nr. 1	15,40	15,40			Hoggen-Steile.	5,20	5,20
Weizen Nr. 2	14,4	14,40			Bersten-Grünpele	13,20	13,20
Weizen Nr. 00	15,60	15,60			" "	2,10	11,70
Weizen Nr. 0	14,6	14,60			" "	3,10	10,70
weiß Band	00				" "	4,70	9,70
Weizen Nr. 00	13,40	13,40			" "	5,90	9,20
Weizen Nr. 0	13,20	13,20			" "	6,70	8,70
Brotmehl	13,20	13,20			" "	8,70	9,70
Weizen Nr. 0	8,60	8,60			Bersten-Steile	1,10	9,00
Weizen-Buttermehl	5,00	5,00			" "	2,90	9,00
Weizensteile	5,00	5,00			" "	3,70	8,70
Hoggen Nr. 0	12,40	12,40			Bersten-Steile	1,50	7,50
" "	11,80	11,80			" "	5,20	5,20
" "	11,00	11,20			Buchweizen	16,50	16,50
" "	8,20	8,40			Buchweizen-Größe 1	15,50	15,50
Rommelmehl	9,80	9,80			" "	2,50	15,00
Hoggen-Schrot	9,40	9,50					

Börsen-Depeschen.

(Nachdruck verboten.)

Berlin, 21. Dezember, angekommen 2 Uhr — Min.

Kurs vom 20. 21. Kurs vom 20. 21.

Anteilige Notiz	216,10	216,00	4% Bromb. Stadantleie	—	96,90
Russ. Nat. Cassa	50,40	50,4	Randbr.	11,75	81,25
3% Reichs-Anl	100,75	100,90	Novbr. Saabg	87,20	16,50
3 1/2% do.	100,75	100,90	Distl. Conuud	160,90	18,70
3 1/2% do. conf.	90,90	90,40	Werth. Conuud	201,60	29,25
3% do.	105,7	105,80	Der. Banf	149,30	201,70
3 1/2% do. conf.	103,75	103,80	Deffrer. Credit	2,5	205,20
4% do. Pfdbff.	102,40	102,4	Nordbanen	18,70	19,10
3 1/2% do.	97,90	98,90	Zentralbahn	186,60	185,90
3 1/2% do. C.	97,75	97,80	Harpener	160,25	160,70
Westpr. Pfdbff.	—	—	Distpr. Städtb. u.	79,10	78,10
3 1/2% alte I.	97,70	97,21	Financr. Anl.	10,10	10,00
" " II.	97,20	97,20	Privat-D. l.	5,4	—
Westpr. Pfdbff.	—	—	Spiritus 70er l.	—	—
3 1/2% alte II	97,40	97,20	Umlag:	—	—
" neue II	96,70	96,8	50er loco	—	—
3% alte I.	87,75	87,60	Umlag:	—	—
" " II	87,75	87,60	Tendenz: abgeschwächt	—	—

Berlin, 21. Dez. (Brodentmarkt), anget. 3 Uhr — Min.

Weizen Dezem.	173,75	—	Weizen Dezemb.	186,50	—
" Juli	170,75	170,75	" Juli	125,50	125,50
Hoggen Dezem.	—	—	Rübsöl Dezemb.	56,70	56,60
" Juli	146,75	147,00	" Juli	54,60	54,60
Safer Dezem.	—	—	Spiritus 70er loco	4000	31,20
" Juli	155,50	156,25			

Wagdeburg, 21. Dezember, angekommen 1 Uhr 15 Min.

Kornzucker von 92% Rend. 20

Kornzucker 88% Rend. 7 70 — 7,85 7,65 — 7,80

Kornzucker 75% Rend. 5,90 — 6,25 5,90 — 6,20

Tendenz: wachsend

Feine Brottraffina 28,20 — 8 45 28,20 — 28,45

Gemahlene Maiffina m. Faß 28,20 — 2 20

Gemahlene Meiß 1 mit Faß 7 70 — 27,70

Taschen - Fahrplan.

In die Innenseite des Deckels der Taschenuhr zu legen.

Fahrplan.

Ausführliche Fahrpläne siehe „Deutsches Kursbuch“.

Passende Weihnachtsgeschenke:

Salon-Nickel-Tische, 3.65, 4.85, 5.85, 6.85, 8.90 M.
Metall-Wandbilder, 1, 2.85 M.
Haussegen, 98 Pf., 1.20, 1.50, 1.80, 2.45-4.85 M.
Wandteller mit Perlmuttereinlage, 3.50 M.
Tafel-Aufsätze, 3, 3.30, 3.95-12 M.
Menagen, 1.65, 1.85, 2.25, 2.45, 2.95, 3.50 M.
Theegläser mit Einsatz, 85 Pf., 1, 2.25, 3.85 M.
Metall-Tablettes, 1, 1.20 M.
Semmel-Körbe, neu! m. Tablett-Einlage, 1, 1.20 M.
Semmel-Körbe aus Metall, 1.20 M.
Krümel-Schaufeln mit Besen, 47 Pf., 1.45-3.50 M.
Haus-Apotheken, 3, 4.95, 6.50, 9.50-12.50 M.
Cigarrenschränke, 50, 68, 95 Pf., 2.45, 2.95-9.50 M.
Wand-Consolen mit echter Bronze, 1, 1.65, 2.65 M.
Kaffee-Services, 3.95, 4.45, 4.85, 5.85, 6.85, 7.50 M.
Gewürz-Etagèren m. Tönnchen, 1.20, 1.80, 2.50-5 M.
Gewürz-Schränke, 50, 75 Pf., 1, 1.50, 1.80, 2 M.
Regenschirme für Kinder, 1.50, 1.65, 1.95, 2.45 M.
Regenschirme für Damen, 1.65, 1.95, 2.20, 2.45, 2.85-9.50 M.
Regenschirme für Herren, 1.80, 2.20, 2.85, 3.30, 3.45-9.50 M.

Corsetts für Damen, 1.20, 1.50, 1.65, 1.80, 2, 2.20-6.50 M.
Handschuhe für Kinder, 20, 35, 45, 50, 60, 75, 85 Pf.
Handschuhe für Damen, 19, 25, 35, 48, 65, 75, 85, 95 Pf., 1.20 M.
Handschuhe für Herren, 35, 50, 65, 75, 90 Pf., 1, 1.20, 3 M.
Glacé-Handschuhe für Damen, 1, 1.50, 1.65, 1.85, 2, 2.20 M.
Glacé-Handschuhe für Herren, 1.80, 1.95, 2, 2.20 M.
Messer und Gabeln, Besteck 25, 39, 48, 60, 68, 85, 95 Pf.
Theelöffel, 5, 10 Pf.
Esslöffel, 5, 9, 12, 15, 20, 25 Pf.-1 M.
Schreibzeuge, 50, 75 Pf., 1, 1.45, 1.80-10 M.
Nippes in allen Ausführungen, 10, 12, 14, 25, 39, 48, 58, 65 Pf.-4.50 M.
Tabakspfeifen in grosser Auswahl, 50, 75 Pf., 1.20, 1.45, 1.65, 1.95-3 M.
Cigarrenspitzen, 4, 7, 10, 20, 25, 30, 48, 68 Pf.-3 M.
Cigarrentaschen, 39, 50, 85, 95 Pf., 1.25, 1.65-8.50 M.
Portemonnaies, 8, 18, 35, 50, 68, 85 Pf., 1-5.85 M.
Hosenträger für Knaben, 10, 19, 25, 35, 48, 65 Pf.
Hosenträger f. Herren, 38, 50, 90 Pf., 1.20, 1.45-3.50 M.

Gelegenheitskauf: **Weckeruhren**, gut gehend, 2.20, 2.70 M.

Berliner Waarenhaus

Bromberg. **R. Schoenfeld**, Theaterplatz 4.

Bekanntmachung.

In das Handelsregister, Abteilung A, ist heute eingetragen worden, daß die dort unter Nr. 4 eingetragene, in Schleusen an domizilierte offene Handelsgesellschaft in Firma

Otto Böttcher aufgelöst ist. Das Geschäft wird unter unveränderter Firma von dem früheren Geschäftsführer, Kaufmann Otto Baginsky zu Schleusenau, fortgeführt. (641 Bromberg, den 18. Dezember 1901. Königlich. Amtsgericht.)

Eisern-Sloboholz,
 trock u.
Eisern-Kleinholz,
 4, 5 u. 6 th.
 empfiehlt billigst
August Appelt, Bromberg.

Geldmarkt

Privat-Kapitalisten!

Leset die „Neue Börsenzeitung“, Probenummern gratis, u. fro. doch. d. Exped. Berlin SW., Zimmerstr. 100.

Hypotheken

sind zu kaufen durch
Bromberger Bank
 für Handel und Gewerbe,
 Depositen-Kasse
 Danzigerstr. Nr. 8.
15-18 000 Mark
 zur zweiten Stelle auf ein neues, gutes Grundstück hier gesucht. Off. u. B. 20 a. d. Geschäftsstelle.
 I. u. II. Hypothekengelder zu 5 u. 6% lot. gef. auf städt. Grundst. Off. u. R. 19 a. d. Geschäftsstelle.
1200 und 4000 M. zur 1. Hypothek gesucht. Off. unter K. 200 a. d. Geschäftsst. d. Ztg.
 Stiller Theilnehm. mit **20 000 Mark** für jahrel. bestehend. großes Fabrikgeschäft sofort gef. Off. u. „Glück“ a. d. Geschäftsst. d. Ztg.
2000 Mark
 zum 1. Januar hypothek. zu vergeben. Offerten von Selbstdarleibern unter M. H. E. an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Meine Schlafroße

sind ein gern gesehenes Weihnachtsgeschenk.

Gustav Abicht, Bromberg.

Gänzlicher Ausverkauf

Von heute ab verkaufe ich **sämtl. Spielwaaren** zum Einkaufspreis, ält. Sachen zu jed. annehmbaren Preise.

Schlittschuhe,

neueste Systeme, in grosser Auswahl, enorm billig. nur gute Waare, zu Einkaufspreisen.
Hänge- und Tischlampen,
Baumschmuck, Lichthalter, Eislametta etc.
 äusserst billig. Den Wiederverkäufern mache ich extra billige Preise. (243)

G. B. Schulz, Friedrichsplatz 19.

FR. HEGE

Möbel-Fabrik

BROMBERG

Specialität:

TEPPICHE — STORES — GARDINEN

zu äusserst billigen Preisen.

PERMANENTE

Ausstellung

Kompletter Wohnungseinrichtungen.

Zeichnungen und Preise stehen kostenlos zu Diensten.

VERKAUFSRÄUME:

Friedrichstrasse 24.

Fabrik

Kontor:

Schwedenstr. 26

Linoleum Wachstuche!

Grösstes Specialgeschäft in dieser Branche am Platze.

Alle Qualitäten am Lager!

Verlegen von Linoleum durch geübte Fachleute!

Carl Ruckenschuh.

Fernsprecher 248. Danzigerstr. 18.

Christbaum-Schmuck

in grosser, sehr schöner Auswahl empfiehlt billig (109)

Willy Brohmer, Papierhdl.

Poststrasse Nr. 2.

Bei Alten, schmerzhaften Fussleiden

(offenen Füssen, eiternden Wunden etc.) hat sich das **Sell'sche Universal-Heilmittel**, bestehend aus Salbe, Gaze, Blutreinigungsthee (Preis complet M. 2.50) vorzüglich bewährt. Schmerzen verschwinden sofort. Anerkennungs schreiben laufen fortwährend ein. Das Universal-Heilmittel, verpackt mit 4 goldenen Medaillen, ist **echt** nur allein zu beziehen durch die **Sell'sche Apotheke, Osterhofen** (Mittelsb.)
 Sell's Universal-Heilmittel, Gaze und Blutreinigungsthee sind gefälligst gefordert.

Das

Berliner Adressbuch für 1902

ist erschienen und liegt zu gefälliger Einsicht in unserer Geschäftsstelle aus.

Verlag der Ostdeutschen Presse.

Circa 500 Reste

zu

Kleidern, Blousen

und

Negligés

eignend, jedes

Reststück **1 Mark**,

kommen von **Sonntag**, den

22. d. M. an zum Verkauf.

Leo Brückmann.

Kauf und Verkauf

Buchweizen

kauft die

Mühlen-Administration

in Bromberg.

Die höchsten Preise für gut erh. alte Sachen etc. zahlt **Abt. Arndt**, Kornmarkstr. 7.

Verstellungen per Postkarte. Mehr. Gastronen u. Gastarme hat billig abzugeben (104) **Daniel Lichtenstein**.

1 eleg. Kinderwagen billig zu verk. **Bl. Rintauerstr. 7, I. E. II.**

Das Haus **Kujawierstr. 10** mit Garten ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen resp. zu vermieten, 1 Wohnung 4 Zimmer, Küche u. Zubehör 400 Mk., 1 Wohnung 4 Zimmer, Küche u. 3 beh. 250 Mk. **Näh. Thorerstr. 56**, v. um 1/211-12 u. v. 3-4 Uhr außer Mittwoch und Sonnabend. (109)

Gebrauchte Feldbahn

mit Locomotiv, welche zum Verladen von Viehen benutzt worden ist, billig zu verkaufen. Anträge erbet. mit d. Aufschrift „Feldbahn“ an **Friedr. Ebbecke**, Bromberg, Bärenstrasse.

Dierzu fünf Beilagen.

Die Hauptausgabe stelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

Es ist ein Unrecht

wenn der Deutsche amerikanische Nähmaschinen kauft!

Während sich die deutsche Nähmaschine durch ihre Duzüge den Weltmarkt erobert hat, ist es geradezu unbegreiflich, daß das deutsche Publikum noch immer Geld für ausländische Singer-Nähmaschinen ausgiebt! Es wird dazu nur veranlaßt durch die maßlose Reklame der Amerikaner, welche neuerdings durch ihre Stickerei-Klame den Glauben zu erwecken suchen, als ob Kunststickereien nur auf amerikanischen Nähmaschinen hergestellt werden können.

Dem gegenüber erklärt der Verein Deutscher Nähmaschinen-Fabrikanten, daß sich Kunststickereien auf allen guten deutschen Nähmaschinen ebenso gut herstellen lassen, als auf amerikanischen. Man hat deswegen nicht nötig von Amerika zu holen, was man besser und billiger in Deutschland haben kann, ganz abgesehen davon, daß sich Amerika gegen die Einfuhr deutscher Nähmaschinen durch ungeheure Zölle verschlossen hält.

Wer für amerikanische Nähmaschinen sein Geld zum Lande hinauswirft, untergräbt den deutschen Volkswohlstand und schädigt sich selbst.

Zuverlässige, gute, deutsche Nähmaschinen für alle Zwecke, für deren höchste Vollendung die Fabriken mit ihrem Namen an den Maschinen einstehen, sind nur in fachmännisch geführten Geschäften, niemals bei sogenannten Waren- und Versandhäusern zu haben.

Verein Deutscher Nähmaschinen-Fabrikanten.

Als Bedarfsartikel
zum Feste

empfehle ich ganz besonders
in reichhaltigster Auswahl:

Für Herren:
Cravatten
Kragenschoner
Oberhemden
Serviteurs
Kragen u. Stulpen
Hosenträger
Manschettenknöpfe
Gummischuhe
Regenschirme

Für Damen:
Blousen in Wolle u. Seide
Unterröcke i. Tuch u. Seide
Corsets
Kopfhawls
Boas aus Chiffon u. Straussfedern
Jabots u. Schleifen
Ledertaschen u. Gürtel
Pompadoure
Taschentücher
Schürzen

Glacé- u. Wildleder-
Handschuhe.

Isidor Rosenthal

23. Friedrichstrasse 23.

„Blumenschleuse“.
Dem geehrten Publikum die ergebene Mittheilung, daß mein neu erbautes
Veranda-Saal
eröffnet ist. Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.
Hans Rattey.

Garantirt reine **Südweine**
Malaga, Madeira, Sherry, Portwein in Flaschen 20 offerirt zu Originalpreisen
Paul Lotz, Bromberg, Danzigerstrasse 38, Mittel- u. Schleinitzstr.-Ecke.

Für je 3 Mark
lieferen frei Haus:
36 Flaschen helles Lagerbier
30 " dunkles " "
36 " Malzbier
36 " Weißbier
30 " echt Böhmerbier
28 " Elbinger Bier hell u. dunkel (Brauerei Engl. Brunnen)
26 " Elbing Bodobier (Brauerei Engl. Brunnen)
18 " Kulmbacher
10 " Porter
8 " Pale Ale
40 " Selter
20 " Limonade

Max Plew,
Biergroßhandlg., Neuer Markt 8, Fernsprecher 284.

Für Destillateure:
Ein Fosten versch. gut abgelagert. Liqueurexzenzen u. äth. Öle
spottbillig zu verkaufen. (104)
Danzigerstr. 156. Gartenhaus I.

Zum Weihnachtsfeste
empfehle frei ins Haus:
helles Tafel-Bier
Tafel-Malzbier ff. Erlanger (5705)
dunkles Braunerberger
Kulmbacher (erste Meien) und versch. and. Biere

St. Nagel, Danzigerstr. 65.

Edelwürze VANILLIN
Zum Backen u. Kochen mit Zucker fein verrieben, in den seit 25 Jahren bekannten Päckchen zum Hausgebrauch.
1 Päckch. 20 Pfg., 5 Päckch. 75 Pfg. Koch- und Backrecepte, verfasst von Lina Morgenstern, gratis.
D. R. G. M.

Neu! Kugel-Vanille
in Kugeln, dosirt, dass eine Kugel 1 Tasse Thee, Milch, Kaffee, Cacao auf's feinste vanillirt, wodurch deren Wohlgeschmack überraschend gehoben wird.
Beutel mit 15 Kugeln 10 Pfg.

Bestreuzucker
zum Bestreuen des Gebäcks an Stelle von Vanille-Zucker, in Beuteln à 10 Pfg.

Alle diese Packungen echt u. unter Garantie des Original-productes der Erfinder des Vanillin, wenn mit Namen **Haarmann & Reimer** versehen.

Haarmann's Vanillin ist absolut frei von den schädlichen u. nervenschädigenden Bestandtheilen, die in der Vanille enthalten sein können, dabei wohl-schmeckender u. unendlich viel billiger als Vanille-Schoten.
Generalvertreter:
Max Eib in Dresden.
Zu haben in Bromberg bei:
Emil Boettger, Emil Chaskel, Johannes Creutz, Wilhelm Heyde mann, Dr. Aurel Kratz | Wollmarkt 8, Vic. - Drogerie | Rinkauerstr. 1, Emil Mazur, Carl Schmidt, Carl Wenzel. (259)

Hensel's Universal-Frühstückskasten

D. R. G. M. 141077

ist ein sehr praktisches Weihnachtsgeschenk für die Hausfrau. Derselbe bietet absolute Sicherheit gegen das Stehlen der Frühstücksbettel, ferner in Folge seiner sinnreichen Beschäftigung hygienisch noch nie gebotene Sauberkeit.

H. Hensel, Haus- und Küchen-Magazin.

Pianino's
aus der Hof-Bianoforte-Fabrik G. Wolkenhauer, Stettin offerirt zu 50% billiger als bei geringen Teilzahlungen Germania-Haus Sub. S. Linsky, Friedrichstr. 35. Stets große Ausw. am Lager.

Vordrude
zu Steuererklärungen und Vermögensanzeigen für bevorstehenden Veranlagung empfiehlt Graenewersche Buchdruckerei Otto Graenwald.

Whisky very old
schmeckt kalt genossen ca. wie französ. Cognac und giebt mit 1/4 Theil zu 3/4 Th. siedend Wasser vorzüglichen Punsch, hochfein. Originalflasche Mk. 2.—, halbe Fl. Mk. 1.10, sowie den berühmten sehr alten Kornbranntwein

Marke **Magerfleisch**. Fabr. 1734 gegr. pr. Originalkrug Mk. 1.—, per Liter Mk. 1.70 empfehlen:
Carl Freitag, Bärenstr. 7, **J. J. Goerdel**, Friedrichstr. 35, **Robert Loewenberg**, Friedrichstr., **Emil Mazur**, Danzigerstr., **Paul Wedel**, Elisabethstr. 27, **Paul Lotz**, Danzigerstr. 38, Mittel- und Schleinitzstr.-Ecke, **Arthur Lotz**, Wilhelm- und Gammstrassen-Ecke. (84)

Kaiser-Borax

für Toilette u. Haushalt.

Das natürlichste, mildeste und gesündeste Verschönerungsmittel für die Haut, dient zugleich im Haushalt für die verschiedensten Reinigungszwecke und ist ein vielfach bewährtes Hausmittel. Versucht beim Einkauf! Nur echt in roten Cartons zu 10, 20 u. 50 Pfg. mit ausführlicher Anleitung. Niemand löst! Specialität der Firma Heinrich Mack, Ulm a. D. Engelhardt.

Vor dem Einzäumen wärmt das Gebiß für die Pferde! Sorgt für die Zugthiere durch Decken u. Unterlagen! Sorgt für warme Ställe und zugfreie Pundehütten! Erbarmt euch der armen Kettenhunde! Gedent der hungernden Vögel!

Torfstreu
und Torfmull

als Streu- und Verpackungsmaterial für Wasserleitungen und Sanitationsanlagen gegen Frost empfiehlt billigst
August Appelt, Bromberg.
Grundstück Elisabethstr. 55, in unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. (108) **Albert Jahnke**.

Al. neues Haus für 50 000 Mk. zu verkaufen. J. Barkusky, Bahnhofsstr. 13. II.
1 neuer Virginischer Herren-Klispelz, 2 neue Herren-Stunkpelze und 1 neuer Damen-Pelzradmantel und preiswerth zu verkaufen bei **Otto Kromer**, Bahnhofsstr. 6a.
Kartoffeln zu verkaufen von dem zur Billigen Kaufersmasse gehörigen Ziegelei-Grundstück in Brünzenth. Zu erfragen beim Ziegeleimeister Fenske. (11)
Der Konkursverwalter Carl Beck.

Wohnungs-Anzeigen

Zum 1. April sucht eine Wohnung von 3 od. 4 Zimmern in der Nähe der städt. höheren Mädchenschule. F. Baumann, Lehrer, Marienburg.
Der Laden Elisabethstr. 28, in welchem sich ein Luggeschäft befindet, ist von sofort oder später zu vermieten. Näheres bei 55 F. Gerth, Elisabethstr. 27. I.

Fleischladen, Werft, Wohn, Driental, Dragonerstr. Kuklinski.

Mittelstraße 7, 1. Etage, herrschaftliche Wohnung von 8 Zimmern und 1 Saal, mit all. Comfort, welche seit 7 Jahren Herr W. Zahn inne hat, ist vom 1. Januar 1902 oder später zu vermieten. Auf Wunsch Verbe-stall u. Wagenremise. Zu erfragen bei W. Schmidt, Rinkauerstr. 5.

Feldstraße 19, part. Wohnung von 2 Stuben, Küche, Entree per 1. Januar zu vermieten. Näheres durch (96) Hildenbrandt, Schleinitzstr. 21.

1 herrsch. Wohn. v. 4 Zim. u. Zub., Küche nebst Gast. in v. Hof. z. verm. Naujack-Rintauerstr. 32a.

Wohnung m. 3 Zimmern und Zubehör v. 1. Jan. zu vermieten. Kronerstr. 15.

4 Zimmer, 1. Etage, per sofort zu vermieten (79) **Boicstraße 2**, Gartenhaus.

6 Zimmer u. Zubehör Badezimmer, von sofort zu vermieten **Peterstr. 10**. Wegzugs halber ist die bisher innegehabte Wohnung b. Rentier Gelhorn Danzigerstr. 157 vom 1. Januar 1902 zu vermieten. Näh. bei Frn. Berthold i. Kont.

Eine freundl. Wohnung v. 2 Stuben u. Zubeh. v. gleich od. 1. 1. Schwedenbergstr. 106 z. verm.

Herrschaftliche Wohnung, 5 Zimmer u. allem Komfort, ev. Verbe-stall, per sofort **Wilschelmstr. 59** z. verm. R.G.Schmidt.

Thorerstraße 56 2 große Zimmer nebst Zubehör zu vermieten. (85)

Danzigerstr. 136, 2. Etage eine hochherrschaftliche Wohnung, 5 Zimmer nebst Zubehör, vtl. mit Verbe-stall, per 1. Januar 1902 zu vermieten. (85)

Große heizb. Fab. kfräume mit Wohnung zu verm. Ost u. S. T. 101 a b Geschäftsstr. 1e.

Als Mitbewohnerin wird eine alleinst. ende Dame, welche im Kontoir od. Geschäft thätig ist, per 1. Januar 1902 ge-sucht. Gute und billige Aufnahme. Offerten unter **N. M. 1** an die Geschäftsstelle d. Zeitung

Villa Berlinerstr. 5a 1 Kontor, 2 Speicher, Remise, Stallung für 8-10 Pferde, groß. Kohlenkuppen u. großer Hofpl. Näher. Verlinerstr. 5, 1 Treppe bei Frau A. Heise. (87)

Pferdestall, Futterraum u. Burschenstube sof. z. vermieten. **Föpferstr. 6a**. Unständiges Fräulein, Wirthschafterin, (11) sucht gut möbl. Zimmer. Off. u. C. C. 25 a. b. Geisstr. d. 3.

Ein gr. möbl. Zimmer an 1 od. 2 Herren zu vermieten. **Friedrichstraße Nr. 46**. Möbl. Zimmer mit auch ohne Station zu vermieten. (5629) **Elisabethmarkt 1, part.**

Ein möbliertes Zimmer sofort zu vermieten. (107) **Gammstr. 15, part.**

Möbl. Zimm. Danzigerstr. 15. v. m.

Möbl. Zimmer z. 1. Januar Kaiserstr. 9, Gartenhaus, pt. Möbl. Zimmer Wafstraße 19. III.

Aus Stadt und Land Bromberg, 21. Dezember.

*** Personalien.** Der Gerichtskassator Bekking in Snorrajaw ist zum Amtsrichter in Lobos ernannt.
*** Zur landwirtschaftlichen Notlage in Westpreußen.** Zur Abwendung der drohenden Noth, insbesondere zur Beschaffung von Saatgut bezw. zur Verwahrung zinsloser Darlehne hat in diesem Sommer die Staatsregierung 3 Millionen Mark unter bestimmten Bedingungen hergegeben, während die Provinz eine Summe bis zum Höchstbetrage von 500 000 Mark zu gleichem Zweck bewilligte. Bald wurden aber, und zwar insbesondere in den Besammlungen der landwirtschaftlichen Vereine, Klagen laut, daß die bewilligten Staatsmittel viel zu gering seien, und verschiedene Kreise haben denn auch beschlossen, sich durch ihre Abgeordneten an den Landtag zu wenden. Wie der „Eilbürger Zeitung“ mitgeteilt wird, ist von den staatlichen Behörden bereits bei dem Staatsministerium ein weiterer Kredit von 1½ Millionen Mark für Westpreußen beantragt und von zuständiger Stelle in Aussicht auf das dringende Bedürfnis als thatsächlich notwendig empfohlen worden.

*** Weihnachtsbescherung in Prinzenhal.** Auch in diesem Jahre ist es dem Armenunterstützungsverein Prinzenhal dank der Gaben, die Mildehaftigkeit und Opferfreudigkeit ihm in reichem Maße gespendet, möglich geworden, für 35 arme Kinder der Gemeindefürsorge eine Weihnachtsbescherung zu veranstalten; dieselbe findet am morgigen Sonntag, abends 6 Uhr, im Schützenhause, „Wespen“, Natelerstraße, statt. Freunde und Gönner des Vereins sind zu dieser Feier eingeladen.

*** Stadttheater.** Das Weihnachtsspiel „Prinzenhal“ geht morgen Sonntag Nachmittag als Vorstellung zu kleinen Preisen in Szene. Abends findet die Doppelvorstellung von „Der Caprice“ und „Der Dornröschen“ statt. Die Abendvorstellung beginnt bereits um 7 Uhr. Montag und Dienstag bleibt das Stadttheater geschlossen und am Mittwoch, 25. d. Mts., geht das Schauspiel „Die Hebräer“ zum ersten Male in Szene, ein Dänischenwert, welches gegenwärtig fast täglich auf dem Repertoire des „Berliner Theaters“ steht.

Der Gastwirthschaftsverein für den Regierungsbezirk Bromberg veranstaltet gestern Abend im Elysium eine Weihnachtsbescherung hilfsbedürftiger Waisen. Die zu besuchernden Kinder wurden zunächst mit Kaffee und Kuchen bewirthet und dann an die mit Weihnachtsgaben für sie bedeckte Tafel geführt, auf der ein hübsch ausgestatteter Weihnachtsbaum aufgestellt war. Vor Ueberreichung der Gaben wurde von den Anwesenden das Weihnachtslied: „O Du fröhliche“ gesungen. Hierauf hielt Herr Eduard Schulz, der Vorsitzende des Vereins, eine Ansprache, und nach Absingung eines zweifachen Weihnachtsliedes erhielten die Kinder Geschenke: vollständige Anzüge für Mädchen und Knaben, Pfefferkuchen, Stollen, Nüsse etc. Zu dieser Feier waren außer der Klasse der Kettner-Schule auch viele Vereinsmitglieder mit ihren Damen erschienen.

Die Weihnachtsbescherung armer städtischer Waisenkinder fand gestern Nachmittag in der städtischen Turnhalle statt. Letztere bot natürlich ein ganz anderes Bild dar wie sonst. Mitten in der geräumigen Halle stand ein prächtig geschmückter Weihnachtsbaum, und seitlich vor ihm zwei lange, mit weihen Linnen bedeckte Tafeln mit Weihnachtsgaben für die Kinder, links vom Eingange für die Mädchen, rechts für die Knaben. Nachdem sich die Bezirksvorsteher, die Deputirten der Armenverwaltung, die Herren Stadtraths Grottel und Kommerzienrath Franke, und Herr Erlier Bürgermeister Knobloch eingefunden hatten, wurden die Kinder in den Saal geführt und der Weihnachtsbaum angezündet. Die Kinder sangen zunächst das schöne Weihnachtslied: „O Du

fröhliche, o Du seltsame Weihnachtszeit.“ Darnach hielt Herr Harrer Stammler unter Zugrundelegung eines Textes aus dem Evangelium Matthäus eine zu Herzen gehende Ansprache an die Kinder, worauf dieselbe noch das stimmungsvolle Lied: „Stille Nacht, heilige Nacht“ sangen. Dann erfolgte die Bescherung. Jedes der 65 Kinder erhielt auf einem Teller die üblichen Weihnachtsgaben — Nüsse, Pfefferkuchen — und außerdem Strümpfe, Tücher, Mützen etc. Auf jedem Teller lag ein Briefel mit dem Namen des Empfängers.

S. Mafel, 20. Dezember. (Geschworene.) Liebertafel. Für die am 13. Januar nächsten Jahres beginnende Schwurgerichtsperiode am Königl. Landgericht zu Schneidemühl sind folgende Herren von hier als Geschworene ausgestellt: Politischer Vize, Gymnasialprofessor Dr. Lehmann, Gymnasial-Dozent Herrmann und Zureicher Schöber. — Am 27. d. Mts. wird der Männergesangsverein „Liedertafel“ ein Weihnachtsgewinn in diesem Schützenhause abhalten.

Thorn, 20. Dezember. (Ein magerer Vergleich ist besser als ein fetter Prozeß.) Die „Th. Ztg.“ berichtet: Vor kurzem wurde ein Auseinandersehensprozeß zwischen den geschiedenen Besitzern Schulzischen Eheleuten in Wionitz (Kr. Briesen), der länger als zehn Jahre gedauert hat, durch Vergleich beendet. Der Prozeßverfolg besteht lediglich darin, daß das Auseinandersehen unterliegende Vermögen von 17 000 Mark sich um 8000 Mark Rechtsanwalts- und Gerichtskosten vermindert hat. Wären die beiden Eheleute von vornherein so klug gewesen, sie hätten viel Geld und vor allen Dingen viel Aergers und Verdruß und manche schlaflose Nacht erspart.

Brachlin (bei Pruss), 20. Dezember. (Be-richtig u. n.) Herr G. Eichhorst, der Besitzer der Mühle und des Gasthauses in Brachlin, theilt uns mit, daß die Mühle in Nr. 296 unserer Zeitung von der Verpachtung der Mühle und des Gasthauses irrig ist; er steht zur Zeit nur wegen der Verpachtung der Gastwirthschaft in Unterhandlung, wobei die Mühle überhaupt nicht in Betracht kommt.

Danzig, 20. Dezember. (In der Konkurs-sache des Holzhandlars Pawlowski) ist bis jetzt und eine Million Mark an Forderungen geprüft worden. Pawlowski und sein Schwager Staub, der inzwischen nach Ostpreußen verjogen war und dort eine Brauerei gekauft hatte, befinden sich noch in Haft. Gegen Staub sollen die Verdachtsgründe, daß er sich an betrügerischen Machenschaften seines älteren Schwagers betheiligte, nicht besonders schwerwiegend der Natur sein. Die Haft ist jedoch aufrechterhalten worden, um etwaige Verbindlichkeiten des Ehepaars zu vermeiden.

Elbing, 18. Dezember. (Mehrjährige Geburtstagsfeier wider Willen.) Mehrjährige Hochzeitsfeiern sind nicht allzu selten, denn bei solcher Gelegenheit will der Schwiegerater etwas drauf geben lassen; es kommt ihm nicht darauf an, ob die Hochzeitsgäste einen oder mehrere Tage bei ihm bleiben. Eine mehrjährige Geburtstagsfeier gehört indeß nicht zu den Alltagsfeiern. Zu einer solchen waren, der „Elb. Ztg.“ zufolge, 30 Geburtstagsgäste auf den Bezeichnungen Kompanie gezeugen. Großen Mühes hatten sie sich am Sonntag, den 15. d. M., bei leichtem Eis-treiben über die Notat begeben. Als der Abend zur Hei-mkehr mahnte, bemächtigte sich aller ein Schreden, denn die Notat war inzwischen mit Eis vollständig auf-gehopt, so daß an ein Nachhause vorrückig nicht zu denken war. Wohl oder übel mußten die Gäste den kommenden Tag abwarten. Die Gastfreundschaft des Geburtstagskinder wurde auf eine harte Probe gestellt, die es jedoch vortrefflich bestand. Nach mehreren vergeblichen Versuchen gelang es endlich am folgenden Nachmittage einigen beherzten Gästen, einen weiten

kleinen Pfähle, an denen sich ein schwacher Abglanz des Weihnachtsmarktes von ehemals erhalten hat, bleiben leer. Nur an der Peripherie findet man noch etwas Weihnachtsmarktländliches. Aber für den, der an alle Zeiten denkt, hat der Vergleich des Weihnachtsmarktes von ehemals mit diesen traurigen Ueberresten etwas tief Melancholisches. Die Menschen ändern sich eben und die Zeiten mit ihnen. Das sieht man besonders auch auf dem Gebiete der Spielwaaren, welche ja in diesen Tagen die Hauptrolle spielen. Auch sie haben sich dem Zeit-alter des Verkehrs vollständig anbequem und die Eisenbahn, die Elektrische, das Automobil dominieren, und schlagen durch ihre Beliebtheit alle Konkurrenz aus dem Felde. Sogar die Soldaten sind, wie mir scheint, ein wenig aus dem Feld gedrängt. Eins der großen Spielwaarenmagazine in der Leipzigerstraße, welches von jeher das Entzückte und die Sehnsucht aller Kinder herzu bildet, hat einen vollständigen Wahn-hof ausgestellt. Das Gebäude ist klein und schlicht und zeigt in seinen zwei Stockwerken nur ganz einfache Linien. Offenbar ist in diesen, von den Verkehrszentren weit abliegenden Theil der Erde die neue Weltausstellung, wie sie sich unter den Auspizien Hermann Oberts auf der Darm-schlöder Ausstellung so seltsam geberdet, noch nicht gedungen. Es ist Abend in dem weiten Thal, welches den Wahnhof umgibt. Die Schatten der Dämmerung haben sich auf die hochragenden Berge im Hintergrunde abgelesen. Die Signalaternen leuchten; auch das Gebäude strahlt in elektrischem Lichtglanz in die Land-schaft hinaus. Aus einem nahegelegenen Tunnel führt ein Eisenbahnzug, rasend und raschend, mit tolosalem Geräusch, hervor, umfahret das Thal und verschwindet dann wieder in dem schwarzen Loch eines zweiten, sich öffnenden Tunnels. Diese Fahrt vom Dunkel ins Licht und dann wieder zurück ins Dunkel ist wie ein Bild des menschlichen Lebens. Wohin dieser ewige Zug, der an der kleinen Station nicht hält, also zu der vor-nehmen Familie der D- oder L-Züge gehören mag, wohl fahren mag? Wo bleibt liegt die kleine Station in der Nähe eines Gebirgspasses, und der Zug eilt unaufhaltbar dahin durch schneebedeckte Thäler und an eisernen Gipfeln vorbei, hinauf und hinab, bis über den Brenner, ins förmliche Land des Südens bis Rom und setzt dort seine Passagiere ab, damit sie das große Werk des neuen Dichters der lateinischen Renaissance, die „Francesca de Rimini“ kennen lernen! Evviva la bella Italia!

Aber die Phantast hat uns zu weit geführt. Wir sind noch in Berlin in der Leipzigerstraße, mitten in der Flut großstädtischen Lebens. Zu sehen und zu bewundern giebt es da auch genug. Aber man muß die nöthige Energie besitzen. Denn übergroße Helligkeit ist nicht des Berliner's Eigen-schaft. Man wird viel mehr gelassen, als man selbst meint. Unzweifelhaft ist der Luxus in den letzten Jahren in Berlin bedeutend gewachsen. Das beweisen schon die Toiletten der Damen auf der Straße, das ergibt sich aus der Menge männlicher Danzky, welche jedem Planeur von den Boulevards oder der Regen-Street Konkurrenz machen können. Die Schauspieler predigen, die Verfeinerung

auch lebensgefährlichen Weg über das Schlammeis der Notat dadurch zu bahnen, daß sie Bretter hinüber-schoben, über die sämtliche Geburtstagsgäste den Heimweg antraten und das jenseitige Ufer glücklich erreichten.

Königsberg, 19. Dezember. (Erst o che n) wurde heute Abend auf dem Neuen Markt ein Mädchen, das mit dem Arbeiter Otto Mack dort spazieren ging. Der Thäter, ein Matrose, entkam durch die Flucht. Der Stuch ging in den Hals.

Gerichtssaal.

S. Inowrazlaw, 20. Dezember. (Straf-ta m e r.) Als Bevollmächtigter seiner Dampfsegelei und Sägemühle hatte der Besitzer Schuda den Roman Ewonski angestellt. Er wurde im August d. J. flüchtig, und zwei Monate später stellte sich ein Manko von 1272 Mark in der Klasse heraus. Am 12. Oktober wurde E. abgefahret und festgesetzt. Wegen Veruntreuung angeklagt, gab er zu, in einer Nacht 200 Mark im Hazardspiel verloren zu haben, will aber unschuldig sein; er sei mit Arbeiten so überbürdet gewesen, daß er oft nicht dazu kommen konnte, Einnahme und Ausgabe zu buchen. Der Gerichtshof nahm eine fort-gesetzte Unternehmung von mindestens 1000—1200 Mark an und erkannte auf 1 Jahr Gefängnis — unter Anrechnung von 2 Monaten Untersuchungshaft. — Die Frau Maria Anna Kwiatkowska war wegen fahrlässigen Tödtens angeklagt. Am 17. November d. J. war sie in eine Schlägerei mit der Familie Wiczal verwickelt. In dem Termin am 9. April vor dem Schöffengericht beschwor die Angeklagte, daß auch die 17 Jahre alte Sophie Wiczal auf sie am 17. November eingeschlagen habe, und die Sophie Wiczal darauf zu 3 M. Strafe verurtheilt. Darauf legte die B. Verurteilung ein und wies im Verhandlungstermin in Bromberg nach, daß sie am 17. November einen Dienst an-getreten habe. Die Angeklagte K. hat auch in Brom-berg beschworen, daß die Wiczal sich bei der Schlägerei betheiligte. Nachdem die Sophie W. ihr Alibi nachgewiesen hatte, wurde sie freigesprochen. Die fahrlässige Tödtung wurde der Angeklagten heute vollständig nachgewiesen, und sie erhielt 2 Monate Gefängnis.

Wilka, 19. Dezember. Die Strafkammer verurtheilt heute den Rechtsanwalt Medem wegen Unterschlagung und Unterschlagung zu zwei Jahren Gefängnis und Unfähigkeit zur Beübung öffentlicher Aemter auf die Dauer von fünf Jahren. Medem, dessen Verhältnisse infolge über-mäßigen Alkoholgenußes und weil er kein Geschäft infolge umfangreicher Thätigkeit als Stroverordneten und in Vereinen vernachlässigte, sehr zurückgegangen waren, unterschlug Stempelbeträge und 1500 Mark Hypothekengelder, die ihm übertragen waren, und falschte die Stempellisten.

Br. Stargard, 19. Dezember. In der gestrigen Strafkammerung wurde der Kaufmann Josef Wolff-heim, in Firma S. M. Wolffheim, wegen Vanterotts zu 4 Wochen Gefängnis verurtheilt. Wolffheim hatte in den letzten zehn Jahren keine Inventur gemacht und keine Bilanz gezogen. Die Schulden betragen ca. 240 000 Mark, die vorhandene Masse 60 000 Mark, bis jetzt sind den Gläubigern zehn Prozent gezahlt worden, und es werden voraussichtlich noch 5 bis 10 Prozent zur Verteilung gelangen.

Bunte Chronik.

— Der aus dem Harmlosen-Prozeß be-kannte Reserveleutnant von Kröcher wurde nach dem „Militärwochenblatt“ aus jedem Militärverhältnis entlassen.

— Pittsburg, 20. Dezember. In den Stahl-werken Black-Diamond fand heute früh eine Ex-pllosion statt, bei welcher 5 Mann getödtet und 20 verwundet wurden.

und Vertheuerung aller für den vornehmen Gebrauch bestimmten Gegenstände anbetrifft, eine lebendige Sprache. Reichtum und Eleganz, Kostbarkeit und Geschmack halten sich zum Glück aber meistens auch in Berlin die Wage. Das mo-derne Kunstgewerbe hat klünder, vereinsamelt und geschmacklos geworden. Man braucht nur an die Wandlung des landläufigen Geschmacks auf dem Gebiete der Vase zu denken. Es sind antikisierende Formen eingeführt. Die feinsten Stücke von den Aus-grabungen in Pompeji haben zum Muster gebildet. Die unförmlichen und häßlichen Vasen früherer Jahre mit ihrer gelben Bemalung und ihren stillosen Blümen-stränken sind verschwunden. Bronze, Glas, dunkles Metall finden vielfache Verwendung, dagegen wird die Art, wie die weibliche überschlante Sezessionsfigur jetzt an Vasen, Tischbeinen, Urnen, Feueranzündern und sonstigen möglichen und unmöglichen Objekten ange-bracht wird, zur Manie. Man kann kein Papier-messer, kein Tintensatz, keinen Bierkrug mehr sehen, ohne dieser fleischlosen, überzarten, ichemenhaften Sezessionsjungfrau zu begegnen, welche mit ihrer Dorelektur in allen Lebenslagen, bei allen Ver-richtungen des täglichen Lebens sich zeigt. Auch hier ist wieder einmal Unnatur eingegriffen. Schon jetzt ein kräftiges Willkommen dem Künstler, der dieser Sezessionsgestalt das ohnehin nur schwach flackernde Lebens-licht auslöschen wird.

Das neue Kunstgewerbe ruht nicht. Es sucht sich alle Gebiete des Gebrauchs und der Arbeit zu erobern. Sogar einer Übung der Frauenfrage, soweit sie sich auf die Toilette bezieht, tritt es näher. Die Versuche, welche bisher mit der Umgestaltung der Frauenkleidung von künstlerischer Seite gemacht wurden, haben indessen noch nicht zu irgend welchen nennenswerthen Ergebnissen geführt. Von der Rede, der berühmte belgische Künstler, welcher jetzt seinen Wohnsitz in Berlin aufgeschlagen hat, verspricht in Wort, Schrift und Werk neue dekorative Prinzipien auf diesem Gebiete. Er hat sogar ein Atelier zur Herstellung künstlerischer Frauenkleidung in Berlin gegründet. Auch eine Ausstellung neuerer Gewänder haben wir schon in Spreewiesen gehabt. Indeß ist kaum ein Nachklang aller dieser künst-lerischen Anregungen zu verspüren. Die Frau folgt der Mode. Sie weiß, daß sie von ihr tyrannisiert und zu Unschönheiten verleitet wird; sie weiß, daß vor dem Richterstuhl der Weltfick der Gesamt-eindruck der modernen Toilette nicht bestehen kann; sie weiß aber auch, daß die Mode immer den Zug zur Kollekterie, den Hang zum Gefallen berückichtigt. Und das ist der Frau im letzten Grunde etwas werth. Kluge Frauen pflegen vielfach über die Modetor-sichten des eigenen Geschlechts zu lästern. Aber sie folgen ihnen doch willig. Theodor Fontane hat in einem Stammbuch als diejenige Eigenschaft der Frau, die ihm am liebsten sei, „Caprice“ bezeichnet. Und etwas von dieser capriciösen Eigenart, von diesem ewig veränderlichen, chaotischen, buntschillernden Wesen der Frau spiegelt sich in der Mode wider. Schließlich weiß die Frau, seit Ewig, am besten, wie sie sich zu kleiden und nicht zu kleiden hat. Die

— Ein Weiberduell. Das Stuben-mädchen Essame Ununcia und die Köchin Margarete Durban in Pest waren in heftiger Liebe zu einem und denselben Husaren-Korporal entbrannt, der seinerseits beiden herzlich zugelhan war. Da jede von ihnen sich des ausschließlichen Besizes des Geliebten erfreuen wollte, beschloßen sie, die Angelegenheit auf dem Wege des Zweikampfes zu erledigen; die unterliegende Partei sollte gleichzeitig zu Gunsten ihrer Nebenbuhlerin auf den schneidigen Marsch verzichten. Das Duell fand Sonnabend Morgen auf der Neuherren Kereperstraße statt; als Waffen dienten Knochel, Dandymesser, Reißsen und sonstige Küchenrequisiten. Auch Sch-fundanten — beiderseitige Freundinnen — waren zur Stelle. Vorsorglich hatte man gleich zu Beginn des Zweikampfes um die freiwilligen Helfer telephonirt deren Anwesenheit thatsächlich nöthig war, denn sie fanden bei ihrer Ankunft die beiden Rivalinnen aus zahl-reichen Wunden blutend vor. Beide wurden in das Krankenhaus befördert.

— Von einer merkwürdigen Krank-heit wurde, so berichtet die „Ration. Ztg.“, ein Lehrer in Barze befallen. Vor etwa drei Wochen zeigten sich an den Fingern der linken Hand roth-flecke, die allmählich größer wurden und bald die ganze Hand bedeckten. Wenige Tage darauf wurde die Hand blau und nachher schwarz. Unter denselben großen Schmerzen traten diese Krankheits Symptome all-dann bei der rechten Hand auf. Die sofort konsultirten Aerzte konnten sich diese merkwürdige Krankheits-erscheinung nicht erklären und meinten, es wäre latter Brand. Auf ihren Rath begab sich der Kranke vorige Woche nach Breslau; dort mußte ihm mitgeteilt wer-den, daß zur Erhaltung seines Lebens die Amputation beider Hände erforderlich ist. Seine Frau mit sieben unzuverlässigen Kindern beweinen das große Un-glück ihres Ernährers. — An Füssen werden im Alter derartige Erscheinungen von trockenem Brand öfter beobachtet.

Kunst und Wissenschaft.

Amberg, 20. Dezember. Die „Amberger Volkszeitung“ meldet: Seminarpräsident Dr. Bed fand in der Amberger Provinzialbibliothek den größeren Theil eines Manuskriptes des Epos „Parivai“ von Wolfram von Eschen-boch. Das Manuskript diente früher als Buch-umschlag und entstammt wahrscheinlich dem zweiten Viertel des dreizehnten Jahrhunderts.

Hunyadi János (Saxlehner's Bitterquelle)

Von der ärztlichen Welt wegen der sicheren, angenehmen und gleich-mässigen, unschädlichen Wirkungsweise anempfohlen. Vorzüglich bei habitueller und gelegentlicher Verstopfung, Con-gestionen, Verdauungsstörungen, Fett-leibigkeit, Leberleiden, Anlage zu Gicht etc.

Nur echt, wenn auf der Etiquette mit rothem Mittelfelde die Firma ersichtlich: „Andreas Saxlehner“.

Erhältlich in den Apotheken, Droguenhandlungen und allen Mineralwasserdepôts.

Größe der weltbeherrschenden Damenschneider von Paris besteht nicht nur darin, daß sie die neuesten In-ventionen ausführen, welche ihnen die Damenwelt ein-gab. Darum ist kaum anzunehmen, daß die Künstler viel Glück mit ihren Reformversuchen auf dem Gebiete der Mode haben werden. Was sie bis jetzt an Werken gezeigt haben, konnte noch nicht besonders große Be-gisterung erwecken.

Dagegen haben sich jetzt einige Künstler von her-vorragendem Rufe, an ihrer Spitze wieder von de Velde, neben ihm Edmund und Mohrbutter, zusammen-gekommen, um die Stoffe für die Damenkleidung künst-lerisch zu gestalten. Die „Kunst“, die erste Zeitschrift in der Richtung moderner Kunstgewebes, hat schon vor einiger Zeit die Muster gebracht, welche dieses Trivolum entworfen hatte. Die leistungsfähigen Seidenfabriken von Kreßler haben diese Muster ausgeführt und der Weihnachtserbete bringt diese Seidenweberei nun auf den Berliner Markt. Die Stoffe sind wirklich reich, festlich und künst-lerisch bezaubernd geworden. Alle drei Künstler haben sich mit Erfolg bemüht, alles Exzentrische und alzu Ausgeklügelte zu vermeiden. Vor allem haben sie es verstanden, die Grundfarben leuchtend und tief zu ge-stalten, so daß sich von ihnen die Muster des Stoffes plastisch und charakteristisch abheben. Wir gefiel vor allem ein warmes Roth, ein dunkles Staubblau, und ein in Gold getauchtes Gelb. Edmund hat Blümen-motive von feinsten Schönheit verwendet. Von dunkel-grauem Grunde haben sich geschlossene kleine Tulpen auf schlanken Stielen ab. Große irisartige Blüten sind auf einem anderen Muster über eine schwarze Unterfläche gestreut; die geöffneten Nieselnfäden der eigenartigen Blume sind von einem heliotropfarbenen Rande um-geben. Von de Velde bevorzugt mehr lineare Ornamente. Doch ist die immer wiederkehrende warm-artige Linie vermieden. Es scheint, daß die Fabrikanten die Muster auch aus dem praktischen Gesichtspunkte der Verkauflichkeit beeinflusst haben. Die Stoffe sind theil-weise so schön und kraftvoll in ihren Wirkungen, daß sie an die glanzvollsten Vorbilder der Renaissance er-innern. Es ist sicher, daß sie nicht bloß einen succès d'estime, sondern einen realen und wirklichen Erfolg haben werden.

Diese unendliche Fülle von Arbeit und Kunst-fertigkeit, welche sich in dem grandiosen Weihnachts-verkauf von Berlin zeigt, läßt auch wieder den Er-folg deutlich erscheinen, welchen der deutsche Ge-werbebesitz auf den Ausstellungen der letzten Jahresperiode errungen hat. Niemand kann sich da-rüber beklagen, daß er für seine Weihnachts-be-sorgungen in Berlin nicht genügende Auswahl findet. Und wenn wirklich der langerwartete Abend mit seinem Lichterglanz und Zaubernduft gekommen ist und sich dann doch zeigt, daß der eine und der andere mit seiner Gabe nicht gerade den maß-gibenden Gesetzen des Geschmacks und der Zweck-mäßigkeit gerecht geworden ist; im Glanze der verklären Liebe, welche den heiligen Abend erfüllt, wird auch ein solches Geschenk Gnade vor den Augen des Bescheknten finden. Da ist wirklich Gefühl alles, das Geschenk wenig. Doppelt giebt, wer zu Weihnachten giebt. Dr. M. S.

Aus Berlin.

(Von unserem Berliner Korrespondenten.)

Endlich, nach wochenlangen Enttäuschungen, sieht man in Berlin neben all denjenigen seltsam geformten wintertigen Blättern und Blüten, welche in der Leipzigerstraße zu Dekorationszwecken verkauft werden, die augenblicklich erscheint Kinder des Dezember: die Esblumen. Sie sind phantastischer und eigen-artiger, als die weitreichendste Phantasie eines Se-zessionskünstlers sie erdenken könnte. Ein klarer, blauer Winterhimmel strahlt über Berlin. Die Sonne scheint in rotgoldener Pracht. Und wie von einem neuen mächtigen Impuls bewegt, frisch, lebendig, lauffähig, drängt sich die Menge der Weihnachtsvölker durch die Straßen. Nun erst, in dem hellen Licht des Tages, kommen die mit allen Künsten raffiniertest ausgestatteten geschmückten Auslagen der großen Magazine zur vollen Geltung. Die Diamanten und Smaragde strahlen in schimmerndem Schein, die Perlenketten leuchten in weichem und verführerischem Glanz, die Bronzen zeigen alle Details ihrer feinsten Aus-führungen, und der Marmor der reizvollsten Bildwerke erstrahlt im Licht der spiegelnden Sonne.

Wer Berlin an den Tagen und besonders an den Abenden der Weihnachtswoche sieht, der kann nicht daran zweifeln, daß er sich in einer Weltstadt von ewig stutendem, nie ruhendem, kräftig pulsirendem Leben befindet. Dieser Lebensstrom braust und brandet aber auch in Zeiten, die nicht durch Festesnähe ein be-sonderes Gepräge tragen. Es war daher ein klein-licher und neidischer Zug seitens des Pariser Schrift-stellers Guy de Maupassant, als er nach mehrstündigem Besuch von Berlin dieser jüngsten Weltstadt alle Lebensfülle absprach. Dieses Verhalten erinnert an die Zeiten der Nebendeckelungen und ist um so fellamer, als sonst die Franzosen gerade Berlin in reichem Maße gerecht werden. Das Weis-nachtsleben von Paris und London kann keinen größeren Charakter aufweisen. Ein stärkeres Dingen auf der Straße, eine reichere Fülle in den Magazinen ist nicht denkbar. Wo sind die Zeiten der Kleinästerei hin, da in Berlin den einzigen Brenn-punkt weihnachtlichen Verkehrs der Schlossplatz bildet, der mit seinen Budenreihen, die sich über den Lust-garten auf der einen und in die Breitestraße hinein auf der anderen Seite erstrecken, mit seinen Waffel-bäckereien und sitzenden Händlern, Kalbinnenbratern und Pfefferkuchenmännern der Zielpunkt aller Ber-liner war! Gewiß jene Zeiten des Weihnachtsmarktes waren poetisch und strömten einen behaglichen Reiz aus. Der Charakter des schönsten Festes, welches alle Stände gemeinschaftlich begehen, kam in der Art, in welcher alle Kreise der Bevölkerung, von den Mitgliedern der Königsfamilie bis zu den bescheidenen Bürgerleuten, den Markt besuchten und bewunderten, harmonisch zum Ausdruck. Aber das junge Berlin hat wenig Sinn für seine Vergangenheit und Historie. Die Berliner von heute haben keine Berührungspunkte mit ihrer alten Tradition. Sie fragen danach, wo man gut und besonders billig kaufen kann. Die Waarenhäuser werden gestürmt. Aber die

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 21. Dezember.

Der Betrieb auf den Bahnhöfen Verrent-Karthaus und Hebe-Publig. Der durch die Schneeverwehungen unterbrochen war, ist wieder aufgenommen.

Landesversicherungsanstalt Posen. Am 17. Dezember d. J. vormittags 9 Uhr trat der Ausschuß der Landesversicherungsanstalt Posen im Saale des Provinzial-Landesausschusses zu Posen zu einer Sitzung zusammen. Der Vorsitzende erstattete geschäftliche Mitteilungen. Auf den Bericht über die Prüfung der Jahresrechnung für 1898 wurde dem Vorstande Entlastung erteilt. Der Rechenchaftsbericht über die Verwaltungskosten des Jahres 1900 und der Bericht des Vorstandes über die Geschäftsführung im Jahre 1901 wurden durch Kenntnisnahme erledigt. Der Vorschlag für 1902 gelangte in Einnahme und Ausgabe mit 3.886.500 Mark zur Feststellung. Aus dem Berichte des Vorstandes über die Geschäftsführung im Jahre 1901 ging hervor, daß das gesamte Vermögen der Versicherungsanstalt gegenwärtig rund 14 Millionen Mark beträgt. Das zur Beschlußfassung vorgelegte Reglement über die dienstlichen Verhältnisse der Beamten, Kanzelei- und Unterbeamten der Landesversicherungsanstalt Posen wurde angenommen. Eine teilweise Veränderung der §§ 14 und 16 der Satzungen der Landesversicherungsanstalt, betreffend die Zahl der Schiedsgerichtsmitglieder und den Ersatz für bare Auslagen etc. an nicht beamtete Mitglieder des Vorstandes etc. wurde beschlossen. Der Zinsfuß für Darlehen zur Förderung des Baues von Arbeiterwohnhäusern wurde auf einen aus der Mitte des Ausschusses gestellten Antrag auf 3 1/2 Prozent erhöht. Einer vom Provinzialausschuss gestellten Bedingung, von welcher dieser die Übernahme eines Teilbetrages der Kosten für die Einrichtung der Geschäftsleitungsleitung im Geschäftsgebäude der Versicherungsanstalt abhängig gemacht hat, wurde zugestimmt. Nachdem noch Erklärungen von Vorstandsmittgliedern und die Wahl der Mitglieder zur Rechnungsprüfungskommission, sowie die Neu- und Erwahlungen von Schiedsgerichtsmitgliedern erfolgt waren, schloß der Vorsitzende die Sitzung gegen 1 1/2 Uhr.

Vortragszyklus für praktische Landwirtschaft. Der Vorstand der Landwirtschaftskammer für die Provinz Posen hat beschlossen, im nächsten Jahre wieder einen Vortragszyklus für praktische Landwirthe zu veranstalten. Dieser Zyklus wird in den nächsten Tagen, vom 21. bis 24. Januar 1902 in Posen im Sternschen Saale abgehalten werden, und zwar sind bis jetzt folgende Vorträge in Aussicht genommen worden: Professor Dr. Müller - Breslau: „Welche Mittel giebt es, bei den heutigen schwierigen Verhältnissen die Reinerträge zu heben?“ (22. Januar.) Professor Dr. Dammann - Hannover: „Die neuen Erfahrungen und Forschungen auf dem Gebiete der Thierseuchen - Bekämpfung.“ (23. Januar.) Professor Dr. Wagner - Darmstadt: „Einige Zeit- und Streifenfragen auf dem Gebiete der Düngungslehre.“ (23. Januar.) Professor Dr. Lehmann - Weiden: „Neuere Erfahrungen auf dem Gebiete der Fütterungslehre.“ (24. Januar.) Professor Dr. Tades-Bremen: „Neuere Erfahrungen auf dem Gebiete der Nahrungsmoorkultur und der technischen Verwertung des Torfes.“ (22. Januar.) Professor Dr. Nussland-Berlin: „Ueber die drohende auswärtige

landwirtschaftliche Konkurrenz und die Mittel und Wege, ihr zu begegnen.“ (24. Januar.) Professor Dr. Krieger-Berlin: „Die thierischen Feinde der Landwirtschaft und ihre Bekämpfung.“ (21. Januar.) Oekonomierath Cimbal-Friedland: „Ueber den Abbau der Kartoffel und dessen Ursachen, sowie über Fortschritt und Resultate der Kartoffelzucht.“ (21. Januar.) 2. „Ueber Getreidezucht mit besonderer Berücksichtigung der lehrreichen Resultate bei Weizen.“ (22. Januar.) Beide Vorträge mit Demonstrationen. Schäfer-Direktor Rudolf Behmer-Charlottenburg über ein noch zu bestimmendes Thema aus dem Gebiete der praktischen Thierzucht. (21. Januar.) Die Vorträge werden an den genannten Tagen von vormittags 9 Uhr bis nachmittags 3 Uhr stattfinden, jeder einzelne Vortrag wird ca. zwei Stunden dauern. Das Honorar für den gesamten Vortragskursus ist auf 20 Mark, für den einzelnen Tag auf 7,50 Mark festgesetzt worden. Anmeldungen zu dem Vortragskursus werden möglichst frühzeitig bei der Landwirtschaftskammer für die Provinz Posen erbeten.

Die Sammlungen für die Wreschener werden am 31. Dezember geschlossen. Bis jetzt sind etwa 130.000 Mark gesammelt worden. Für die Kinder der Piasedi spendete ein Ungenannter 100 Mark zur Weihnachtsbescherung. Für die in den Thoren r Orphanasienprozesse verwickelt gewesenen polnischen Gymnasialisten waren bis zum 18. Dezember 10.965 Mark gesammelt worden. Der vorbenannte Wiktor Laszkowski in Wreschen ist der „Pol. Stg.“ zufolge, „in Anerkennung seiner Haltung im Omefer Prozesse wegen des Wreschener Schulfalles“ von einem der Fürstlichen Gazortoristen als Warrer in Konazewo vorgeschlagen worden. Konazewo ist fürstlich Czartorystisches Patronat und eine sehr gute Freunde.

Selbstmord. Gestern Vormittag wurde im Hinkauer Wolke unweit vom Wege, der an dem neuen evangelischen Kirchhofe vorbeiführt, der Leichnam eines Soldaten mit durchschnittemen Halbe vorgefunden. Daran lag ein blutiges großes Küchenmesser. In der Leiche ist der Mörder Tschsch von der 5. Kompagnie 129. Infanterieregiments erkannt worden, der sich mit dem Messer in selbstmörderischer Absicht die tödliche Wunde beigebracht hat. Was ihn zu dieser That veranlaßt haben könnte, ist noch nicht festgestellt. Er war zur Küche kommandirt. Gestern Mittag ist die Leiche nach dem Garnisonlazarett geschafft worden.

Die Weihnachtsbescherung des Armenunterstützungsvereins Schleusenau wird am morgigen Sonntag abends 6 Uhr im Schweizerkause stattfinden. Es werden fast 50 Knaben und Mädchen vollständig neu eingekleidet. Außerdem erhält noch eine große Zahl sonstiger Armen einen entsprechenden Selbsttrag. Die Mitglieder und die sonstigen Gönner und Freunde des Vereins werden auch in diesem Jahre wieder persönlich der schönen Feier beiwohnen.

is. Warschau, 20. Dezember. (Berichte d. A. N. 19. d. M.) fand hier die amtliche Konferenz des Konferenzbezuges Warschau-Paloch statt. Die Lehrprobe, eine Aufsatzübung, hielt Lehrer Bohne. Vorträge hatten Lehrer Nebermann „Ueber die Aufsatzübungen“, Lehrer Müller über „Das Fürsorgegesetz“, Hauptlehrer Biele, „Ueber die Mission in der Volksschule“. Als Drama wurde „Egmont“ besprochen. Bei dem gemeinschaftlichen Essen, das in Steinbergers Hotel stattfand, beachte Herr Kreislichinspektor Kempff das Kaiserhoch aus. Eine zweite Aufgabe, die wohl auf die Abwehr der polnischen Heereien gerichtet war, galt der Einigkeit. — Lehrer Schreiber aus Schepa-

nowo ist zum 1. Januar nach Janowitz versetzt. — Die hiesigen Geschäftsleute klagen sehr über die schlechten Geschäfte, die sie zu Weihnachten machen. — Nächsten Sonntag findet hier die Einweihung der katholischen Kirche statt.

H. Grin, 20. Dezember. (Besprechungen.) Der Ackerbürger Emil Donn von hier hat sein Grundstück für 33.500 Mark an den Hausbesitzer Friedrich Hinz hier selbst verkauft.

O. Weissenhöhe, 20. Dezember. (Versuche Diebstahl.) Gestern Nacht versuchten Diebe, bei einem Besitzer gemästete Gänse, bei einem anderen sogar eine Kuh zu stehlen. Im letzteren Falle standen die Diebe mit der Kuh bereits vor der Thür des Gehöftes, als der Hausherr noch zu rechter Zeit erschien. Es gelang den Besitzern in beiden Fällen, die Ausführung der Diebstähle zu vereiteln.

Garnian, 19. Dezember. (Städtische.) Heute fand eine ordentliche Stadtverordnetenversammlung statt. Vor Eintritt in die Tagesordnung gedachte der Stadtverordnetenortsrath Schulthaus mit ehrenwerten Worten des kürzlich verstorbenen Stadtverordneten M. Steinberg; die Versammlung erhob sich zu Ehren desselben. Alsdann wurde die Tagesordnung folgendermaßen erledigt: Ein Besuch des evangelischen Erziehungsvereins der Provinz Posen um Zahlung eines laufenden städtischen Beitrags wurde für jetzt abgelehnt. Die Revisionsbestellung des Schlachthausvorstehers Müller wurde nach dessen Antrag geregelt. Die Vereinbarungen mit mehreren Fleischermessern auf Schadloshaltung wegen des ihnen durch die Eröffnung des jüdischen Schlachthauses erwachsenen Schadens durch Vertheilung ihrer Schlachtereianlagen wurden genehmigt und dazu 625 Mark bewilligt. Die Bewilligung der Jahres- und Wochenwischmälde, des jüdischen Schlachthaus, der Arbeitsräume und Verkaufsstätten der Fleischereien wurde dem Kreisphysikus Zochmann gegen eine jährliche Pauschalentgelt von 600 Mark übertragen. Die Stadtverordnetenwahl vom 18. November d. J. wurden geprüft und für rechtsgültig anerkannt.

Snowrazlaw, 20. Dezember. (Kreis-Lehrkonferenz.) In der hiesigen Knaben- und Mädchenschule fand heute eine Kreis-Lehrkonferenz statt. Den Vorsitz führte Kreislichinspektor Winter. Zugegen waren alle Lehrer der hiesigen 4 Schulen. Zunächst hielten Lehrer Nominowski und Rektor Schwarz eine Probefektion. Danach sprach der Vorsitzende über die Tuberkulose und deren Bekämpfung und sodann noch über das Fürsorgegesetz.

Posen, 19. Dezember. (Einbrüche in Kirchen.) In der Nacht zum Montag wurde in der Martinkirche zu Posen, am Montag in Schwertzen, am Dienstag in Marijehow und am Mittwoch in Gjerleite bei Kosten eingebrochen. Am Mittwoch Abend merkte eine Mellerin in G., daß sich jemand in der Kirche zu schaffen machte. Sofort umzingelten die Postleute die Kirche und fanden fünf Diebe. Einen schlug der Organist mit einer Oelflasche nieder, zwei andere wurden gefangen, zwei entkamen. Die Gefangenen waren ein Deutscher, ein Pole und ein Jude. Auf dem Transport nach Schroda entließ einer der Diebe.

Birnbaum, 18. Dezember. (Polonier in U.) Gegen den Organisten an der hiesigen katholischen Kirche Filipowski ist eine Unteruchung wegen Ertheilung von polnischem Sprachunterricht eingeleitet. Filipowski hat an den Sonntags-Nachmittagen in der Sakristei katholische Kinder, die sehr wenig polnisch sprechen konnten, polnisch lesen gelehrt, ihnen auch polnische Gebete bei-

gebracht. Die Kinder der hiesigen polnischen Leute konnten bisher fast gar nicht polnisch sprechen, die meisten kein Wort. Dies hat sich jetzt sehr geändert. Die Eltern und andere Personen ertheilen jetzt diesen Kindern polnischen Unterricht und Lesunterricht. Die Bibeln hierzu werden von den Oberlehrern hergeschickt und von einem Kantoffelmacher verkauft bzw. vertheilt. Ueberhaupt ist hier die polnische Agitation außerordentlich lebhaft; ihr ist auch der katholische Propst, Herr Hochmann zum Opfer gefallen, welcher, ein anerkannt deutsch gesinnter Mann, von seinen polnischen Parochianern viel zu leiden hatte und nunmehr nach Wisaszow, einem rein polnischen Dorfe, veretzt ist.

Schönsee, 19. Dezember. (Vom Fall R o h d e.) Dem „Geselligen“ wird berichtet: Ungeschehe vor Jahresfrist stellte es sich heraus, daß der Kreislichinspektor Rohde, welcher bald darauf von hier nach Mloslaw versetzt wurde und dort starb, als Vorsitzender mehrerer Schulverbände Schulbaugelber für Neubauten an den Schulen in Kolmansfeld, Michau und Mlewo im Gesamtbetrage von etwa 10.000 Mark in Empfang genommen, aber nicht an die Baunternehmer abgeführt hatte. Die Hoffnung, daß der Kultusminister den Fehlbetrag aus der Staatskasse anweisen werde, hat sich bisher nicht erfüllt. Ein Schulverband ist inzwischen gerichtlich zur Verfriedung des Baunternehmers verurtheilt. Der Kultusminister soll vor kurzem formelle Einwendungen gegen die von Rohde erteilten Quittungen erhoben und Ermittlungen darüber veranlaßt haben, ob es nicht möglich sein wird, die Ersatzpflicht von den Schulverbänden bzw. vom Staate auf diejenigen abzuwälzen, welche die Zahlungen an Rohde gegen formell mangelhafte Quittungen geleistet haben.

S. Flatow, 20. Dezember. (Bürgermeisterwahl.) In der gestrigen Stadtverordnetenversammlung ist Herr Bürgermeister Lohse für die dritte Amtsperiode nunmehr auf Lebenszeit als Bürgermeister unserer Stadt einstimmig gewählt worden. — Am 11. Oktober d. J. ging der Baunternehmer Dienert aus Lanken mit seinem Sohne ruhig bei Primate zu. Unweit Kölpin wurden die nichts Böses Ahnenden von den Gebrüdern Albert und Friedrich Thoms meuchlings überfallen und mit einer Forke und mit Knütteln schrecklich mißhandelt. Der Vater Dienert blieb auf dem Wege bewußtlos liegen, der Sohn konnte nach um Rettung rufen. Der Räthner Sonnenberg in Kölpin nahm die schwer Verletzten in seine Wohnung auf und sorgte für ärztliche Behandlung. In der gestrigen Schöffengerichtssitzung wurden die beiden Wegelagerer mit einem Jahre Gefängnis bestraft.

Ebing, 20. Dezember. (Verhaftung.) Von der hiesigen Polizei wurde der Schlosser und Atleth Karl Braun aus Berlin verhaftet. Er steht unter dem Verdacht, vor kurzem in Berlin einen Raubmord verübt zu haben.

Driesen, 19. Dezember. (Unglücksfall.) In der Nähe des Bahnhofsüberganges über die Röhbahn in Driesen-Vordamm fand man heute früh großartig verformte menschliche Körpertheile. Beim Abgehen der Strecke wurden in der Richtung nach Kreuz noch ein Fuß und weitere Theile gefunden, während die Auffindung des Kopfes noch nicht gelungen ist. Die Bestenstücke des Verunglückten konnte bis jetzt nicht festgestellt werden.

Zwangsvollstreckung.
Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in
Diesel
(Kreis Bromberg)
befundene, im Grundbuche von Diesel Nr. 77, Band III, Bl. 61, Grundsteuerbuch Nr. 122, Gebäudeführerrolle Nr. 1, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der Einwohner Franz und Rosalie geb. Wandowski, die Realtheile des Gutes aus Privat in Gütergemeinschaft eingetragene

Säthner-Grundstück,
bestehend aus Wohnhaus mit Hofraum, Garten, Scheune mit Stall u. Ackerland, Parzellen 169, 286, 287 und 170, Kartenblatt 1 der Gemarkung Diesel mit 1 ha, 37 a, 30 qm Flächeninhalt, 11,19 Mk. Reinertrag und 45 Mk. Gebäudewerth an
am 26. März 1902,
vormittags 10 Uhr,
durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 9 des Landgerichtsgebäudes versteigert werden.
Bromberg, d. 10. Dezember 1901.
Königliches Amtsgericht.

Aufgebot.
Die Wittwe Katharina Kämpf geb. Heinrichs in Koblenz, als gesetzliche Vertreterin des minderjährigen Theodor Kämpf, hat das Aufgebot des angeblich verloren gegangenen, von der Stadt Charlottenburg zu Bromberg für Theodor Kämpf ausser Acht gelassen, auf den Betrag von 115,38 Mark lautenden

Sparfassenbuches Nr. 28.030
beantragt. Der Inhaber des Sparfassenbuches wird aufgefordert, spätestens in dem auf
den 15. April 1902,
mittags 12 Uhr
vor dem unterzeichneten Gerichte, Zimmer Nr. 9 des Landgerichtsgebäudes anberaumten Aufgebots-terminen seine Rechte anzumelden und das Sparfassenbuch vorzulegen, widrigenfalls die Kraftserklärung desselben erfolgen wird.
Bromberg, d. 18. Dezember 1901.
Königliches Amtsgericht.

Raffendes
Weihnachtsgeschenk:
ff. Garzer
spanische Bäume,
Scheffler, Tannen, Licht-
töne i. gr. Ausw. off. bil.
Kudolf Koepfl, Fritz, Kirchg. 7.

Söh. Handelsschule Jauer.
1) Mehrjähriger Kursus: Ausbildung für den kaufmännischen Beruf und Erlangung des Ein- u. Freim.-Zeugn. 2) Fachwissenschaftlicher Kursus für junge Kaufleute. (Handelsakademie).
Schulanfang 8. April. — Prospekte durch Direktor G. Müller.

**Vorteilhaften
Weihnachts-Einkauf**
zu ganz aussergewöhnlich
billigen Preisen
bietet der
Total-Ausverkauf

VON
Isidor Rosenthal
3 Brückenstrasse 3
(neben Kaiser's Kaffeegeschäft)
Die Vorräthe in
**Tricotagen, Strumpf-
waaren, Strickwollen**
u. sämmtl. Wollwaaren
sowie
Schürzen u. Wäsche
werden
zu enorm billigen Preisen
ausverkauft.

Verelne und Militärs
werden noch durch **Extrapreise**
berücksichtigt.
(584)

Auferuf.
Deutsche Landsleute!
Schwer ruht die Hand Gottes auf dem Virenwolke. Zwei Jahre schon wüthen in ihrem Lande der Krieg, die Farmen sind zerstört, die Häusern sind verwüstet, in Trümmern liegt, was sie dem Boden in harter Arbeit, der Mühsal in heißer Sonne abgeronnen.
Die Männer im Felde können solches Schicksal ertragen: In ihrem Arme ruht die Waffe. In dem Kampfe um Freiheit und Recht schweigt für sie der Anspruch auf ruhiges Glück.
Aber der Weib, dem die Waffe entzogen ist, das Weib, dem das fleischliche Reich des Hauses gehört, das Kind, das hoffnungstrotz vom Leben goldene Früchte fordert — sie leiden und sterben heute in Elend und Noth — denn erbarmungslos ist der Krieg und er kennt keine Schonung.
Doch in uns lebe das Erbarmen! Fürdärfbar sind die Qualen der Hüllosen, die, zusammengesunken in schmerzlichen Lagern, kaum noch haben, womit sie ihre Blöße bedecken, die nicht wissen, womit sie den zehrenden Hunger stillen, die auf dem kalten durch-
nassen Boden die Glieder ruhen, die wehrlos dahinstehen in Elend und Krankheit! Barmherzigkeit, werththätige Liebe ist es, was wir fordern, Liebe, die sich nicht mit Worten genügt, sondern freudig mittheilt von der eigenen Habe. Wir wollen hier nicht prüfen, wo Recht und Unrecht ist in diesem furchtbaren Kampfe, wir wollen nur Schmerzen lindern, Wunden heilen!
In höchster Noth wendet sich ein stammverwandtes Volk nicht an unsere Waffen, sondern an unsere Herzen!
Nicht die Vertreter einer Partei rufen Euch auf, sondern Männer aller Parteien. Denn die Barmherzigkeit wohnt nicht hier und nicht da, sie wohnt überall, wo die gleiche Herzen schlagen.
Der **deutsche Virenhilfsbund** will dieses Werk der Liebe und Barmherzigkeit in allen Theilen Deutschlands in umfassender Weise organisiren.
Sendet ihm, der dafür die Thätigkeit tragen will, daß Eure Gaben den rechten Zweck erreichen, daß sie nur den Werken der Barmherzigkeit dienen, der in euerem Zusammenarbeiten mit den amtlichen Vertretern der beiden Republiken in Europa die rechte Hilfe am rechten Orte bringen will, was Euch entbehrlich scheint — aus tiefster Noth schreiben die Wehrlosen zu unseren Herzen!
Vor allem Ihr, deutsche Frauen und Jungfrauen — soll der Ruf an Euch vergebens ergehen? Helfet uns die Leiden des tapferen Volkes lindern, helfet den Frauen der Viren und ihren Kindern!
Aus einer großen Anzahl im öffentlichen Leben stehender Männer hat sich ein Arbeitsauschuß gebildet, der öffentlich Rechenschaft über die eingesamleten Spenden und ihre Verwendung ablegen wird.
Deutsche Landsleute stehen uns bei, das Werk zu vollbringen, zeigt, daß Ihr, die Ihr die Tapferkeit ehret, auch ein Herz habt für den Tapferen Noth!
(S. folgen die Unterschriften).

Beiträge, möglichst gesammelt, für den Virenhilfsbund sind an die Kur- und Renmärtische Auktionskammer, Parochiestraße 6, zu richten mit der Bemerkung: „Für den Deutschen Virenhilfsbund“. Alle weiteren Bestimmungungen sowie Quittung über die bei der Bank oder direkt eingehenden Beiträge erfolgt durch Veröffentlichung im Organ des Virenhilfsbundes „Der Virenfreund“. Verlag Courböckerstr. 11. — Anfragen, unter gefälliger Beifügung des Rückporto, sind zu richten an die Geschäftsstelle des „Deutschen Virenhilfsbundes“ Berlin W. 50, Kurfürstendamm 285.

Unsere Geschäftsstelle Wilhelmstraße 20 ist gern bereit, Beiträge zu sammeln, darüber öffentlich zu quittiren, und sie dann einzusenden.

„**Sehr nahrhaft und für Kranke
sehr zuträglich ist der Zucker**“
(Professor Dr. Ernst von Leyden, Geh. Medizinalrath in Berlin. „Handbuch der Ernährungstherapie und Diätetik“, S. 242.)

Krische Blumen
gehören auf jeden Weihnachtstisch.
Ich offerire in großer Auswahl:
Aster, Maiblumen, Chacintosen, Tulpen, Frühlingstypen, Camellen, Nealeen, Alpenveilchen, Nieseda, Primeln, Cocospalmen, Araucarien, versch. Sorten Palmen und Blattpflanzen. (107)
Jul. Ross, Kunst- u. Handelsgärtner,
Telephon Nr. 48.
Künstl. Blumen, Palmen, Wanddekorationen etc.
Größte Auswahl.

Die bei meinen
Schaufensterbrände
durch Rauch beschädigten künstl. Blumen, Wanddekorationen, Palmen, Dekorationsshawls, Vasen, Fächer etc. sollen noch **ansprechbarem Preis** ausverkauft vor dem Feste für jeden annehmbar werden.
Jul. Ross,
Blumen- und Palmenhaus
im Hotel Adler. Telephon 48.

Linoleum
Maximiliansau.
Bestes Fabrikat.
Größte Auswahl in Teppichen, Läufern, Vorlagen, Eimer-Untersätzen.
Stückwaare glatt und bedruckt.

Korklinoleum,
weich, warm, schalldämpfend, stoffartige Wirkung.
Ernst Schmidt, Gummi-Special-Geschäft,
Bahnhofstraße 93.

Neue Westpreukische Mittheilungen.
In Marienwerder täglich erscheinende, inhaltreiche Provinzial-Zeitung. Ausgezeichnete Benutzung des Telegraphen. Reichhaltiger provinzieller Theil. Spannende Erzählungen. Wirkames Infertionsorgan. Unentgeltliche Beilage: Unterhaltungsblatt. Praktischer Rathgeber. (21)
Bestellungen
zum Preise von 1,80 Mk., einschließlich Bestellgeld 2,20 Mk. für das Vierteljahr nehmen alle Postanstalten entgegen. die Zeile 15 Bsp. für Auftragsgeber außerhalb der Provinz Westpreuken 20 Bsp.
Anzeigen

Am 20. d. Mts. morgens 2 1/2 Uhr verschied sanft nach langen schweren Leiden meine innig geliebte Frau, unsere gute Mutter, Tochter, Schwester und Schwägerin **Clara Eimke** im 29. Lebensjahre, was tiefbetriibt anzeigt **Robert Eimke** nebst Kindern.
Die Beerdigung findet Montag, den 23. d. Mts. von der Leichenhalle des ev. Kirchhofes zu Jägerhof aus statt. (5710)

Am Donnerstag, d. 19. d. Mts. starb nach langem schweren Leiden meine gute Mutter, unsere gute Mutter, Tochter, Schwester und Schwägerin **Franziska Figel** im 84. Lebensjahre.
Die Beerdigung findet Sonntag, nachmittags 4 Uhr von der Leichenhalle des ev. Kirchhofes aus statt. (5709)

Heute früh 3 1/2 Uhr verschied nach langem schweren Leiden unsere herzlich geliebte Mutter, Großmutter, Schwiegermutter und Tante, Frau **Dorothea Pulkowska** geb. Schmiegocka im 72. Lebensjahre, welches tiefbetriibt anzeigt im Namen der trauernden Hinterbliebenen **Johann Pulkowski**.
Die Beerdigung findet Montag, den 23. d. Mts., nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhaus Brunnenhöhe 11 aus statt.

Verlobt: Frl. Catharina Ziegler mit Hrn. Dr. Eug. Verubard, Ramielb.-Griesheim a. M.
Verheiratet: Hr. Lehrer Dr. phil. Gottwald Julius mit Frl. Elisabeth Johlige, Borna.
Geboren: Ein Sohn: Hrn. Apotheker B. Steinhardt, Breslau. — Hrn. Dr. Joachite, Barchwitz. — Hrn. Pastor Fritz Schanz, Blankenb. — Eine Tochter: Hrn. Rataliter-Kontrollleur Schapke, Rapp.
Gestorben: Hr. Kaufm. Hugo Grundig, Breslau. — Hr. Postverwalter Rob. Wolff, Dittersbach. — Hr. früherer Kreisrichter Martin Erden, Breslau.

Kirchengefangenenverein.
Montag, abends 8 Uhr **Hauptprobe in der Paulskirche.**

Cäcilien-Verein.
Generalprobe:
Sonntag, den 22. um 11 Uhr.
Am 1. u. II. Feiertag singt der Verein zur hl. Messe um 11 Uhr.

Es ist allgemein in der Stadt das Gerücht verbreitet, daß ich zu Gunsten eines fälschlich Vorsterben ein falsches Attest ausgestellt hätte. Ich werde Jedem, der diese völlig erfundene Behauptung weiter verbreitet, wegen Verleumdung gerichtlich belangen.
Dr. Lipowski.

Verreist von Dienstag Mittag bis Sonntag einsehl. (112)
Dr. Cohn, Danzigerstr. 149.
Spezialarzt für Ohren-, Kehlkopf- und Nasenkrankh.

Ja! (5695)
Vielen Dank!

Prakt. Arzt
sucht die Gemeinde Grützschneper 1. April 1902. Ref. Herrmann Förster entgegen. (112)

Auktion.
Am Donnerstag, den 2. und Freitag, den 3. Januar 1902 findet im Arbeiterpflanzsaal Friedrich Wilhelmstraße 1) hieselbst — von Vormittag 9 Uhr ab — Versteigerung der in den Eisenbahnverwaltungsbezirken Bromberg, Danzig und Königsberg in den Monaten April, Mai und Juni d. J. als gefunden eingelefert und nicht wieder zurückgeforderten Gegenstände statt.
Kauflustige werden hierzu eingeladen. (88)
Bromberg, d. 18. Dezember 1901.
Königl. Eisenbahndirektion.

Bekanntmachung.
Montag, den 21. December d. J., Vorm. 10 Uhr, werde ich hier selbst Bergkolonie 40 **verschiedene Möbel** öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung zwanngsweise versteigern. (42)
Schaffstädt, Gerichtsvollzieher.

Danziger Strasse Nr. 11 gegenüber Hotel Adler. **A. Philipp** Danziger Strasse Nr. 11 gegenüber Hotel Adler.

Reit- und Jagdstiefel.
Echle Petersburger Gummischuhe

H. & B. Klein, Wien.
Kaiserl. u. Königl. Hoflieferanten

Spezialität:
Ball- und Gesellschaftsschuhe in hocheleganter Ausführung.



OTTO HERZ & CO.
FRANKFURTER SCHUHFABRIK A.G. vorm.
anerkannt bestes Fabrikat
VERHÄLTISSÄSSIGKEIT
ELEGANZ und VORTÜGLICH PASSFORM

Alein-Verkauf sämtlicher Fabrikate obiger Firma.
Passende Weihnachtsgeschenke.

Filzschuhe.
Eigene Reparatur-Werkstatt.

Stets grosses Lager aller Sorten
Schuhe und Stiefel
von den einfachsten bis zu den elegantesten für Herren, Damen, Mädchen u. Kinder.

Schulstiefel für Knaben und Mädchen.

Gänzlicher Ausverkauf wegen Geschäftsaufgabe (243)
Friedrichsplatz Nr. 19.
Brottschneidemaschinen, Zuckerschneidemaschinen, Fleischhack-, Würststopfmaschinen, Apfelschälmaschinen, Mandelreibe-, Waschmaschinen, Wringmaschinen, Holzspaltmaschinen, Teppichfegmaschinen
empfehlen als **prakt. Weihnachtsgeschenk**
G. B. Schulz.

Paul Beckmann
Uhrmacher in Firma Hugo Wegener (100)
**Wollmarkt (Posenerstrasse 35).
Uhren u. Goldwaren**



GROSSTE AUSWAHL, billige Preise.
Reparaturen in sorgfältigster Ausführung.

frühesten Mann
giebts nicht mehr, seit Seccol existirt.
Einfach -- billig -- Erfolg verblüffend.
Dachpiz-Gesellschaft Klemann & Cie.
Berlin S. 42, Prinzessinnen-Strasse 8.
Auskunft, Prospekt, Muster etc. gratis.

Trauerhüte
in schönster Ausführung empfiehlt (306)
Emma Dumas
Neue Pfarrstrasse 2. Neue Pfarrstrasse 2.

Einziges Spezial-Sarg-Geschäft Brombergs.



R. Basendowski,
Tischlermeister.
14. Gr. Bergstr. 14.
Fernspr. 532

Grösstes Lager in Holz- und Metallsärgen, sowie Sterbeausstattungen zu billigsten Preisen.
Aufnahmen * Leichentransporte * Kranzwagen.
Eigene elegante Leichenwagen * Kinderleichenwagen zu Ueberführungen und Begräbnissen.

Bockbier, Bockbier,
sowie **helles u. dunkles Tafelbier**
aus der Brauerei Englich-Brunnen, Elbing
empfiehlt in Flaschen und Gebirden frei Haus
Max Plew,
Biergroßhandlung, Neuer Markt 3.
Fernsprecher 284. (12)

Conditorei von Julius Grey
empfehlen **zum Fest:** (112)
Feinste Dresdener Stollen in allen Preislagen.
II. abg. u. einf. Napfkuchen von 50 Pfg. an.
Pa. Blechkuchen von 2 Mark an.
Baumkuchen, Torten, bunte Schüsseln.
Confituren, Theeconfect u. Rindmarzipan, sets frisch.
Pfefferkuchen in grösster Auswahl.
Um prompt liefern zu können, bitte ich, Bestellungen rechtzeitig ergehen zu lassen.
Telephon 123. Telephon 123.

Weber's
Karlsbader Kaffee-
gewürz
ist die Krone aller Kaffee-
verbesserungsmittel.
Weltberühmt
als der feinste Kaffeezusatz.
Otto E. Weber
Radebeul - Dresden.

BÉNÉDICTINE



DER BESTE ALLER LIQUEURE.
Man achte immer darauf, dass sich am Fusse jeder Flasche die vierreieckige Etiquette mit der folgenden Unterschrift des Generaldirektors befindet.
A. Legendre aini
Die Wortmarke Bénédictine ist in Deutschland geschützt. Selbst alle ähnlichen, zu Verwechslungen führenden, unterstehen dem Gesetze.
In Bromberg zu haben bei:
Ad. Eberle, Weinhandlung, Friedrichsplatz; (83)
Emil Mazur, Danzigerstr. 164.
HANS HOTTENROTH, General-Agent, Hamburg.

Achtung!
Kunst- und Verkaufsförderung!
Anlagen von Gas-, Wasser- u. elektr. Leitungen sowie sämtl. Reparaturen werden sauber unter selbstthätiger Ausführung und Beaufsichtigung zu den billigsten Preisen ausgeführt. (108)
Hans Chojnowski,
Nr. 47, Rinkauerstr. Nr. 47.
Primaner sucht Stunden-schüler. Off. u. K. S. a. b. Beschäft.
3. Weihnachtstheil empf. gr. Vorrath
Kränze, Krenze, Stränje etc. um zu räumen billig!
A. Wehmuth, Wilhelmstraße 31.
Ein gut erhaltener Reisepelz (Wielraf) preiswerth zu verkaufen.
Bahnhofstr. 1, 2 Tr. 14.

3 gebrauchte Pianinos,
noch fast neue, verkauft sehr billig (111)
Hof-Pianoforte-Fabrik C. J. Quandt,
Thornerstrasse Nr. 55.
Ein eleganter Abendmantel billig zu verkaufen (5708)
Bahnhofstr. 87, 2 Tr. 14.
Ein Frad, wenig gebraucht zu verkaufen (5716)
Gr. Bergstraße 12.
1 fast neuer Leierkasten billig zu verkaufen (Gieschöhe 2).

Elysium.
Angenehmes Familienlokal.
Altbewährte Küche.
Wittagsstich
1 M., i. Abonnement 10 Pf.
Reichhaltige Frühstück- u. Abendkarte zu kleinen Preisen.
Täglich Salat u. Eisbein
Auswahl von:
Bier, Lagerbier (Sirelow), Königsberger (Bonarich), Nürnberg r (Reil).
Lager Aschenreifer guter Weine.
Amerk. vorz. Lasse Kaffee.
Kuchen, eigenes Gebäck.
Jeden Sonntag
von 1/2 5 bis 11 Uhr:
Unterhaltung - Musik.
Gelegene Räume für geschl. Gesellschaften. Festessen u. d. d. Art z. sou aut. Bedingungen.
Eduard Schulz.

Schellfische, leb. Karpfen
empfehlen (156)
Johannes Creutz.

Zum Fest!
Ab Fab: (5706)
Gaffler Rothwein a. 2r. 0.75
Californ Portwein : 1.50
Medicinal-Ingur : 1.80 hoch fein.
Rum, Cognac, Brac, Brach, Danz. Sifore in hoch. Qualitäten.
Altes Flaschenweinlager u. Champagner.
Cigarren-Lager von Lösser & Wolf, Eigerhöfer Mähhandel empfiht
F. Evers, Bahnhofstr. 80.

Heute Abend 8 Uhr **frische Blut-, Leber- und Grühwürst**
nebst guter Suppe empfiht
H. Lengler, Bärenstraße 2.

Kapageien



von 3 M. an, Rothe Tigerfinken, nichl. Sänger, Pracht-finken, Paar 3 M., Chines. Finken, Chines. Nachtigall, Singsittchen, Weis Stare, Mönch, Stieglitz, gelbe Zeigze, Dompfaffen, Garzer Kanarienvogel u. Sonnabend ab nur bis Montag Nachmittag billig zu verkaufen im Gasthause des Herrn Behrend vorm. Hittbrenner, Livoninstr. 7, Gde. Bahnhofsstr.

Arbeitsmarkt

Wer schnell u. billig Stellung will, verlange per Postkarte die Deutsche Vakanzen-Post, Elbingen.
Sehr leistungsfäh. Cigarren-fabrik (Preisliste 22-60 Mk.) sucht für größere Plätze welche bei der besten Agenten, Kundschaft auf eingeführt sein müssen. - Offerten sub G. D. 633 an Haasensteln & Vogler A.-G., Magdeburg erb.

Jung. tücht. Kaufmann

wird vom 1. Januar 1902 ab für kleine Geschäftsbetriebe gesucht. Offerten mit Photographie unter 7. A. A. an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten. (102)

2 Lehrlinge
sucht die Destillation (111)
J. Spaete Nachf.

Junges Mädchen,
18 Jahre alt, sucht z. 1. Januar 1902 Stellung als Verkäuferin eventl. auch ankerh. Junan. doch. Zu erfr. i. d. Geschäftsstelle d. J. Buchhalterin und Kassiererin erste Kraft, mit der Buchführung vollständig vertraut, cautionsfähig, wird sofort gesucht. Bewerberinnen mit nur besten Empfehlungen können Berücksichtigung werden. Offerte mit. N. F. 11 an die Geschäftsstelle d. Zig.
Ordentl. Mädchen
von 15-16 Jahren findet sofort Stellung. **Burgstr. 2,** (112) an der Kaiserstraße.
Ein tücht. Dienstmädchen für Alles nach ank. rhabt sucht (5710)
J. Spaete Nachf.
Mädchen und Knecnte erhalten gute Stelg. b. h. Lohn bei Mroczkowski, Bragengasse 10.
Personal-Vermittlung.
Frau Administrator **E. Sten.** Bromberg, Elsbethmarkt 7. Abzug sof. tücht. selbth. Birtch, ev. Stiege, Vert. Cont. 2 a. bill. Sömd. f. Vbg. (Freim.) Br. u. bell. Verf. infof.
Wirt. i. St. u. Bd. Köch. Stub. mädchen, f. Bd. t. Wdch. f. W. Kind rfr. empf. Fr. Gehrke, Bahnhofstr. 15.
Köchin u. Mädchen erhalten bei ftn. Beschäft. Stellen.
Frau Goede, Friedrichsplatz 3.
Empf. Köchin, Stuben-, Haus- und Kinder mädchen v. sofort auch ab 2. Januar. F. Banach, Thornerstr. 3 Vermietht. Contotr.
Personal erhält Stellung.
werden baldst gut.
Gummihühe reparirt. (5711)

Frische Schellfische, Sosen (auch geschikt) u. Verlhühner, Eröten, Bücklinge, Rauchschach, Rauchaal, Thorn, Pfefferkuchen, Pfefferküßle, Wallnüsse, Kamberstnüsse, Parannüsse, Schaumlöf, Traubenrosin. **Carl Gause.** empfiht

Vergnügungen

Patzer's Concertsaal.

Sonntag kein Konzert.
Am 1., 2., 3. Weihnachtsfeiertag:
Großes Streich-Konzert
(ausgewähl. Familienprogramm).

Fleischergewerkschaus
Villa Schrötersdorf.
Am 1. und 2. Weihnachtsfeiertag von nachmitt. 5 Uhr ab:
Großes Streich-Konzert

ausgeführt vom Trompetekorps d. 8. Feld-Artillerie-Regts. Nr. 53. unter Leitung d. 2. Stabstrompeters Herrn Gustav Vogel.
Präs. 8 Uhr. ael. a. Durchführung:
Fröhliche Weihnachten!
großes Tongemälde m. Schmelzfall. Knecht Ruprecht kommt s. m. von Köbel.
Gleichzeitig räumen 2 riesen-Weihnachtstbäume.
Der Saal ist feilich decorirt.
Am 2. Weihnachtsfeiertag nach dem Konzert:
Familien-Tanzkränzen.
Um zahlreichen Familienbusch bittet
Ludwig Schmidt.

J. Kramme's
Festsaal u. Concertgarten.
Wilhelmstraße 5.
Sonntag, den 22. Dezember 1901:
Tanzkränzchen.
Anfang 4 Uhr. Entr. Damen 30 Pf., Militär 40 Pf. Civilper. 50 Pf.

Armen-Unterstützungs-Verein
Bromberg.
Sonabend, 4. Jan. 1902
in Patzer's Concertsaal.
wohlthätigkeits-
Vorstellung.
Anfang präzis 8 1/2 Uhr.
Billets: Sitzplatz Mk. 1.50, Stehplatz Mk. 1.—
im Vorverkauf bei Herrn A. Hirschbruch, Theaterpl. 4.
„Der Wohlthätigkeit“ wird keine Schranken gekht.“
Nach der Vorstellung (111) Tanz.
Dr. Vorstand.
Rudolf Jacobi.

Kaiser-Panorama
Brüdenstraße Nr. 2, 1. Treppe.
Diese Woche: (107)
Der Krieg der Buren und Engländer.

Concordia.
Abendlich von 8 Uhr ab in den Parterre-Kammkchen:
Concert der Wiener Damenkapelle „Donauperlen“ bei freiem Entree.

Stadt-Theater.
Sonntag, den 22. Dezember 1901:
Nachm. 3 1/2 Uhr:
(Zu kleinen Preisen):
Prinzessin Dornröschen.
Abend 7 Uhr:
Extra-Doppel-Vorstellung:
Die Fee Caprice.
Lustspiel in 3 Akt. v. D. Wilmersthal. (Hierauf):
Der Opernball.
Operette in 3 Akten von Richard Genberger.
Montag und Dienstag:
keine Vorstellung
Mittwoch, den 25. D. 3. Mber 1901
(1. Feiertag):
15. Novität, zum 1. Male:
Alt-Heidelberg.

Verantwortlich für den polirischen Theil **L. Gollasch**, für Lokales, Provinzialles und Bunte Chronik **H. Finger**, für das Feuilleton, Konzertberichte, Literatur etc. **Carl Feidisch**, für die Handelssachrichten, Anzeigen und Ankündigungen **L. Jarrow**, sämtl. in Bromberg.

Notationsdruck und Verlag:
Grunau'sche Buchdruckerei
Otto Grünwald in Bromberg.

Die Hauptausgabestelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

Annemarie. (8. Fortsetzung.)

Roman von Mary Mich-Kastner.

Doktor Hartlieb hatte indes trotz Schnee und Wind seelenbergnüt den Weg zu seinen Patienten angetreten. Was kümmerte ihn das Wetter? Er war wohl geborgen. Die Ohren unter den hohen Pelztragen geföhoben, eine prächtig duftende Sabanna zwischen den Lippen, warme Gummischuhe über den Stiefeln — da konnte man's schon aushalten. Man mußte eben verstehen, sich warm zu halten, und Erich verstand dies ausgezeichnet, in jeder Beziehung.

Schon als Knabe hatte er, noch unbewußt, das Talent, sich ein mottiges Plätzchen zu verschaffen, bei jeder Gelegenheit ausgenützt. Da war ein kinderfeindlicher Oheim auf dem Lande, der keine Besuche liebte — Erich allein von allen seinen Geschwistern verstand es, durch schmeicheleiche Beisetzungen eine Einladung für viele Wochen zu erhalten. Suchte er einen Freund zu gewinnen, so war es unbüdingt des Meisters Sohn. Schnitt er als Primaner die Kour, so war's des Professors Tochter. Auf der Universität wählte er sorgsam dasjenige Korps, welches für spätere die ausgiebigsten Konnexionen versprach.

Daß Erich dabei doch seine Kollegen pünktlich besuchte, war bei ihm selbstverständlich; die Professoren mußten ihn sehen, auf ihn aufmerksam werden, und zum Wummeln waren ja die Nächte da. Nicht allzu wild und blöde auszubrennen, das liebte Erich nicht, das konnte der Gesundheit schaden. Aber so viel Ernstigkeit und Bekehrer zeigen, daß man ihn zum Senior wählte, fand er für angebracht. Und was die Liebe betraf — auch da blieb Erich sich treu. Möchten die Korpsbrüder noch so laut renommieren, mit ihren leichten Siegen prahlen, Erich hatte nur ein stilles Mädchen. Er wußte ein warmes, reizendes Nestchen voll Achtbarkeit und Vornehmheit und dort genoß er seine Freuden, still und heimlich.

So vergingen die Studienjahre und Erich Hartlieb war stets auf glattem, von ihm sorgsam gebahntem, wenn auch nicht immer geradem Wege gewandelt, bis der große Stein des Anstoßes kam — das Examen. Da war nun nicht viel zu machen mit Schmeicheln, mit Hochachtungsbeweißen und gesellschaftlichen Reberenzen, da hieß es wirklich einen Mann stellen, nicht nur so zu thun; hieß es herausfinden mit seinen Kenntnissen und nicht nur ein geistreiches Gesicht machen; da hieß es auf unbekanntem Terrain antworten, die man nicht vorher durch einen Sohn oder eine Tochter zugeführt bekam; da war alles kalter, strenger Ernst, durchsichtige Klarheit, und siehe da, nun stolperte Erich Hartlieb über den Stein und fiel — durch!

Er brauchte lange Zeit, bis er sich von diesem furchtbaren, unerwarteten Fall erholt und wieder auf die Füße kam. Sein Selbstvertrauen, die sichere Rechnung auf seine unerschütterliche Schlauheit hatten einen argen Stoß erlitten; sie hatten ihn einmal betrogen, es konnte wieder geschehen. Er mußte also seine Ansprüche an die Welt herunterstutzen, da die Ansprüche der Welt an ihn zu groß waren. Denn er wollte von nun an sicher gehen, das schwor er sich in diesen bitteren Stunden der Erkenntnis.

Mit wüthender Energie bereitete er sich auf das zweite Examen vor. Die Arbeit an sich war ihm verhasst, aber nun sie ihm zum Zweck wurde, fraß er sich förmlich in die Bücher hinein, schickte die noblen Freunde, da sie ihm in der Stunde der Noth so wenig genüht, zum Teufel und ließ es einmal auf seine eigene Kraft antommen.

Wohl war ihm nicht bei diesem Entschluß und noch weniger bei der Ausführung. Nicht mit stolzer Freude bemerkte er sein wachsendes Können, sondern mit grimmigem Mergel, daß man ihn zwang, etwas zu thun, was bei ein wenig Nachsicht und ein wenig Glück ihm hätte erspart bleiben müssen.

Nun hatte er auch genug von diesen unzugänglichen, eingebildeten Perückenköpfen, genug an deren höherer Karriere. Was da, es ging auch so. Ehrgeiz war löblich, aber mußte mit Vorsicht genossen werden. Sich das kurze Leben verbittern, um ein wenig höher zu steigen, nein das war Erich's Sache nicht. Ein warmes, behagliches Plätzchen irgendwo, ohne weitere Unbequemlichkeiten ertrunnen, auf diesem Plätzchen der erste, das genügte. Warf einem das Glück und die Schlauheit dann noch Weiteres in den Schoß, so brauchte man kein Geiz zu sein und nicht danach zu greifen.

Unter diesen Erwägungen fuhr er fort, wie rasend zu arbeiten, ließ alles von sich, was ihn stören oder hindern konnte, und bestand, als die Zeit da war, sein Examen glänzend.

Und nun schaute er sich tiefathmend um. Nun galt es, sorgsam zu wählen und sich vorzusetzen. In der großen Stadt die jämmerliche Rolle des jungen, unbekanntem Arztes, der Jahre durch vergeblich

auf lohnende Praxis wartet, zu spielen — nein, das auf keinen Fall.

Oder um eine Stelle als Assistentenarzt in einer Klinik zu betteln und jahrelang für ein paar Groschen sich schinden — nein, das noch weniger.

Was aber blieb dann noch? Wo war das warme Nest, in das er sich hineinsetzen konnte? Verließ ihn auch jetzt wieder, wo er es am nötigsten brauchte, das langersehnte Glück? War niemand da, den er als Fußschemel benutzen konnte, um die schwellenden Polster zu erreichen?

Eines Tages kam es wie ein Blitz über ihn und erleuchtete sein Gehirn. Da war es ja, was er brauchte! Wie hatte er das nur vergessen können? Vergau! Der Doktor Höberle mit seiner großen Praxis, seinem Sanatorium, seinem Geld. Die Doktorin eine Verwandte zwar, nur die Schwester von Erich's Stiefante, aber doch verwandt. Und kein Sohn da, wohl aber eine Tochter!

Surrah! Erst einen Brief zu schreiben, würde gewagt sein, die Antwort konnte ablehnend ausfallen; also den Handkoffer gepackt und dort den Zauber der Persönlichkeit wirken lassen.

Und er kam, wurde gesehen und siegte. Die faszinierende, großstädtische Liebenswürdigkeit des jungen, schönen Mannes eroberte die Vergauer im Sturm. Die Tante — er nannte sie so, obgleich sie es nicht war — hatte ihn seit seinen Gymnasialjahren nicht mehr wiedergesehen und war höchst erfreut über seine vertrauensvolle Herzlichkeit. Heddy schwärmte vom ersten Augenblick für ihn, und auch der erste Doktor nahm den Verwandten freundlich auf.

Es machte sich dann wie von selbst — es schien aber nur so — daß Erich in dem Wohnhause der Familie einquartiert und in kurzer Zeit als Familienmitglied angesehen wurde; ein merkwürdiger Zufall fügte es dann bald danach auch, daß plötzlich einer der Hülfärzte des Sanatoriums eine unbezwingliche Sehnsucht nach der Großstadt verspürte. Ob nur der Wunsch nach Umwechslung oder Erich's feurige Schilderungen der hauptsächlichsten Freuden und glänzenden Ausblicke, welche sich einem jungen Arzte dort böten, die Heilung erzeugten, blieb unerörtert. Thatsache war, daß Erich die Stelle des Abgehenden einnahm und sich durch scheinbar großen Eifer und praktische Tüchtigkeit allseitig beliebt zu machen wußte.

Ein ganzes Jahr sah er nun schon in dem warmen Nest, und außer der dummen Gesichtigkeit mit dem Wäschermädel hatte er sich keine Unlustigkeit vorzuwerfen. Diese freilich war um so größer gewesen, da sie ihn vor der Tante kompromittierte, deren Achtung und Werthschätzung er für seine Zukunftspläne am nötigsten brauchte.

Auf seinem heutigen Gange wurde Erich Hartlieb zu wiederholten malen an das „Wäschermädel“ erinnert. Aus den Fenstern des Häuschens, die noch nicht durch Läden verschlossen waren, kam helles Licht, und als er neugierig stehen blieb, sah er die Annemarie fröhlich zwitschernd und singend in der Stube herumwirtschaften.

„Ach ja, sie hatte ja heute Hochzeit.“ Noch trug sie den Kranz auf ihrem kleinen Köpfchen. Daß sie die grünen Mythenblätter noch tragen konnte — seine Schuld war's nicht. Der Doktorin dankte sie's. Aber wie wüthend war sie damals über die Trennung, sauchte wie eine kleine Rabe, war todesunglücklich. Und heute —!

Erich lächelte spöttlich. Wieder ein Beispiel, wie dumm es ist, sich von irgend einer Leidenschaft hinreißen zu lassen. Kalt, kalt wie eine Hundeschnauze mußte man sein.

Wenn er sich dieses Geschöppchens wegen seine Ausblicke verborben hätte! Noch nachträglich schüttelte es ihn vor Schreck. Und sie — hätte man sie damals nicht gehindert —, aus der Seligkeit wäre für sie das größte Unglück entstanden. Es war noch gut abgegangen für beide!

Einen Schneider hatte sie geheiratet. Na also, das genügte auch!

Den Doktor froh. Westbals, zum Teufel, stellte er sich auch da her und gaffte das weiterwärtige Mädel an? Heute lag sie ihrem Schneider im Arm und dachte mit keinem Gedanken an ihr gewesenes Liebesleid. Heute drückte sie ihr süßes, kleines Gesichtchen an die Brust dieses ...

Ah, der Teufel holt den heutigen Tag! Der Teufel holt die Zukunftspläne!

Mit einem Kluck lief er davon. —

Es wurde beinahe acht Uhr, bis der junge Arzt den Seimweg antreten konnte. Von der Arbeit, die ihn ein paar Stunden gepackt, spürte er nicht ein Zola mehr. Alles wie weggeblasen. Jetzt beschäftigte ihn etwas ganz anderes, 'ne große Sache. Ein Ball sollte in Vergau stattfinden!

Die Vergauer Damen waren ihm begegnet, ein ganzer Trupp kam aus dem Kaffeekränzchen. Mit hellem Jubel waren sie über ihn hergefallen! Er

solte die ganze Sache arrangiren, auf ihn hätten sie gerechnet. Ohne seine Hilfe gingen sie erst gar nichts an! Ein Mastenball mit Menuett und bergleichen, wie bei Hofe sollte es werden. Ob er ihnen Kostüme zeichnen könne?

Geschmeichelt hatte Erich zugesagt. Die Frau Apothekerin ließ ihm einen mitterlichen Kuß dafür zukommen. Aber er hätte es auch ohne dieses gelhan. Die Sache machte ihm Spaß. Ein bißchen Zeitrennung that ihm ohnehin gut. Nun wollte er den Vergauern einmal zeigen, was ein Ball war! Ein großstädtischer Ball! Er konnte kaum warten, bis er nach Hause kam. Die Tante wußte nichts von dem Projekt der Damen, sie hatte das Kaffeekränzchen ihres Kopfwehs wegen veräußt.

Es war aber kein rechtes Vorwärtskommen heute. Unter dem tiefen Schnee konnte man den scharfgeschliffenen Pflastersteinen noch weniger ausweichen als sonst, und dazu eine Dunkelheit zum Schneiden. Auf der Landstraße angelangt, blieb Erich stehen und zündete das Licht der Taschengeräte an. Weniger um den Weg zu erhellen, als um dem Menschen in das Gesicht zu leuchten, dessen Schritte er schon eine ganze Weile hinter sich hörte. Das Licht zuckte auf und fuhr in Baden über die dunkle Gestalt.

Sapristi! Der Annemarie ihr Schneider! Der neugebackene Ehemann mit dem Mythenstrauß im linken Knopfloch und einem verdächtig rothen Gesicht und verdächtig glänzenden Augen!

Erich hätte ganz gern auf diese Begegnung verzichtet, aber besonders aufregend fand er sie nicht. Wenn dieser Mensch gestern auf seinen Gruß nicht danken mochte und auch heute keine Miene dazu machte, konnte ihn niemand dazu zwingen. Das war lediglich seine Sache. Auf der Landstraße zu gehen konnte ihm ebenfalls niemand verbieten. Nur hätte der Doktor gewünscht, daß er sich etwas weniger dicht an seine Fersen gehetzt hätte. Er war doch keine Magnetnadel und der Schneider kein Eisen!

Trab, trab! Immer dicht hinter ihm. Der Kerl wollte ihn offenbar ärgern. Und das gelang ihm auch. Denn, bei aller Furchlosigkeit, eine Viertelstunde lang einen offenbar feindlich gesimten, angetrunkenen und noch dazu eiferfüchtigen Schneider auf dem Nacken zu haben, das gehörte nicht zu den Annehmlichkeiten.

Was? Auch noch am Häuschen, an der Annemarie vorbei? Heut am Hochzeitstage? Immer noch hinter ihm her? Das war ja selbstam. Aber jetzt kamen sie an die Kreuzung, da, wo der Fahrweg zum Sanatorium die Landstraße durchschneidet. Nun mußte sich's zeigen! Doktor Hartlieb horchte gespannt, ob der gleichmäßige Tritt ihm auch den Berg hinauf folge. Der Schneider trabte jedoch ruhig auf der Landstraße weiter.

Was trieb denn der Mensch? Wohin spazierte er an seinem Hochzeitabend in dunkler Nacht? War er so stark betrunken? Oder war er närrisch geworden? Sollte man ihn anrufen?

Er lief ein paar Schritte zurück, dann kehrte er wieder um. Das war ja Unsin. Was ging ihn dieser verrückte Kerl an, der seinen Schwips auslaufen wollte. Geschweizer war es, daß er suchte, möglichst schnell in ein warmes Zimmer zu kommen und eine Tasse Thee mit Rum oder Rum mit Thee, wie das schnippische Heddy sagte, zu trinken.

Der, wie kalt das war! Ein schneibender Wind benahm ihm den Athem, als er höher stieg. Der Schnee schlug ihm mit den spitzen Nadeln ins Gesicht. Hoppala! Er war über das Gitter gelungnen, das den Park vom Hauptweg abgrenzte. Unter den Bäumen mußte es erträglich zu gehen sein. Aber der Sturm hatte auch da ordentlich gewirthschafet; dürre Baumäste lagen haufenweise über dem Wege, der Schnee schlug in ganzen Lawinen von den Bäumen zur Erde nieder. Pfiu Teufel, wie ungemüthlich. Dem Doktor wurde ganz unheimlich zu Muth. Es war doch noch nicht so spät. Seine Nerven mußten nicht in Ordnung sein. Er war nervös — er hörte seltsame Geräusche. Es konnte doch nur Einbildung sein, daß er fortwährend Tritte zu hören glaubte, vorsichtige, schleichende Tritte; blieb er stehen, so vernahm er nichts mehr.

Die Laterne hoch erhoben, schritt er schnell weiter. Da — da war es wieder — dicht hinter ihm! Blitzschnell wollte er sich umwenden, aber schon war es zu spät. Ein schwerer Holzknüttel fiel auf seinen Kopf, er schrie auf, wollte und schlug vornüber in den Schnee.

Am andern Morgen — die jungen Kraps'schen Eheleute saßen noch bei ihrem Kaffee, den sie miteinander bereitet hatten — klopfte es heftig an die Hausthür. Annemarie öffnete und erschau nicht wenig, als der Polizeidiener vor ihr stand.

„Wo ist der Anton Kraps?“ herrschte er sie an und rollte die Augen.

„Drin in der Stube ist er; kommt nur herein.“ Annemarie sah so nett und appetitlich aus, daß der

Mann des Befehles nicht umhin konnte, sie beim Vorbeigehen auf den runden Arm zu tätscheln.

Vor dem erstaunten Anton, der in schneeweißen Hemdlein kreuzbergnüt am Tische saß, pflanzte er sich auf.

„Seid Ihr der Anton Kraps?“

„Seid Ihr närrisch, Meier?“ fragte Anton gemüthlich zurück, indem er sich ein tüchtiges Stück von dem duftenden Hochzeitskuchen abschchnitt.

„Ruhig! Ich bin im Amt! Ihr müßt ordentlich Antwort geben. Also — Ihr seid der Kraps?“

„Zawohl!“ bestätigte Anton lachend. „Ihr wißt es seit 25 Jahren, alter Hanswurst. Und jetzt trinkt Ihr eine Schale Kaffee mit uns. Da seht Euch her.“

„Ruhig! Ich bin im Amt — das heißt — es ist verdammt kalt und ein wengerl Kaffee leidet es schon. So! Dank schön. Warum habt Ihr das gemacht Anton?“

„Ich? Was soll ich denn gemacht haben?“

„Na, stellt Euch nur nicht so! Ah, das hat gut gekan — so — jetzt wieder an das Geschäft. Ich muß Euch arretilven, Anton.“

„Hoho! Schrei nicht, Annemarie! Warum, wenn ich fragen darf.“

„Fragen dürft Ihr schon, aber ich brauch im Amt nicht zu antworten. Privat aber sag ich's Euch: Ihr habt den Doktor Hartlieb umgebracht!“

„Ich?“ Anton lachte laut auf, aber als er sah, daß Annemarie zu weinen anfing, wurde er zornig.

„Weinst um mich oder um den Doktor?“ fragte er halblaut, und dann zum Polizeidiener gewandt: „Wo und wann soll denn das geschehen sein?“

„Das wißt Ihr besser als ich“, meinte dieser, bei in der Diplomatie seinen Mann stann.

„Ist er tot?“ fragte Annemarie.

„Zawohl, junge Frau, er war beinahe tot, aber dann haben sie ihn wieder zum Leben gebracht. Jetzt lebt er also. Und nun vorwärts, Anton Kraps, kommt mit! Handtschellen lege ich Euch keine an, aber wenn Ihr Euch rührt oder davonlaufen wollt, dann speiß ich Euch mit meinem Säbel auf.“

„Ich geh nicht mit Euch durch die Stadt, wenn Ihr neben mir geht.“

„Kann ich nicht ... bin im Amt.“

„Wo soll ich denn hin?“

„Aufs Rathhaus.“

„So? Na, Annemarie, ich bin bald wieder daheim, adieu!“ Anton fuhr in seinen Rock, stülpte einen Hut auf, sprang mit einem Satz zur Thür hinaus und rannte allein gegen das Städtchen zu. Der Polizeidiener folgte ihm brummend und heimlich lachend eiligt nach.

Das gab ein Aufsehen! Beinahe wären die Schulen geschlossen worden bis zur Aufklärung des Falles, so aufgeregt waren Lehrer und Kinder. Die Frauen rannten einander die Wohnungen ein und veranstalteten Kaffeekränzchen, um das Ereigniß gründlich besprechen zu können. In den Wirthshäusern blieben die Karten in der Schublade, da die Herren genug zu disputiren hatten. Einen solchen Fall gab es ja seit Jahren nicht in Vergau; das mußte man auskosten.

Der Mörder — er wurde nur so genannt, obwohl sein Dpser trotz eines großen Loches in der Schädeldede sich außer Lebensgefahr befand — war den meisten bekannt. Der Anton Kraps, der Schneider, der so finstere schwarze Augen hatte, oder: Anton Kraps, der Schneider, der einen so heimtücklichen Eindruck machte, oder: der Kraps, der einmal wegen Abschießens einer Flinte mitten in der Stadt vorbestraft war, oder: der Schneider, der furchtlich, wie seine eigenen Schwestern erzählen, von seinem Vater verstoßen und zum Hause hinausgejagt worden war, kurzum, der Kraps war es, dem eine solche Schändlichkeit jeder schon lange an-gesehen und noch Vegeres zugekaut hatte.

Wenn dann der Anton so abgethan, beiseite gelegt war, kam die andere Verbrecherin daran ... die Annemarie Wisse, die seit dem Morbtag die Frau des Mörders war. Am Hochzeitstag den Mann zu so etwas aufzustacheln! Das war noch ärger als das Verbrechen selbst. Und warum? Weil der junge Doktor ihr einmal ein paar freundliche Worte gesagt hatte.

(Fortsetzung folgt.)

Die neuen Weihnachts-Bände: Deutsches Knabenbuch. 15. Bd. Deutsches Mädchenbuch. 9. Bd. Jahrbücher der Unter-Unterricht. Belehrung und Beschäftigung für Knaben oder Mädchen von 12-16 Jahren. Staatliche Geschenkbände v. je 400 Seiten mit zahlreichen Schwarz- und farb. Bildern in festlichem Einband. Preis je 6.50 (Stuttgart, K. Thienemanns Verlag.)

find in allen Buchhandlungen vorräthig.

müße vom Tode des Erstikens gerettet werden.

„Alter, lieber Junge, in Deinem Leben hast Du keine gefährlichere Idee gehabt, als hierherzukommen! Das nenne ich 'ne Freude! Klara wird gleich kommen, sie rennt im Hause herum und sucht irgend jemand. Na — nu ergräbe mal — in Berlin war's wohl zu scheußlich, was?“

„Nein — ja — aber das ist ja gleichgültig! Des-halb überfalle ich Dich hier nicht einen Tag vor dem Fest. Ich habe Dir etwas mitzutheilen — denke Dir bloß, ich weiß jetzt, wo die Kugel herkam, die Hilbach's Brust durchbohrte!“

Ein leiser Ausruf aus Frauenmund ward über-tönt durch das lärmende Jubeln des Herrn Damköhler.

„Donnerwetter! Herr Gott's Donnerwetter! Junge, das ist ja zum „Dollwerden“ vor Freude! Das heißt, für Dich freue ich mich! Und für noch jemanden! Denn mir ist das natürlich ganz egal, wer denn nun der Unglücksbaum gewesen ist! Daß Du's nicht warst, das wußten wir ja alle!“

„Wirklich?“ fragte Hubert mit einem ernsten Nadeln. „Ich muß Dir gesehen, da drüben sind mir manchmal sehr schwarze Gedanken gekommen — so zum Beispiel auch der, ob nicht noch andere Leute außer Frau Maria Hilbach an meiner Schuldschuldigkeit zweifelten —“

„Sie zweifelte nie daran!“ sagte da plötzlich eine zitternde, melodische Stimme.

Hubert sprang auf. — Hans Damköhler schlich sich wie ein Dieb aus dem Zimmer.

(Schluß folgt.)

Kinderstimmen. Eine Weihnachtsgeschichte von E. Fahrw.

(6. Fortsetzung.)

Die vierjährige Maibi konnte schon ganz richtig mittingen, sie stellte sich richtig neben Willi auf während Maria am Flügel Platz nahm.

„Vom Himmel hoch da komm' ich her,“ intonirte sie mit voller, weicher Stimme.

Die Kinder fielen ein, auch Wubi mit sonderbaren, unermesslich hohen Tönen.

Willi und Maibi hielten sich bei der Hand, standen mitten im Zimmer und schauten zu der Zimmerdecke empor, als sollte von dort etwas herunterkommen.

Leise, ganz leise hatte sich die Thür ein wenig geöffnet und Hans Damköhlers rundes Gesicht schaute herein.

Die Thür befand sich in Marias Rücken, so daß diese nichts von den Grimassen und Gestikulationen, mit denen er die Aufmerksamkeit seiner Frau zu erregen suchte, wahrnahm.

Maibi aber hatte ihn entdeckt, verlor mit Blitzschnelle ihren engelhaften Gesichtsausdruck und stürzte unter Freudenheul auf ihn zu.

„Watting! Ist der Tisbaum da, Watting?“

„Ja,“ sagte Herr Damköhler unbefolgsen, „ich glaube, eben hat ihn Knecht Ruprecht gebracht.“

„Wer?“ fragten die Kinder.

„Heiliger Johannes!“ schalt Klara, „Kannst Du

denn immer noch nicht unterscheiden, wer bei uns die Geschenke und wer den Christbaum bringt? Natürlich, Rinnings, das Christkind war da und hat den Baum gebracht. Wunderlich. Mit lauter Flüstern!“

„Ich hab' die Schlittenglocken gehört!“ jubelte Willi. „Wievil hat's da drin gelassen!“

„Ja — hm — Du, Klara, wir haben Besuch bekommen. Kannst Du nicht mal einen Augenblick ...“

Beide Gaiten verschwanden.

Maria ließ ihr Töchterchen wieder spielen; es war nicht ruhig genug im Hause, um gerade jetzt zu singen.

Und dann war ihr auch so wunderbar bekommen zu Muth.

Das machte die Nachricht, die Damköhler gestern mitgebracht hatte.

Hubert Willing war also zurück aus dem Ausland. Und er hatte sich geweigert, nach Holtzof zu kommen, weil er da vielleicht sie, Maria, getroffen hätte.

Nun ja; verdenken konnte sie ihm das nicht. Und doch — es that ihr so furchtbar weh!

Langst war ja die Härte gewandelt, die sie ihm gegenüber damals zeigen zu müssen geglaubt hatte. Langst beruhte sie ihre allzu strenge Forderung und weinte heimlich des Nachts ungezählte Thänen, wenn sie des Theuren gedachte, den ihr eigenes Verhalten hinausgetrieben hatte in die weite Welt.

Wie oft hatte sie unter rinnenden Thränen gebetet, daß er zurückkehren möchte!

Und nun war er zurückgekehrt — und hielt sich fern von ihr, wollte sie nicht wiederschen.

Kunst und Wissenschaft.

Fossile Menschenhädel aus der Diluvialzeit. Ein höchst wichtiger Fund fossiler Menschenreste ist in der Nähe von Ugram in Kroatien gemacht...

London, 16. Dezember. Der neueste Erfolg Marconis, durch die drahtlose Telegraphie von Amerika aus mit Europa zu verkehren...

das Marconi verabredet hatte, war die immer wiederkehrende Wiederholung des Buchstaben S in gewissen Zwischenräumen. Der Buchstabe S wird nach der Morse-Telegraphie durch drei Punkte oder schnelle Schläge angezeigt.

Bunte Chronik.

Die Schnellbahn und ihre Zukunft fand am Mittwoch Abend eine ebenso lebhaft wie eingehende Erörterung im Berliner Verein Deutscher Ingenieure.

Verwendung. Die Ausführungen wurden durch zahlreiche Beisitzer erläutert. Es knüpfte sich daran eine sehr eingehende Erörterung.

Ueber die zukünftige Bestimmung des Grunewalds ist, dem Vernehmen der 'Vossischen Zeitung' nach, vom Kaiser eine wichtige Entscheidung getroffen worden.

Ueber den Haushalt des Regers berichtet die 'Deutsch-Ostafrikanische Zeitung': Zeller, Tassen, Gläser, Schüsseln, Spiegel, Löffel, Messer, Lampen, Regenschirm, ab und zu auch schon eine Uhr...

anbetrifft, ihrer europäischen Schwester nicht nach, und nicht selten geht der größte Theil des Verdienstes des Mannes darauf, damit er sich die Liebe seiner meist veränderungsüchtigen Schönen wieder durch neue bunte Tücher beschafft.

Büchermarkt.

'Deutscher Soldatenhort', illustrierte Zeitschrift für das deutsche Heer und Volk, Herausgeber: Generalleutnant z. D. H. v. Beslow.

'Eine Geschichte der Buren in Neelands Universal-Bibliothek'. Sechsen erschien als Nr. 4251: Dr. Heinrich von Lent, Die Wanderungen der Buren bis zur Gründung ihrer Staaten 1652-1854.

Seidenstoffe von 75 Pfg. per Meter an. Michels & Co. BERLIN sw. 19. Leipzig-Graben 43, Ecke Markt-Grabenstrasse.

Maschinenfabrik C. Blumwe & Sohn. Act.-Ges. Bromberg * Prinzenthal. Sägegatter und Holzbearbeitungs-Maschinen.

B. Versümer's Ww. Neue Pfarrstr. 17 empfiehlt. Passende Weihnachts-Geschenke. Sonnen- und Regenschirme.

Das beste Weihnachts-Geschenk ist ein photograph. Apparat, Kosmos Special-Geschäft für Amateur-Photographie.

10 Stück neue Pianinos unter Garantie sehr billig zu verkaufen. Müller's Piano-Magazin.

Ein Mittel zum Sparen ist Maggi zum Würzen. Reinhold Loosch, Bahnhofstrasse 9.

Versuchen Sie einmal eine Büchse des nahrhaften und wohlschmeckenden van Houten's Cacao.

Kupferberg Gold. Gemüße-Konserven. Herm. Lachmann, Konservenfabrik.

Wer hustet Carl Schmidt's Andertich-Bruusthee. Carl Schmidt's Arnica-Brustbonbons.

Ausverkauf! Wegen Raumangel stelle ich meine großen Möbelvorräthe zu sehr billigen Preisen zum Ausverkauf.

Für je 3 Mark russische Gummischuhe. Russian-American-India-Rubber-Compagnie St. Petersburg.

Die Kunstausstalt für Photographie von Alexander Dorn, Bromberg. Franz Orlinski Nachf. Photographie.

Bekanntmachung.

Aus den Zinsen eines der hiesigen Synagogen-Gemeinde zur Verwaltung übergebenen Legats des am 14. Februar 1875 hier selbst verstorbenen Herrn Schirach Sternberg soll im nächsten Jahre eine Verwandte des Legators eine Ausstattungssumme von Sechshundert Mark erhalten. Wir fordern hierdurch berechnete Verwandte auf, sich bis zum 31. Januar 1902 schriftlich bei uns zu melden und den Nachweis der Verwandtschaft, der Bedürftigkeit und der bereits erfolgten Verlobung beizubringen. Falls sich berechnete Verwandte des Herrn Sternberg nicht melden sollten, können auch Verwandte der Frau Adelheid Sternberg geb. Zacharias berücksichtigt werden. Königsberg i. Pr., den 4. Dezember 1901.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Parzellierungs-Anzeige.

Zum weiteren Verkauf von Landparzellen in beliebiger Größe sowie Gebäuden u. Inventar von meinem Gute (416)

Berghof

habe ich einen Verkaufstermin auf Freitag, d. 27. Dezember ev. von vormittags 10 Uhr ab anberaumt, wozu ich Käufer mit dem Bemerkten einlade, daß die Bedingungen günstig gestellt werden und Verkaufsgebot auf längere Zeit fest eingetragen werden.

Louis Kronheim.

Anstaltungsbureau für Westpreußen und Polen.

Man kauft Bosenstr. 32 bei Carl Kurtz

wegen der nach geschl. geschl. Möbeln inaktiven Mechanik

Bettfedern am besten

— reinsten und billigsten. — Geriffene Gänsefedern u. 1 M. 35 an. Weiße Gänsefedern u. 1 M. 3 M. Beste Daune u. 1 M. nur 6 M. Entenfedern 95 Pf., Wildied. 50 Pf. Feinste graue Daune 2 M. 40 Pf.

Gertige Betten

1 Staud Leuchtebetten von 11 M. an. 1 " f. möbl. im. f. 18 M. 1 " herrschaf. Bett. 24 - 36 M. Die Betten werden auch in Weizen d. Korb gefüllt, ohne daß jemand bestaunt — pro Bett 6 Minuten.

Großes Lager von Hauskleiderstoffen.

Staubdecken, Schürz., Blusen.

Gutgenähte Leibwäsche.

Fert. Bezüge, Einheits-, Laten. Vorzüg. Stiche 24 M. Tisch- u. Handtüch. — Flanelle.

Gardinen.

Möbelstoffe, Läufer, Tischdecken. Steppdecken, Schlaf- u. Bettbed. Begr. 1839. Carl Kurtz. Köch. Rabatt f. alle Kunden.

Christbaumschmuck

zu sehr billigen Preisen.

Cornister

und Schultaschen

von 50 Pf. an empfiehlt

R. Salinger, Poststraße 6.

Pianos.

n. kreuzs. v. 380 M. an ohne Anz. 15 M. mon. Franco 4 wöch. Probesspiel. M. Horwitz, Berlin, Neanderstr. 16.

Paffendes Weihnachtsgeschenk Kanarienhähne

flotte Sänger in guter Auswahl billigt bei Schöpfer-Expedition. Köpferstraße 2. (6632)

Stroh, laug, krumm und gewreht.

105

Sen, Gädel, Kleie u. alle Futtermittel

in ganz. Waggons und ab Speicher Kaiser, Roggen und Gerbsen-Isrot etc.

Landwirtschaftlicher Ein- und Verkaufsv. Verein Bromberg, Köpferstr. 3.

Bei Blasenleiden

und ähnlichen Krankheiten (Ausfluß)

Santalin-Kapseln

Bestandteile: Ol. santali. ost. ind. 12.0. Extract. cubebae. 2.0. Extract. herniar. 3.0. Salol 3.0. M. f. caps. No. 50 das beste und bewährteste Mittel, Erfolg überausend, das ohne Verunsicherung angewendet wird. Man verlange stets Santalin-Kapseln aus der Krebs-Apotheke, Wien, und welche alles angeblich Bessere streng zurück. Preis 3 Mark. Bei Vereinfachung von 3 Mark franco eingeschrieben. Discret. Versandt. — Haupt-Depot: Krebs-Apotheke, Wien, I., Sober Markt 8. Depot für Bromberg: Adler-Apotheke, O. Kupferdecker

Photographisches Atelier Th. Joop
Inhaber: Nawrotzki & Wehrum
Wilhelmstr. 15, gegenüber dem Stadttheater
Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste
bitten wir uns mit Aufträgen möglichst frühzeitig beehren zu wollen, damit wir dieselben in bekannter tadelloser Ausführung rechtzeitig erledigen können. — Aufnahmen bei jeder Witterung.
Hochachtungsvoll
Nawrotzki & Wehrum.

Als Weihnachtsgeschenke
empfehle mein großes Lager aller Arten Herren- u. Damenuhren in Gold, Silber, Stahl und Nickel.
Zimmeruhren (102)
in den neuesten Mustern. Gold-, Silber- und Optische Waaren. Größte Auswahl. — Billigste Preise.
Reinhold Kraege, Uhrmacher, Bromberg, Friedrichstraße 52.

Wegen Aufgabe der betreffenden Artikel
Gänlicher Ausverkauf
unter Kostenpreis
meines gut sortierten Lagers (98)
in Kurz-, Woll-, Strumpf- und Galanteriewaaren.
Günstigste Gelegenheit zum Weihnachtseinkauf.
Wilhelmine Gohlke,
Erfischstraße 28. Danzigerstraße 52.

Th. Weiss Nachf. Paul Riemer
Kasernenstr. 1 an der Danziger Brücke
empfiehlt zum bevorstehenden
Weihnachtsfeste
sein reichhaltiges Lager Reit- u. Fahr-utensilien, Hand- u. Reisetaschen, Schultaschen, Musiktaschen, Brieftaschen, Cigaretten-taschen, Portemonnaies, Herren- und Damen-Koffer, Rohrplatten-koffer, Plaidriemen, Pferdedecken, Schanckelpferde Lieferant des Lehrers-Wirtschafts-Verbandes.

Kaiseröl nicht explodirendes Petroleum, ist vollständig gefahrlos und übertrifft an Feuer-sicherheit sämtliche anderen Petroleumsorten
Kaiseröl ist vollständig wasserhell und frei von Petroleumgeruch
Kaiseröl ist in Bezug auf Leucht-Kraft unübertroffen und schon die Augen.
Kaiseröl brennt sparsam und kann für jede Petroleum-Lampe und Koch-Maschine verwandt werden.

Detailverkauf nur bei **Wilhelm Heydemann,** Bromberg, Danzigerstrasse 7.
Name „Kaiseröl“ gesetzlich geschützt. Fabrikant in: Petroleum-Raffinerie vorm. August Korf, Bremen. Wer anderes Petroleum unter der Bezeichnung „Kaiseröl“ verkauft, macht sich strafbar.

Soxhletapparate.
Betteinlagen.
Gummistrümpfe, Gummibinden, Hygiea-binden und Gürtel, Leibbinden, Irrigatore, Clysterspritzen, Reisekissen, Krankenkissen, Wasserkissen, Eisbeutel, Gummiwäsche, Hosenträger, Tischdecken, Wachstuche, Ledertuche, Gummikämme, Gasschläuche.
Sowie alle Gummi-Artikel.
Ernst Schmidt, Bahnhofstr. 93.
Gummi-Special-Geschäft. (200)

Holländer Corvisten Deutsche
Brima-Qualität, nur in Waggonsladungen offerirt zum Tagespreise franco nach allen Bahnhaltungen, auf Wunsch unter günstigen Zahlungsbedingungen.
Wolf Tilsiter, Bromberg. (90)

Das schönste Geschenk ist ein Bild auf dem Weihnachtstisch.
Dieselben findet man in reicher Auswahl von Cabinet bis zu den größten Formaten, gerahmt und ungerahmt, wie sie die neueste Kunst bringt, bei mir auf Lager.
Zimmer-schmuckgegenstände, Nippes, Etageren mit und ohne Spindchen, Eckkonsolen aller Art u. s. w.
Special-Gemälde-, Bilder-, Spiegel-Geschäft,
Rahmenfabrik u. Einrahmungswerkstatt
Oskar Kobielski, Rinkauerstr. 6. (98)

Franz Krüger
Möbelfabrik
BROMBERG, Wollmarkt 3
Fernsprecher No. 516.
Möbel neuesten Styls
in allen Holzarten.
Kompl. Wohnungs-Einrichtungen
in grösster Auswahl
in nur gediegener Arbeit zu anerkannt billigsten Preisen.
Teppiche, Portieren
etc. etc.
Franco-Lieferung! (146)
Kostenlose Aufstellung der Möbel durch Sachverständige.

Heussi's „Tannenzapfen“.
Modernste Christbaumtülle.
Das Licht wird in die Tülle eingebracht! Der „Tannenzapfen“ wird nicht, wie alle andern Baumtüllen, mit seinem unteren, sondern mit seinem oberem Theil an den Zweig geklemmt; der Schwerpunkt liegt daher unmittelbar auf dem Zweig, während er bei allen andern Baumtüllen hoch in der Luft liegt: Die Lichte können daher selbst auf den dünnsten Zweigen nicht schief liegen und nicht tropfen. Die kleinste Lichtrefle verbrannten ganz, Branchen nicht ausgepustet zu werden. Preis: Dgd. 1,25 M. (Porto d. Dgd. 25 Pf.) Vert. geg. Nachn. oder Vorauszahl. Paul Heussi-Leipzig, Wintergartenstraße 4.
In Bromberg bei **A. Hensel, Danzigerstraße 165.**

Für das Weihnachtsfest!
Parfüms aus den renomirtesten Fabriken des In- und Auslandes. à Flasche 0,50, 0,75, 1,00, 1,50, 2,00, 3,00 bis 8,00 M.
Parfümkästchen in reizender Ausstattung.
Eau de Cologne Joh. Maria Farina gegenüber dem Jülichplatz, in 1/2, 1/4, 1/8 u. Korbflaschen. Original-Kästchen à 6 Fl. 7,50 M.
Zimmerparfüms.
Christbaumlichtchen
Wachsstöcke 1a.
Christbaum-Decorations in grösster Auswahl.
Lametta.
Toilette-Seifen in Cartons à Carton 0,50, 0,75, 1,00, 1,25, 1,50, 2,00, 3,00 etc.
Riechkissen stark duftend.
Modernen Haarschmuck in echt Schildpatt u. imitirt.
Frisslampen.
Brennscheeren.
Zahn-, Nagelbürsten,
Zerstäuber.
Reiserollen.
Kopf- und Kleiderbürsten.
Kämme und Kammkästen,
Reizende Kamm- und Bürsten-Garnituren.
Portemonnaies, Spiegel.
Platin-Brenn-Apparate. (108)
Tiefbrandstifte, Juwel-Brenn-Apparate, Brandmalifarben, die verschiedensten Gegenstände zum Brennen, Bemalen u. Schmelzen. Aquarell- u. Oelfarben, Malkasten, Vorlagen, etc.
Danzigerstr. 22. **Hedwig Kaffler,** Danzigerstr. 22.

Salon-Ilse-Brikets
Liefert zu ermäßigten Preisen
August Appelt, Bromberg.
Alleiniger Vertreter der Bergbau-A.-G. Ilse. Wiederverkäufer und größere Konsumenten erhalten Grubenpreise. (106)

Regulateure,
Wand- und Weckeruhren, Tischuhren, Ketten, Bijouterien, Musikwerke, Automaten, Grammophone,
Zithern, Harmonikas, Biertrüge mit Musik, Photographie-Alboms mit u. ohne Musik, Hausregale mit und ohne Musik.
Kinderwagen, Nähmaschinen
Damen- und Herrenstoffe, Teppiche, Läuferstoffe, Bortröden, Tischdecken, Steppbed., Gard., Gardineunstang,
Spiegel, Bilder u. s. w.
Feinere auf Theilzahl. unt. koulanten Bedingungen per Kassa billigt.
H. Kaatz Inh. J. Gnossa,
Bosenstr. 23.
Uhren- u. Musikwerk-Reparatur-Werkstatt im Hause.
Einrahmungen u. Bildern u. s. w. gut u. billigt. (462)

!! Seltene Angebot !!
Als passende
Weihnachtsgeschenke
empfehle speziell nachstehend aufgeführte Serien (106)
Regenschirme
Gloria . . . von 1,50 M. an
Halbeide . . . 2,50 " "
Gloria-Lafet . . . 3,00 " "
Halbeide mit fester Kante . . . 4,50 " "
La Halbeide . . . 4,50 " "
Reinseide . . . 6,00 " "
Damenschirme kräftig mit besten Silber-800/1000 gestempelt u. 4 M. an.

Sonnenschirme
Neuheiten Saison 1902
empfehle
Bromberger Schirmfabrik
Rudolf Weissig,
10 Danzigerstr. 10
vis-à-vis Hotel Adler.
Einen großen Posten zurückgekehrter Regenschirme für die Hälfte des Fabrikpreises.
Sogleich! Uhren werb. f. 80 Pf. gereinigt.
Federreinigen 80 Pf. (6467)
Ottinger, Thorerstraße 5.

Nähmaschinen
Fahrräder
empfehle als beste Weihnachtsgeschenke zu bedeutend ermäßig. Preisen unter langjähriger Garantie. Theilzahlungen gern gestattet.
J. F. Meyer,
95a. Bahnhofstraße 95a.

Zum bevorstehenden
Weihnachtsfeste
empfehle
Schlittschuhe
in bester Qualität zu enorm billigen Preisen
die Eisehandl. **Eml Gliese,**
Bahnhofstraße 89. (6223)

Antiq.-u. Rollohrwerk
stets zu haben. (98)
Otto Hensel, Mittelstr. Nr. 2.
Fernsprecher Nr. 518.
Die billigsten und besten
Bierapparate
kauft man immer noch bei **Joh. Janko - Bromberg.**
Beste Fabrik in Polen u. Westpr. Gegründet 1865.
Cataloge gratis und franco.
Großes Lager fertiger Apparate. (255)

Pa. Oberschles. Steinkohlen
offerirt (208)
Max Rosenthal,
Expediter,
Nr. 4. Theaterplatz Nr. 4.
Verstärkter
ist Rheumatismus u. Nücht durch Tragen unserer elektr. präparierten **Katzenfelle.**
Versäthlich empfohlen.
Preis pro Stück 2,50 Mark.
Latte & Schmidt, Berlin C. 25.
Niederlage in Bromberg bei **Jul. Killower, Neue Parstr. 14.**
Kanarienhähne und Weibchen
empfehle
A. Plotkowski, Gärtner,
Dempferstr. 7, im Gartenhaus.

100 Briefbogen
100 undurchsicht. Convertir
kosten zusammen 60 Pf. bei
S. Blumenthal, Friedrichstr. 10/11.
Wie Dr. med. Hain vom
Asthma
sich selbst u. viele hunderte Patienten
heilte, lehrt unentgeltl. best. Schrift.
Contag & Co., Leipzig.

Echte St. Petersburger russische Gummischuhe u. Boots.

Putz-, Weiß-, Seiden-, Wollen- und Modewaaren-Geschäft

von

Ede Bärenstraße

Max Aronsohn

Friedrichsplatz 9

bietet hiermit günstige Gelegenheit zu billigen Einkäufen für

Weihnachts-Geschenke!!

und heben aus den vielen Artikeln besonders hervor:

für Damen:

Schürzen

bunt seidene... Stück von 1,50 M.
Wirtschaftsschürzen... Stück von 0,80 M.
Tändelschürzen... Stück von 0,45 M.
schw. seidene... Stück von 3,00 M.
alle Arten bis zu den elegantesten.

Wäsche

Hemden aus g. Hemdentuch m. Spitzen... 1,00 M.
Nachtsack, Beinkleider... von 1,50 M.
Barchend-Beinkleider... von 1,00 M.
für Kind von 0,50 M.

Gürtel

Taschentücher

mit bunter Kante... von 1,50 M. p. D.
weiße feine Saal... von 1,80 M. p. D.
reinleinen... von 4,50 M. p. D.
Batist mit Buchstaben... von 3,00 M. p. D.
Seide... von 1,00 M. p. Stk.
reinlein u. Solsbaum... von 5,50 M. p. D.

Pompadours

von 75 Pf. an bis zu den elegantesten.
in Chiné-Seide 15,00 M.

Kopfhüllen

in Spitzenhaarl in allen Farben Stk. 1,00 M.
buntseid. dto. mit Federbesatz.

Ballecharpes

Balltragen

Handschuhe

in Wolle, Seide, Glacé,
Tuchten, letztere Paar 2,50 M.
4 Knopf.

Belzachen

Regenschirme

Blusen

Tupons

Fächer

für Herren:

Wäsche

Oberhemden, Kragen, Servietten,
Manschetten, Schlüpf,
Handschuhe, Halstücher, Kragenschoner.

Tricotagen

von den billigsten bis zu den besten
echten Jäger.

für Kinder:

Gefleedete Puppen... von 0,50 M. p. Stk.
Taschentücher... von 0,75 M. p. D.
Schürzen, Kleider, Garnituren in Krummer
und Pelz.
Muffen von 0,30 Mark an.

Reizende Neuheiten in Nippes, Vasenstränken, Gobelins, Decorationsshawls.

Aufträge nach ausserhalb prompt und franco.

Weihnachts-Lotterie.

Unwiderruflich am 30. Dezember kommen in der Königsberger Tiergarten-Lotterie 45 erstkl. Damen- u. Herren-Fahrer, 1555 Gold- u. Silbergewinne i. W. v. 30.000 M. zur Verloosung. Loose à 1 Mk., 11 L. ose 10 Mk. Loosporto u. Gewinnliste 30 Pf. extra, empf. die General-Agentur Leo Wolff, Königsberg i. Pr. Kantstr. 2, sowie hier O. Bandelow, L. Jarchow, Robert Pudor, A. Hohenstein, J. Rejewski, Joseph Fink, Victor Pieper, Rich. Jaekel, Fil. Lindau & Winterfeld, Ch. Zühlke, Willy Brohmer.

Provinzial-Blinden-Anstalt dem Inhaber der Flora-Drogerie Herrn Kaufmann A. Grey, Danzigerstraße Nr. 156 eine Verkaufsstelle ihrer Bürstenfabrikate übertragen hat. Bromberg, den 14. Dezember 1901. Der Direktor. Wittig.

Ein Opernglas ist ein schönes willkommenes Weihnachts-Geschenk. Empfehle mein großes Lager in Theater-, Militär- und Reise-gläsern, rein achromatisch, zu verbilligend billigen Preisen. Friedrich Wilke, Optiker, jetzt Wilke mitrache 18, am Theaterplatz.

Passende Weihnachts-Geschenke in großer Auswahl empfiehlt Rudolph Cohn, Eisenhandlung, Friedrichstraße 15.

Anna Buttermann, Papier- und Galanteriewaaren-Handlung, Bahnhofstraße 7. Große Weihnachts-Ausstellung. Reichhaltige u. geschmackvolle Auswahl passend. Geschenke. reizende Papierausstattungen. Größte Auswahl in Ansicht-Genrekarten.

Das beste Weihnachtsgeschenk ist eine gute Nähmaschine! Halte stets größte Auswahl verschiedener Systeme wie: Singer, Ringschiffchen, Bobbin, VS3 u. A., welche an Leistungsfähigkeit und geräuschlosem Gang unerreicht sind. Germania-Haus, Juh. S. Linsky, Friedrichstraße 35.

Elegante Hochzeits- u. Equipagen ferner Reichtwagen jeder Art sowie offene und geschlossene Wagen zu Reisezwecken. F. Wodtke, Luxus-Reisefuhrgeschäft, Expedition, Möbeltransport, Brennmaterialien-Handlung.

Zum Weihnachtsfest bringe meine Luxusmöbel, Spiegel, Polsterwaaren und Decorationen in empfehlende Erinnerung zu ganz billigen Preisen. A. Witt, Tapezierer und Dekorateur, 86. Bahnhofstraße 86.

Dr. Aurel Kratz, Victoria-Drogerie Photographische Manufactur, Bromberg. Gustav Granobs Kronerstr. 20 Feilen-, Werkzeug-Fabrik u. Maschinenhandlung mit completer Musterausstellung empfiehlt Werkzeuge und Werkzeugmaschinen aller Art zu soliden Preisen und bei prompter Bedienung. Alte Feilen werden billigst aufgehauen!

Eine seltene Gelegenheit zu Weihnachtsgeschenken bietet die Geschäftsausschließung des seit 1857 renommirten Gold- u. Silberwaaren-Geschäfts von Ad. Hoehnel, Friedrichstr. 1. Reparaturen werden angefertigt.

Den Rest meiner Konkurswaaren in gediegenen Belzachen, Hüten, Mützen, Cravatten u. Wäsche verkaufe um damit zu räumen zum Weihnachtsfeste zu jedem nur annehmbaren Preise aus. Hedwig Plischke Ww., Bahnhofstraße.

Photographisches Atelier Walter Lull Bromberg, Danzigerstr. 55 empfiehlt sich zum bevorstehenden Weihnachtsfeste zur Anfertigung von Photographien in sauberster Ausführung und zu billigsten Preisen.

Achtung! Vor heute ab bis Weihnachten verkaufe meine Schuhwaaren zu ganz billigen Preisen. Große Auswahl in Gummischuhen, Filz- und Lederwaaren bei Th. Kubke, Bromberg, Karlstraße 21.

Koffer aller Art Reisetaschen in Leder u. Segeltuch, Portemonnaies, Hosenträger, Courirtaschen, Visitenkartentaschen, Cigarrentaschen * Aktenmappen * Gürteltäschchen, sowie überhaupt sämtliche Lederwaaren empfiehlt in größter Auswahl bei billigsten Preisen Emil Conrad, Sattlermeister, Friedrichstraße Nr. 30. Schonung der Defen und Kochherde! Dampfmashinen-Prestorff, Rostoki-Tori-Werke.

Erstes literar. Bureau für die Provinz Posen von Max Franzkowski, Bromberg, Danzigerstr. 156, empfiehlt sich zur Anfertigung von Festspielen, Festzeitungen, Reden, Festschriften, sowie jeder Dichtung ernstlich und heiteren Genres. Übernahme des ganzen literar. Fachprogramms bei Taugungen und General-Veranstaltungen.

Handels-Lehr-Institut J. Madajewski, Bromberg, Gießbachtstr. 15, für kaufmännische Ausbildung in allen Kontofächern, Stenographie und Schreibmaschine. Sprechstunden nachm. 2-6 Uhr. Wöchentliches Honorar!

Beste billigste Schreibmaschine Preis 75 Mk. Mittler'sche Buchhandlung, A. Fromm. (Vertrieb für Bromberg.)

Zu Instandhaltung der Haus-Installation zu billigen Preisen empf. sich W. Rahn, Schenckstraße 42. Als schönste Weihnachtsgeschenke empfehle Klavierstuhl, Wäscheputz, Laternenspiegel, Toilettenpiegel, Teppiche, eiserne Kinderbettstelle, sowie alle Arten Polstermöbel zu außergewöhnlich bill. Preisen. W. Lawrenz, Tapezierer, Danzigerstraße 149.

Die Hauptausgabestelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

(Nachdruck verboten.)

Eine Verlobungsanzeige.

Sklizze von Hans Reiss.

Der Doktor Fritz Lenze saß in aller Gemüthsruhe beim Morgentasse, als sein Freund und Antimus, der Bauherr Groben, mit allen Zeichen der Aufregung zu ihm ins Zimmer stürzte.

„Mensch, Freund, Bruderherz“, rief er, und schloß den Angeredeten stürmisch in die Arme, „das nenn ich mir aber mal eine Lebererkrankung! So ein Schwerender! Schimpft er noch gefiern in allen Tonarten auf jegliche Ehegesell und heute steht schon seine Verlobungsanzeige im Blattchen!“

„Wa—as?“ machte der Doktor, schob den Freund auf Armstärke von sich und sah ihn mit nichts weniger als geistreichem Ausdruck ins Gesicht. „Sag mal, was soll das eigentlich heißen? Bist Du oder bin ich verrückt geworden?“

„Nann, Kerlchen, Du wirst doch mir gegenüber nicht Unbefangenheit wechseln wollen? Mein Gott, da hat der Mensch wahrhaftig noch nicht einmal in die Zeitung gesehen, um sein Glück schwarz auf weiß zu lesen, Unandbarer Du!“

In höchster Entrüstung entfaltete der kleine Baumeister das auf dem Tisch liegende Blatt und tippte auf eine besonders fett gedruckte Verlobungsanzeige.

„Na, nun komm her und sieh Dir's an. Da steht's: „Käthe Wagner, Dr. Fritz Lenze, Verlobte.“ Wie nett sich das macht, was?“

„Ja, da sieht's. Wahrhaftig, da steht's“, sagte der Doktor ganz verblüfft. Er hatte dem Freunde über die Schulter gesehen. „Aber zum Teufel, das ist ja die größte Gemeinheit, die mir bis jetzt vorgekommen ist!“ rief er dann plötzlich wütend aus, riß dem Kleinen, blonden Baumeister, der noch immer stillbergnügt die Verlobungsanzeige ansah, das Blatt aus der Hand und schleuderte es in die Ecke. „Der infame Kerl, der mir das angethan hat, der soll es büßen! Vor die Pistole muß er mir! Vor die Pistole!“

„Pistole?! Was? Wie? Wo?“ wunderte sich der Baumeister und starrte seinen Freund mit sehr runden, erlauten Augen an. „Ja, aber um Gottes willen, was tobt Du denn so? Was ist denn los? So erkläre mir doch vor allen Dingen...“

Aber der Doktor hörte längst nicht mehr und erklärte auch nichts. Er war im höchsten Zorn davon gestört, um zunächst einmal in der Expedition des Blattes Erkundigungen einzuziehen.

Dort wußte man ihm aber weiter nichts zu sagen, als daß gestern nachmittags eine alte Frau dagewesen sei, die die Anzeige gebracht und zugleich die Inzerptionskosten bezahlt habe. Natürlich habe man daraufhin nicht Anstand genommen, die Annonce zu veröffentlichen.

„So etwas kann einem selbstverständlich nur in solch einem Nest passieren!“ kritisierte der junge Arzt zornig durch die Zähne, als er sich anschickte, das in der Nebenstraße gelegene Haus des Landgerichtsraths Wagner, seines Pseudoschwiegervaters, aufzusuchen.

„Schön guten Morgen auch, Herr Doktor! Und zugleich meinen unterthänigsten, herzlichsten Glückwunsch!“ tönte da im reinsten, ostpreussischen Jargon eine Stimme neben ihm. Ein unbefangenes, gewahrte er seine brave Waschfrau, Frau Scholze, deren zahlreichere Nachkommenschaft er gelegentlich umsonst behandelt hatte. Sie bearbeitete ihre etwas feuchte Miedie energisch mit der Schürze, reichte sie ihm dann und fuhr mit breitem Grinsen fort: „Ich kenn' ja 's Fräulein Käthchen auch. Bei Raths da wasch' ich ja all seit zehn Jahren alle vier Wochen. Nei, aber ist das 'n trautesch schönes Fräulein! Grad wie 'n Engelche! Und nu die Braut von „unserm“ Herrn Doktor! Grad eben hat's mir die Käthchen bei Präbidents, wo ich heut waschen ihu“, erzählt. Nei, aber da die Freude, die Freude, Herr Doktor, die...“

Sie verstummte plötzlich und starrte ihr vis-à-vis mit offenem Munde an. Statt des erwarteten Dankes hatte der sonst so freundliche junge Arzt sie angeknurr wie ein gereizter Tiger. Ein wüthender Blick, den er ihr zuwarf, sagte mehr als ein Strom von Worten.

„Na nu erbarm dich aber einer! So kenn' ich ihn ja gar nicht,“ schalt die Scholzen und stemmte unternehmend die Hände in die Seiten. Dann sah sie erstarrt wie anno dazumal Roths Weib ihrem Hausarzte nach.

Der aber stürzte in größter Hast die Straße entlang, um so ohne weitere Fährlichkeiten sein Ziel zu erreichen.

Doch gerade als er mit erleichtertem Herzen das Pförtchen des Vorgartens aufstößen wollte, bog der Regierungsrath Gröber um die Straßenecke. Er war bekannt und gefürchtet als ärgste Klatschbabe des Städtchens.

Der arme Doktor stieß aus tiefer Brust einen Seufzer aus. Er wußte, hier gab es kein Entkommen. „Ach, sieh da, sieh da! Da haben wir ihn ja!“ rief der alte Herr schon von weitem und winkte und g'stülerte lebhaft. „Gratulire, Doktorchen! Gratulire von ganzem Herzen! Das haben Sie brav gemacht! Reizendes Mädchen, Ihre Braut! Mein ganzer Liebling! Ein bißchen zart zwar, ein bißchen ätherisch — na — das werden Sie aber schon kuriren. Sind ja der Mann dazu! Was? He, hä, hä!“

„Verehrter Herr Regierungsrath, die „ganze Geschichte“ ist ja leider ein Fritzhum!“ rief der Doktor mit vorgehaltener Hand und erhobener Stimme; denn Gröber war sehr schwerhörig.

„So, so, alte Geschicht? Na ja, natürlich! Hab' ich mir gleich gedacht. Sind wohl schon so ein paar Wählchen heimlich verlobt? Was? He?“

„Mein, bewahre!“ Der Doktor schüttelte sehr energisch den Kopf. „Ach, die ganze Sache ist ein „überaus“ peinlicher Fritzhum!“ brüllte er dann noch einmal mit völlig unnützigem Kraftaufwand; denn der alte Herr lächelte nach wie vor freundlich, klopfte ihm wohlwollend auf die Schulter und sagte:

„Zawohl, ich verstehe ganz gut. „Leberaus“ glücklich sind Sie! Ist ja aber auch selbstverständlich bei so einem reizenden Bräutchen. Wette, daß Sie heute von „unsern“ sämtlichen jungen Herren beneidet werden! Abernigens bitte ich, Ihrer Fräulein Braut gleichfalls meinen herzlichsten Glückwunsch zu übermitteln. Und nun, Gott bescholen, besser Doktor. Bin in größter Eile. Haben heute Konferenzen.“

Der Doktor erblickte wohl oder übel seinen

energischen Händedruck, zuckte die Achseln und warf seinen anklagenden Blick gen Himmel. Es war auch wirklich zum Verrücktwerden!

„Ach so, da sind Sie ja schon“, mit diesen Worten öffnete ihm bei Wagners des Hauses zwölfjähriger, wie es schien, zu den schönsten Hoffnungen berechtigter Sohn Kurt. „Käthe!“ schrie er mit Stentorstimme in den ziemlich dunklen Hausflur. „Komme, nu is er da. Sie dachte sich nämlich schon, daß Sie kommen würden“, wandte er sich wieder mit seinen vertrauten Mittheilungen an den jungen Arzt. „Den ganzen Morgen da hat sie geweint, die Käthe. Und Papa ist wütend! Der hat geschimpft! Käthe sagt auch: „Sonst wär' sie ja gar nicht so; aber gerade bei Ihnen, da wär' es ihr so peinlich.“

„So, so, also gerade bei mir? Hm...“ machte der Doktor und besah im Spiegel nichttraulich seinen äußeren Menschen, mit dem er bisher eigentlich immer recht zufrieden gewesen war. Uebrigens — jetzt lächelte er — die Worte ließen ja auch noch eine andere Deutung zu. Vielleicht...“

Im Wohnzimmer fand er Fräulein Käthchen allein vor. Ihr liebliches, feines Gesichtchen trug deutliche Spuren vergossener Thränen. Mit einem rührend hüßlosen Ausdruck reichte sie ihm die Hand und sagte zaghaft:

„Sie sind gewiß recht böse auf mich, Herr Doktor? Ach, und ich kann doch wirklich nichts dafür!“

Trotzdem sie sich vorgenommen hatte, sehr tapfer zu sein, glänzten doch schon wieder einige verträherische Thränen in ihren Augen.

„Aber mein gnädiges Fräulein, wie können Sie so etwas nur annehmen“, beileite sich daher der Doktor schleunigst zu erwidern. „Sie sind ja doch durch diese verdammte — parbon, wollte sagen — fatale Anzeige gerade so gekrafft wie ich. Mein Rath besteht darin, die Sache möglichst von der humoristischen Seite anzusehen.“

„Es ist wirklich zu dumm, daß Papa gerade heute Schwurgericht hat“, begann Käthchen wieder. „Und Mama ist leider verreist — schon seit gestern.“

Draußen erkündete jetzt die Klingel. Wenige Augenblicke später betrat Auguste, des Hauses dienstbarer Geist, das Zimmer. Mit pfiffigem Schmungeln überreichte sie dem jungen Mädchen einen riesigen Blumenstrauß.

„Schönen Glückwunsch von Herrn Professor Winterstein, und auf Mittag köm' er selbst.“

„Ich danke“, erwiderte Käthchen tonlos. Sie warf einen schier verzweifelten Blick auf den schönen, rothen Blumenstrauß.

„Ach Gott, ach Gott“, schluchzte sie dann, als Auguste wieder das Zimmer verlassen hatte. „Es ist wirklich so schrecklich. Was machen wir nur?“

„Aber mein gnädiges Fräulein, Fräulein Käthchen, so weinen Sie doch nicht so“, bat der Doktor und streichelte tröstend ihre kleine Nacke. „Das ist doch die Sache gar nicht werth. Wir werden schon einen Ausweg finden. Haben Sie denn keine Ahnung, wer uns den Streich gespielt haben könnte?“ Käthchen trocknete gehorsam ihre Thränen.

„Nein — ich wüßte niemand — dem ich — so etwas zutrau...“ Herrgott, es klingelt schon wieder!“ unterbrach sie sich entsetzt. „Gewiß wieder eine Gratulation!“

Und richtig, so war es. Käthchens Direktor, das würdige Oberhaupt der höheren Mädchenschule, kam in höchst eigener Person, um seiner lieben Schülerin zu gratuliren.

„Herzlichsten Glückwunsch, meine theure Katharina!“ begann er etwas pathetisch. „Wie freue ich mich, daß ich diesen schönen Augenblick noch mit Ihnen erleben darf. Gleichfalls meinen herzlichsten Glückwunsch, besser Herr Doktor! Sie haben eine gute Wahl getroffen. Katharina mit ihrem lieblichen, reinen Gemüth zählte stets zu meinen besten Schülerinnen.“

Käthchen sah verlegen auf den Doktor, und der Doktor sah nicht minder äthchen an. Jeder erwartete vom andern, daß er reden solle. Schließlich begannen beide zu gleicher Zeit:

„Verehrter Herr Direktor, wir... wir beide sind ja...“

„Weide sind überglücklich! Ja, das sieht man Ihnen an, mein liebes Brautpaar“ vollendete der Mann der Schule würdevoll die etwas flötende Rede.

„Ach — lieber Herr Direktor — das ist ja...“ begann Käthchen schüchtern zum zweiten mal. Aber eher der alte Herr, der das Recht zu reden nur sich selbst zuerkannte, fiel sofort wieder salbungsvoll ein:

„Der herrliche Tag im Leben des Weibes! Ganz recht, Katharina.“

Und nun hielt er eine schöne Ansprache, die sehr blumenreich, sehr lang und vor allem „sehr lehrreich“ war.

Der Doktor hatte zwar noch einmal einen schwachen Versuch gemacht, ihn zu unterbrechen; allein dieser Versuch war jämmerlich gescheitert. Denn der Monarch der Schule hatte ihm einen so strafenden Blick zugeworfen, daß er, nutzlos gemacht, sofort jede Vertheibigung aufgab. Wozu auch? Auf einen mehr oder weniger Mann's wahrhaftig nicht an.

„So...“ jagte der Doktor gottgegeben zu seiner Leidenschaft, als beide wieder allein waren, „dies war nun heute schon meine „fünfte“ Gratulation. Und wieviel haben Sie zu vergleichen?“

„Ach, lassen Sie doch. Ich begreife nicht, wie man über eine so ernste Sache auch noch spotten kann.“ „Aha! Nummer sechs!“ konstatierte der junge Arzt trotz der Müge; denn Auguste war wieder erschienen und händigte ihrer jungen Herrin eine Depesche ein.

„nen Telegramm“, bemerkte sie lakonisch. „Is von hinten gekommen.“

Käthchen erröthete, als sie das corpus delicti in Empfang nahm. „An Fräulein Käthe Wagner und Herrn Doktor Lenze“ hatte die Luftpacht gelautet.

„Es ist richtig wieder ein Glückwunsch — von Onkel Ludwig.“ Sie warf dem jungen Arzt — um Verzeihung bitend einen schüchternen Seitenblick zu.

„Aha! Von dem famosen Amtsrath auf Raselow. Bitte, lesen Sie doch, Fräulein Käthchen. Was bespricht denn der alte Herr?“

„Hoch! Hoch! Und dreimal hoch das neugebadene Brautpaar!“ las Käthchen mit so lägllicher Stimme, daß der junge Arzt ein Lächeln nicht unterdrücken konnte. „Kinder, das hat Ihr famos gemacht! Nächsten Sonntag bei mir Verlobungszer. Weigerung ausgeschlossen. Einladungen schon unterwegs.“

Euer treuzideler, alter Onkel.“

„Mein Gott, dies ist das Allerschlimmste!“ jamerte die Braut wider Willen und trocknete die wieder reichlich fließenden Thränen.

„Im Gegentheil! Dies ist das Beste, was uns passieren konnte“, widersprach der junge Arzt eifrig. „Denn jetzt weiß ich, was wir zu thun haben. Sehen Sie, Fräulein Käthchen, zurück können wir nämlich nicht mehr, dazu ist es schon zu spät. Wie wäre es nun also, wenn wir dem bezüthigten Anonymus, der uns einen Streich spielen wollte, wieder einen Streich, und die ganze Sache gelten ließen! Mir scheint das die einfachste und — was mich betrifft — auch die „glücklichste“ Lösung zu sein. Sollten Sie anderer Meinung sein, so steht es Ihnen später selbstverständlich frei, die Verlobung wieder aufzulösen.“

„Ach nein, das werde ich gewiß nicht thun; denn ich...“ Sie sah ihn treuherzig an, und ihre Augen vollendeten, was die Lippen sich scheuten, auszusprechen. „Aber Sie... Haben Sie mich denn auch wirklich ein wenig lieb? Und haben Sie das mit der „glücklichsten“ Lösung auch nicht nur gesagt — der Anzeige wegen?“

Der Doktor hätte ein Herz von Stein haben müssen, wenn er diesen äthlich fragenden Augen und diesen zitternden Lippen widerstanden hätte. Und er hatte durchaus kein Herz von Stein — im Gegentheil! So that er denn, was das Natürlichste war in seiner Lage. Er zog das liebele Mädchen in seine Arme, küßte sie auf die Stirne und dann, kühner geworden, auch auf die rothen Lippen.

Und wenn auch im Augenblick sein Herz vielleicht noch nicht ganz einverstanden war mit der Bräutigamswürde, so hätte er doch schon wenig Tage später den sehr schein angesehenen, der es gewagt hätte, an seiner aufrichtigen Liebe für seine reizende, kleine Braut zu zweifeln.

Bunte Chronik.

Dem Erfinder des Dampfbootes, Robert Fulton, wurde dieser Tage auf dem Trinity Friedhof in New-York ein von der American Society of Mechanical Engineers gestiftetes Denkmal gesetzt. Die Hauptrede hielt Kontre-admiral Melville, der erste Ingenieur der amerikanischen Flotte. Er bezeichnete Robert Fulton als den größten Wohlthäter des Menschengeschlechts und zählte die Vortheile auf, welche der Menschheit durch die Dampfgeschiffahrt erwachsen. Hierauf ging er auf das Leben des Erfinders von seiner Geburt in Pennsylvania im Jahre 1765 bis zur ersten Fahrt des „Claremont“ auf dem Hudson im Jahre 1807 ein und verlas einen Brief Fultons über jene denkwürdige Fahrt nach Alban. Das mit Dampf getriebene, mit Geschützen armirte Floß, welches Fulton während des Krieges im Jahre 1812 baute, bezeichnete er als das erste von Dampf bewegte Kriegsschiff der Welt. Dr. Robert Thurston, Dekan vom Sibley-Kollege von der Cornell-Universität, feierte Robert Fulton als Künstler und Freund der Litteratur. Sein Genie sei größer gewesen als der eines gewöhnlichen Erfinders. Das Fulton-Denkmal ist aus Granit hergestellt, mit einer Bronzeafel, die in Hochrelief das Bildnis des Erfinders zeigt und folgende Aufschrift aufweist: „Zum Gedächtnis von Robert Fulton, 1765—1815. Errichtet von der American Society of Mechanical Engineers. 1901.“

Königin Wilhelmina im Haag. Ueber den Empfang der Königin Wilhelmina und des Prinzen Heinrich im Haag am Sonnabend berichtet der Korrespondent des „Gaulois“ in einem langen Briefe, dem folgende interessante Stellen entnommen seien: Wer dem rührenden Schauspiel des Einzugs der Königin Wilhelmina im Haag beigewohnt hat, muß zugeben, daß dieser Tag alle Verleumdungen abschneiden muß. Die Königin liebt den Prinzen wie früher zärtlich und ist nur bemüht, zu erreichen, daß ihr Volk diese Liebe theilt; und dieses wird den Worten seiner Herrscherin wohl nicht mehr widersprechen. Die Stiefheit, der hochmüthige Stolz und die Trockenheit, die man Prinz Hein ich vorwärt, sind nicht vorhanden. Im Gegentheil, in seiner Schüchternheit übertrifft er vielleicht die Schwierigkeiten und Gefahren seiner Rolle und zieht sich fast zu orientativ zurück. Wenn man dem jungen Paare zuzubelt und er sich an der Seite der Königin befindet, kann man an seiner Art zu grinsen eher zu sehr sehen, daß er der Menge sagen will: „Ihr seht, ich danke aus Höflichkeit. Aber ich weiß wohl, daß Euer Hurrah nur meiner Nachbarin gilt.“ Von elf Uhr morgens an sammelt sich vor dem Schloß Zoo schon die Menge, obgleich die Abreise erst auf 1 1/2 Uhr festgesetzt ist. Ich betrachte inzwischen den königlichen Zug. Man erklärt mir, daß die großen holländischen Eisenbahngesellschaften der Königin als Hochzeitsgeschenk einen vollständig eingerichteten modernen Salonzug angeboten haben, der aber erst zum Frühjahr fertig ist. Inzwischen benutzte die Königin einen alten niedrigen Wagen ihres Vaters aus Mahagoni, dem es jedoch weder an Eleganz noch an Reiz fehlt. Er besteht aus einem kolletten Vorzimmer, einem crême und vola Empfangsalon, einem kleinen Salon in rothem Sammet, einem Arbeitszimmer für den Sekretär und besonderen kleinen Salons für das Gefolge. Gegen zwei Uhr erscheint die Königin, an ihrer linken Seite der Prinzen, der ihr den Arm bietet. Die bis dahin schweigende Menge begrüßt sie stürmisch, und die Königin grüßt mit einer langen Bewegung des Kopfes, sodas gleichzeitiger der Oberkörper sich ganz nach vorn neigt. Sie ist sehr grazios gekleidet, trägt einen Mod aus granatrohem Tuch, einen langen Sackaleot und Orterpelz mit großen Aufschlägen und eine kleine Reifelpapotte aus Biber mit Spizen und weißen Nigretten. Der weiße Schleier macht sie vielleicht etwas hoch, aber sie scheint sich von ihrer Krankheit ganz erholt zu haben. Das hüßliche „meerblau“ Auge hat seine ganze leuchtende Tiefe und ihr Lächeln keine wolle anziehende Jugendlichkeit. Der Prinzenmal an ihrer Seite sieht sehr gut aus, nur scheint es ihm etwas an Taille zu fehlen, was häufig bei Offizieren in Zivil der Fall ist. Er trägt einen dunklen Ueberzieher mit Sammetkragen. Ich bin erstaunt, daß man ihm Stiefel und düstliche Jurückhaltung vorwirft, ich habe diese Fehler vergebens in seiner Art zu sehen und zu grinsen gesucht. Mit seinen hellblauen Augen, seinem etwas dunklen Teint, seinen blonden Haaren, seinem ganz kleinen Schnurrbart, der ungezwungenen Kraft seiner Haltung sieht Prinz Heinrich eher wie ein junger englischer Adliger

aus, was durch seine Art sich zu kleiden noch betont wird. Während die Königin vor ihrem Wagen freundlich mit dem Bürgermeister plaudert, wendet sich der Prinz plötzlich an die hohen Eisenbahnbeamten und fragt, da er mich sieht, nach mir. Ich höre die Antwort: „Es ist ein Pariser Journalist, der der Mittheiler Ihrer Majestät in den Haag bewohnen will.“ Unsere Blicke kreuzen sich unwillkürlich und mit großer Feinheit sagt der Prinz so laut, daß er gehört werden kann: „Nun wohl, dieser Herr wird einen rührenden Empfang sehen, denn das niederländische Volk ist gegen seine Königin von bewunderswerther Zärtlichkeit...“ Unterwegs erzählt mir jemand, der gut unterrichtet ist, folgendes von seiner Herrscherin: Paris macht sich ein ziemlich irriges Bild von der „kleinen Königin von Holland“, wie man sie nennt. In Wirklichkeit ist sie eine echte Frau, eine energische, kluge und politische Frau. Wir haben einen jungen König in Unterreden auf dem holländischen Thron. Sehen Sie sich das Tagewerk eines europäischen Herrschers an, der sich wirklich mit den Angelegenheiten seines Volkes beschäftigt. Die Beschäftigungen der Königin weichen nicht davon ab. Sie will nichts billigen und unterschreiben, ohne genau zu wissen, um was es sich handelt. Oft schießt sie die Resumés zurück und verlangt noch ergänzende Einzelheiten. Kompetente Beamte waren oft verblüfft, Anmerkungen in ihrer großen und festen Handschrift zu finden, die nicht immer zustimmend waren. Wenn ein Diplomat ernannt ist, empfängt ihn die Königin oft selbst und giebt ihm mündlich ihre Instruktionen, die eine genaue Kenntniß der Fragen, um die es sich handelt, offenbaren. Das ist eine Summe von Arbeit, Ueberlegung und anhaltender Energie, die für eine junge Frau verblüffend ist. Sie ist eine ausgezeichnete Diplomatin und kann sehr fein sein. Sie besitzt auch eine für eine Herrscherin kostbare Eigenschaft, ein erstaunliches Gedächtnis für Namen und Physiognomien. Die Königin ist befallentlich eine vollendete Reiterin, und alle ihre Maßregeln sind dem Sport gewidmet. Als junges Mädchen hat sie im Schloß Zoo viel Komödie gespielt und von diesen Versuchen eine Leichtigkeit, sich majestätisch zu geben, bewahrt, deren sie sich jetzt gern bedient. Sie „spricht“ ihre Reden bewunderswerth und mit einer sehr merkwürdigen Autorität und Wärme. Und ihre Stellungen sind zwar ein klein wenig theatralisch, aber darum nicht weniger interessant.“ Und der Prinzenmal? „Er thut das Möglichste, um sich aus der sehr delikaten Lage ehrenwerth zu ziehen. Holland empfindet für seine junge Königin eine wirklich mütterliche Liebe. Der Prinz ist der Schwiegerjohn des Volkes. Wir sind eine Schwiegermutter, die Millionen Augen haben würde...“ „Ja, ich verstehe...“

Aus den Romanen des Lebens. Aus London, vom 12. Dezember, wird der „Frankfurter Zeitung“ berichtet: Ein bemerkenswerther Ehescheidungsprozeß kam heute zur Verhandlung und Entscheidung. Der Kläger war Sir William Garstin, ein bekannter Ingenieur, der seit 1885 in Ägypten große Bewässerungsarbeiten ausgeführt, dann als Unterstaatssekretär für öffentliche Arbeiten in Ägypten an der Errichtung des großen Nil-Dammes von Assuan großen Antheil genommen hat und dafür 1897 geadelt wurde. Sir William Garstin erklärte, er klage nur auf Scheidung der Ehe, er verjagte dagegen auf den pekuniären Schadenersatz, den das englische Recht dem betrogenen Ehegatten zuspricht, weil das den Anschauungen Ägyptens, des Landes, in dem er gelebt und gearbeitet habe, widerspreche. Im Jahre 1888 hatte der Kläger Sir William's Schwester geheiratet, mit dieser lebte er bis 1897 in glücklicher Ehe, der zwei Kinder entsprangen. In Kairo hatten beide Ehegatten häufigen gesellschaftlichen Verkehr mit einem Major W'Court, der damals in einer in Ägypten in Garnison befindlichen englischen Schützenbrigade diente, und der bis vor kurzer Zeit englischer Militärattaché in Haag und in Brüssel war. 1897 begab sich Major W'Court mit einer militärischen Expedition nach Ober-Ägypten und Lady Garstin reiste nach England, um einige Zeit in Flossenstone Aufenthalt zu nehmen. Sir William Garstin, der in Kairo geblieben war, erhielt zu seiner Ueberzeugung von seiner Gattin die briefliche Mittheilung, daß sie ihn verlassen habe, weil sie Major W'Court liebe. Sie hätte nur darum, so schnell und so ruhig wie möglich von ihm geschieden zu werden. Zur selben Zeit, als dies geschah, wurde die kleine Tochter von Sir William und Lady Garstin schwer krank und starb dann; dadurch wurde eine Versöhnung zwischen den Ehegatten herbeigeführt. Sir William nahm seine Gattin zu sich zurück, nachdem sie geschworen hatte, seinen weiteren Verkehr mehr mit Major W'Court haben zu wollen. 1899 hatte Sir William aber wieder Grund zum Verdacht, und die Sache wurde dadurch geschlichtet, daß Major W'Court sich schriftlich „bei seiner Ehe als Subot und als Gentleman“ dazu verpflichtete, in Zukunft weder persönlichen noch schriftlichen Verkehr mit Lady Garstin zu pflegen. Major W'Court nahm dann eiligst aktiven Dienst in Südafrika; nach der Rückkehr aus dem Feldzuge wurde er Militärattaché im Haag und in Brüssel, und Sir William Garstin und Lady Garstin waren völlig miteinander versöhnt. Im Mai dieses Jahres kam Lady Garstin nach England, und als Sir William Garstin ihr einige Monate später folgte, fand er, daß seine Gattin kühl gegen ihn war. Sie gab zu, daß sie einen regelmäßigen Briefwechsel mit Major W'Court, der inzwischen Oberst geworden, unterhalten habe und mit ihm auch persönlich zusammengetroffen sei. Als Sir William daraufhin bemerkte, er beabsichtige, die Sache den militärischen Behörden anzugewisen, erklärte seine Gattin, sie wolle alles thun, was er wünsche, um einen öffentlichen Skandal zu vermeiden, und sie erklärte dann schriftlich, sie schwöre bei Gott, daß sie nie wieder an Oberst W'Court schreiben oder ihn sehen wolle. Bald darauf hatte Sir William Garstin aber neuen Grund zu Verdacht, und um einen bestimmten Beweis zu erhalten, schickte er ein Telegramm an seine Gattin. Dieses Telegramm wurde erst am nächsten Tage von ihr beantwortet, und für Sir William Garstin war dies ein Beweis, daß seine Gattin nicht zu Haus gewesen war. Er stellte dann fest, daß seine Gattin und Oberst W'Court in verschiedenen Hotels zusammen gewohnt und beide sich als „Herr und Frau Goodman“ eingeschrieben hatten. Lady Garstin wurde als schuldiger Theil von ihrem Gatten geschieden und diesem das einzige Kind zugesprochen.

Kunst und Wissenschaft.

Ein neuer deutscher Kolonialatlas beginnt seinen Verkauf bei Dietrich Reimer (Cristoph Vohsen) in Berlin zu erscheinen; er führt den Titel 'Großer Deutscher Kolonialatlas'...

Man schrieb viel im 7. Jahrhundert vor unserer Zeitrechnung im Königreich Assyrien, obwohl das Schreiben damals eine sehr komplizierte Sache war. Die Schwierigkeiten, die die Keilschrift bot, nötigten die meisten Leute, sich an einen Schreiber zu wenden...

erhält die freundliche Mitteilung, daß ihm die Zunge herausgerissen werden würde. Daneben findet man Briefe, in welchen sich die Beamten über Ungerechtigkeiten, über Plünderungen, über zu hohe Steuern beklagen...

Die Stadt Freiburg i. B. erwartet für die nächsten Sammlungen ein in diesem Jahre vollendetes Delegationen von Ernst Kempte (Sohn des Stadtraths Kempte in Bromberg)...

Kirchliche Nachrichten.

Evangelische St. Johannis-Kirche in Gerdon. Sonntag, 22. Dezember. 4. Abend. Vormittags 10 Uhr, Predigtgottesdienst mit Abendmahlsfeier...

Handelsnachrichten.

Warenmarkt. Danzig, 20. Dezember. Weizen matter bei geringer Kauflust. Getreide ist infolgedessen sehr hochmuth galig...

Warenmarkt. Danzig, 20. Dezember. Weizen matter bei geringer Kauflust. Getreide ist infolgedessen sehr hochmuth galig...

Table with 4 columns: Amtl. Marktbericht der städt. Markthallendirektion, Berlin, 20. Dezember. Includes items like Weizen, Roggen, Hafer with prices.

PORTER BARCLAY, PERKINS & CO. LONDON. DIE ORIGINALE ACHETE MARKE.

Nur mit unserer gesetzl. geschützten Etiquette zu haben. (84) für Westpreußen! Landwirthschaftliche Stellungen aller Art...

Berliner Börse vom 20. Dezember.

Table of stock market data for Berlin, 20th December. Columns include Otsch. Fonds u. Staats-Pap., Deutsche Hypoth.-Pfdbr., Eisenbahn-Stamm-Actien, Eisenbahn-Prior.-Obligat., Bank-Aktien, Industrie-Papiere, Bergwerks- u. Hütten-Ges., Wechselkurse, and Gold, Silber u. Banknoten.

Table of stock market data for Berlin, 20th December. Columns include Wechselkurse, Gold, Silber u. Banknoten, and other financial indicators.

Table of weather reports and telegrams. Includes 'Telegraphischer Wetterbericht' and 'Wetter-Aussichten'.

Wiethsverträge empfehlend Gruenauersche Buchdruckerei Otto Grunwald.

Wegen Todesfall
wird das
Pianino-Lager
von Ad. Hoehnel,
Friedrichstr. 1,
billigst ausverkauft.

Geirats- Auswahl zum
Weihnachtsfest kolossal!
600 reiche Partien a. Bild er-
halten Sie los, zur Ausw. Senden
Sie nur Adresse „Reform“, Berlin 14.

**Ball- u. Promenaden-
Fächer.**
Gazefächer in Malerei 0.75 M.
u. Filzgefächer von
1.00, 1.50, 2.00, 3.00
bis 80 M. per Stück.
Federfächer, echt
Strauß u. Schwanenfedern
2.00, 3.00, 4.50, 6.00
bis 200 M. per Stück.
empfehlen das

Fächer-Spezial-Geschäft
Rudolf Weissig,
10 Danzigerstr. 10
vis-à-vis Hotel Adler.

Zu dem Weihnachtsfeste
empfiehlt in großer Auswahl:
**Frühlings-
Blumen**
in prachtvoll arrangierten Töpfen.
F. Figurski, Poststr. 1.

**Unsere
Weihnachts-
Ausstellung**
ist eröffnet
und empfehlen wir:
Christbaumschmuck,
Christbaum-Schneeflocken,
Lametta in fort Farben,
Gesellschafts- und Lotteries-
spiele für Kinder,
Bilder- u. Märchenbücher
von 75 Pf. an,
Bekleidungs- (105
Postkarten, Photographie-
und Poëtiealben,
Gausstegen in wunder-
voller Ausführung,
Wunschkettel-Postkarten
für unsere Kleinen,
Weihnachts-Postkarten.
Steinbrück & Maladinsky
Bahnhofstraße 97,
vis-à-vis Central-Hotel.

Ausverkauf
wegen Aufgabe folgender
Artikel:
Puppenwagen, Sport-,
Spiel- und Kastenwagen,
Kinderstühlen und Stühle,
Reformstühle
sehr billig.
H. Wille, Danzigerstr. 38,
Fahrrad-, Nähmaschinen-
und Kinderwagen-Geschäft.

**Königsberger
Thiergartenlotterie.**
Ziehung bestimmt
am 30. Dezember cr.
1600 Gewinne.
Hauptgewinn 2250 Mark.
Loose à 1 Mk. empfiehlt u. ver-
kauft auch gegen Nachnahme
L. Jarchow, Wilhelmstr. 20
Geschäftsstelle dieser Lotterie.

Kanarienvogel (Kanari-)
weg. Aufgabe d. Recht
sehr bill. Derrl. Sing-
a. b. Licht, m. Singspre,
Klingel, Schmelz-
hochrollen u. Pfeifen.
7-18 M. 1 Rollenapp.
Danzigerstr. 165, 2 Treppen.

**Steinkohlen
Schmiedekohlen
Holzkohlen
Koks-Briketts
Antracitkohlen
Coaks
Gründercoaks**
empfiehlt billigst (106)
August Appelt, Bromberg.

**In meinem alten Geschäfts-
lokal**
Friedrichstrasse Nr. 53
verkaufe ich wegen Umzuss
einen grossen Posten
**Bücher, Bilder,
Ansichten von Bromberg,
Postkarten**
etc. etc.
zu jedem nur annehmbaren Preise aus.
G. Abicht,
Buch- und Kunsthandlung,
Bromberg, Danzigerstrasse 1.
Fernsprecher 537.

Schluss
des streng reellen Ausverkaufs Neue Pfarrstrasse 6 findet am Dinstag
Abend statt und müssen die Restbestände von
Taschentüchern in Watte, Linon- und Reinsinen-Wein-
feldern, Feinstmüteln, Tag- und Nachthenden, Wiener-
Saus- u. Küchenhütchen, Fleischtaschen, schwarzen wollenen
Schürzen, reizenden Kinderkleidern in weiß und farbig,
spottbillig, wollenen Normalhemden und Beinkleidern für
Herren bis dahin geräumt werden. Schluss des Verkaufs für
immer Dinstag Abend. (110)

Max Methner,
Uhrenmacher und Optiker,
Friedrichstrasse 29
empfiehlt
sein reichsortirtes
Lager
in Uhren und Goldsachen zu
verhältnissmässigen Preisen. Gold-
uhren von 40 M. an,
an, gold. Damenuhren von
15 M. an, Silber. Damenuhren
von 10 M. an, Re-
gulatoren, 14 Tage Schlag-
werk, von 15 M. an, Echt
gold. Ringe von 2 M. an,
Trauringe in verschiedenen
Preislagen, sowie sämtliche
Optische Waaren.
Reparaturen werden schnell auf sorgfältigste ausgeführt.

**Keine
Bazar-Waare!**
**Rur
eigene Arbeit**
**Schankelpferde
sowie Räderpferdchen**
in Zell und Blüsch
empfiehlt bei billigsten Preisen in größter Auswahl
Emil Conrad, Sattlermeister,
Friedrichstrasse 30. (102)
P. S. Reparaturen werden schnell und billigst ausgeführt.

Abonnements-Einladung
auf die
**Danziger
Neueste
Nachrichten**
Die be-
liebteste
billigste und
gelesenste Zeitung
Danzigs u. d. Prov.
Westpreussen.
Gediegene Leitartikel, reichhaltiger Depeschentheil, spannende Romane, interessante Feuilletons,
Ziehungslisten der preuss. Classenlotterie, Handels-
nachrichten, Course, Getreideberichte pp.
Neu eintretende Abonnenten erhalten kosten-
los den Anfang des laufenden Romans, sowie gegen
Einsendung der Abonnementsquittung einen hoch-
interessanten Roman als Prämie nachgeliefert.
Sämtliche Postanstalten und Landbriefträger nehmen
Bestellungen entgegen.
Abonnementspreis: —
vierteljährlich Mk. 3.— (von der Post abgeholt),
Mk. 2.42 (durch den Briefträger frei ins Haus),
monatlich 67 Pf. resp. 81 Pf.

**Kommen Sie
und Sehen**
Sie sich meine **reichhaltige Weihnachts-Ausstellung** an; Sie finden dort
die feinsten
Parfüms
aus den renommiertesten
Fabriken des In- und Aus-
landes.
à Flasche 0.50, 0.75, 1.00, 1.50,
2.00, 3.00 bis 8.00 M.
Parfümkästchen
in reizender Ausstattung.
Echte
Eau de Cologne
1/2 Fl. 1/4 Fl.
70 Pf. 1.25 M.
Original-Kästchen
à 3 Fl. à 6 Fl.
3.50 M. 6.75 M.
Toilette-Seifen
in Cartons
à Carton 0.50, 0.75, 1.00, 1.25,
1.50, 2.00, 3.00 etc.
Riechkissen
stark duftend.
Christbaumlichtchen
Wachsstöcke I^a
Christbaum-Decoration
in grösster Auswahl.
Lametta.
Eis-Lametta
in Päckchen
à 15 und 25 Pfennig.
Moderner Haarschmuck
in echt Schildpatt u. imitirt.
Frisirlampen.
Brennscheeren.
Zahn-, Nagelbürsten,
Zerstäuber.
Nagel-Necessaires,
Kopf- und Kleiderbürsten.
Kämme und Kammkästen,
Reizende Kamm- und
Bürsten-Garnituren.
Tuschkästen
à 50, 75 Pf., 1.00, 1.50 M.
Zimmerparfüms, Kiefernadelnduft, Dublè Ambrèe.
Odol-Reiseflasche 1.40 M.
**Reichhaltigste Auswahl in compl. photographischen Apparaten,
Stereoskopen und Bildern.** (109)
Nur allein Flora-Drogerie
Danzigerstr. 156. von Arthur Grey, Danzigerstr. 156.



Zu Weihnachtsgeschenken
empfehle ich
Achromatische Theater- u. Reiseperspective,
Barometer, Thermometer, Lampenschirme „Augenschutz“,
Reiszeuge, Stereoskope nebst Bildern, Brillen und Pincoenez
in Gold, Silber, Doublé, Nickel, Schildpatt, Gummi.
Optische u. mechanische Spielzeuge
in gediegener Ausführung.
Elektrisirmaschinen, Experimentierkästen, Laterna magica,
Eisenbahnen, Dampfmaschinen, Photographische Apparate
mit allem Zubehör, ohne Vorkenntnisse zu gebrauchen.
Passende Geschenke für die reifere Jugend.
Oscar Meyer, Optisches Spezialgeschäft,
Friedrichstrasse 54.
Durch einen besonders günstigen Abschluss bin ich in der
Lage, gute Theater- und Reiseperspektive zu noch nie da-
gewesenen, billigen Preisen abgeben zu können, in Perlmutter
schon von 10 Mark an.

Für Bibliotheken
Lesehallen
etc.
Derinatoid-Buchleinen,
abwaschbare, unverwüstliche Einbände,
insbesondere für vielgebrauchte Bücher
liefert billigst
Gruenauersche Buchdruckerei Otto Grunwald
Wilhelmstr.
Nr. 20
Bromberg.
Lesehallen
etc.

Technikum Sternberg i. Meckl.
Maschinenb. - Elektr.-Ingen. - Techn. - Werkmstr. - Einj.Kurse.

Gummi-
Tischdecken,
Tischläufer,
Tischauflager,
Wandschoner,
Spindborden,
Wachstuche,
Hosenträger,
Gummipuppen,
Bälle, Kämme,
Schürzen,
Wringmaschinen,
Reisekissen,
Gummiwäsche,
Zahlsteller.
Grösste Auswahl. Nur beste Qualität.
Ernst Schmidt, Bahnhofstrasse 93,
Gummi-Special-Geschäft.

**Kirchner & Co., A.-G.,
Leipzig-Sellerhausen.**
Grösste Spezialfabrik von
Sägewerksmaschinen
und
Holzbearbeitungsmaschinen.
Über 70000 Maschinen gefertigt, 63 höchste Auszeichn.
Filiale Bromberg: Ingenieur Georg
Schmidt, Wilhelmstr. 14.
Paris 1900: Höchste Auszeichnung „Grand Prix“.

**Lassen Sie sich nicht
durch and. Reklamen beirren!
Graue Haare,**
Kopf und Bart, erhalten ihre
natürliche Farbe in kurzer Zeit
wächst nur wieder durch den
ärztlich empfohlenen Haar-Ge-
nerator von Aug. Schwein-
gruber, Berlin N. 12, Chormer-
str. 61, à la carte 3,50 M. Probe-
flacon 1,50 M., Verpackung 30 Pf.
u. Packetporto. Gebr. 1882.

Frühbeefenster
aus 4 cm I. Klasse Kiefernholz,
mit feinstgegrüntem Zappfen und
Scheeren, gefirnigt und verglast,
94 x 156 cm, Dufgen 48 Mark.
X 156 cm, Dufgen 48 Mark.
zu billigsten Preisen.
Gebr. 1886. **E. Hoffmann,**
259) Marienwerder, Wpr.

Jeder Beschreibung spottend
u. all. Reklame-Artikeln Trotz
bleibt die Wirkung der altein-
geführt, von vielen Aerzten und
Prof. emp. **Original Theer-
schwefel-Seife**, Marke: Dreil-
eck mit Erdkugel u. Kreuz, von
Bergmann & Co., Berlin (V.F.K.).
a. M. Ge. alle Art. Hautunreinig-
keiten. Preis 50 Pf. pr. Stck. bei
H. Kaffler, Parfümerie, A. Will-
mann's Nachf., Drogerie. (77)

250 Puppenwagen
reizende Mutter aller
Größen sollen für jeden
annehm. Preis aus-
verkauft werden.
O. Lehming,
Kornmarktstrasse Nr. 2.

Stationen
für erste Hilfeleistung
bei Unfällen:
Städt. Feuerwache, Wilhelmstr.,
Elysium, Danzigerstrasse,
Lone's Brauerei, Bahnhofstr.,
Röpke's Hotel, Thormerstr.,
Palzer's Ktabliss., Perlenerstr.,
Bartz' Restaurant, Fischerstr.
Krankenpflegehilfsstelle:
Frau Regierungsr. Schulemann,
Eliabethstrasse 33.

**Neu u. billige
Weihnachts-Geschenke**
nur im Stoff-Meister-Geschäft
Kinkauerstr. 8 u. Töpferstr. Ecke
zu haben.
Serviertische in groß. Auswahl.
Lieferung nach Maß.
A. Wisniewska.

Bisiten-Karten
moderne Form
100 Stück 1 M.
Neujahrskarten
100 Stück 75 Pf.
mit Namensunterdruck
Hof. Junga, Bahnhofstr. 75.

**Kopf-, Taschenbürsten,
Zahn-, Nagelbürsten,
Kleiderbürsten und
Bürsten-Garnituren,**
garantirt reine Borsten.
Ferner:
**Haarbesen, Schrubber,
Handfeger, Scheuer-
bürsten sowie sämtl.
zum Haushalt gehörigen
selbstgefertigt. Bürsten**
empfiehlt (5680)
J. A. Mayhold,
Bürstenmachermeister, Wollm. 18.

Eis-Lametta,
wundervoll wirkender
Christbaumschmuck,
à Packet 1 M., 50 und 25 Pf.
nur allein bei
Hedwig Kaffler,
Danzigerstr. 22.

Blickfunke.
Experimentierkästen f. Knaben,
Lehrreiches Weihnachts-Geschäft,
Glocken, Elemente, Drähte,
Inductionapparate,
Röntgenapparate, Miniatur-
Glühlampen,
wie alle electrotechn. Artikel.
Ernst Schmidt,
Bahnhofstrasse 93.

Einige Waggon
Roggen-Pressstroh
zu Futter, Pack- u. Streuzwecken
sind wieder eingetroffen
und gebe selbiges so lange der
Vorrath reicht, trotz der großen
Preissteigerung zu sehr billigen
Preisen einzelne Centner und
Waggonweise ab.
Emil Fabian,
Fouragegeschäft,
Mittelstr. 22. Teleph. 103.

**Reinen Bruch
mehr!**
2000 Mark Belohnung
Demjenigen, welcher beim Gebrauch
meines Bruchbandes ohne Feder
— im Jahre 1901 mit 3 goldenen
Medaillen und 3 höchsten Aus-
zeichnungen „Kreuz von Verdienste“
betrübt, nicht von seinem Bruch-
leiden vollständig geheilt wird.
Auf Anfrage Broschüre mit hun-
derten Dankschreiben gratis u. franco
durch das Pharmaceutische Bureau
Valtenberg Holland Nr. 245.
Da Ausland — Doppelporto.
Für Deutschland: Ernst Muff,
Drogerie, Osnabrück Nr. 245.

Brennholz,
pro 3 Raumtr. 18 Mark,
frei Hof, giebt ab (16)
**die Dampfshreddermühle
Kanalgarten**
bei Rynarzewo.

Meine

Weihnachts-Ausstellung

ist eröffnet
und lade ich zum Kauf und zur Besichtigung freundlichst ein

Auf dem Gebiete des Buch- und Kunsthandels ist alles vorhanden, was auch irgend nur gewünscht werden kann. Sämtliche Buch- und Kunstnovitäten sind am Lager.

Neu aufgenommen:
Antike, klassische und moderne Bildwerke aus Marmorguss, weiss und getönt, sowie aus Steinguss, bemalt.

G. Abicht, Buch- u. Kunsthandlung

Fernsprecher 537. BROMBERG Danziger Str. 1

Gothaer Lebensversicherungsbank.

Beitragungsbestand am 1. Dezember 1901: 806 1/2 Millionen Mk.
Bonifonds 265 1/2
Divid. im Jahre 1902: 30 bis 135% der Jahres-Normalprämie
— je nach dem Alter der Versicherung. —

Vertreter (265)

in Bromberg: Kaufmann G. Ledat, Sempelftr. 5a.
in Schuß: Kaufmann Reinhold Krause.
in Zinn: Vorstandsvereins-Kassen-Kendant Seifert.

Institut für Instandhaltung von Ent- und Bewässerungs-Anlagen

Bromberg, Bahnhofstr. 81. Fernruf 57.

Den verehrlichen Hausbesitzern der Stadt Bromberg die ergebene Mitteilung, daß ich seit dem 1. April cr. obiges Institut eröffnet habe. Der Haus- u. Grundbesitzer-Verein zu Bromberg empfiehlt mich. Inmitt aus Wärme und hat der Vorstand desselben, von der Mithilfe des Instituts überzeugt, seine sämtlichen Mitglieder zum Beitritt aufgefordert. Das Institut hat denn auch bereits eine beträchtliche Anzahl von Mitgliedern und, da jetzt der günstige Zeitpunkt zum Eintritt ist, würde bei zu später Anmeldung der Beitritt nur der Reihe nach ausgeführt werden können.

Projekte werden unentgeltlich verabfolgt im Bureau des Haus- und Grundbesitzer-Vereins, hier, Alte und Neue Pfarrstr. Ecke, sowie im Bureau des Instituts, Bahnhofstr. Nr. 81.

Inhaber: W. Smierzehalski,
Architekt und Baugewerksmeister.

Wir bitten unsere Mitglieder und die anderen Herren Hausbesitzer bei der Mithilfe des Unternehmens sich obigen Institut zu bedienen und die Anmeldungen der Grundstücke schleunigt zu bewirken, damit die Einrichtung geschaffen wird, daß im Winter bei zu großem Andrang der Versicherungnehmer keinerlei Störungen zu erwarten sind. Der Vorstand des Haus- u. Grundbesitzer-Vereins zu Bromberg.

G. A. Cohnfeld. (109)

Österrische Instr.-Fabrik von M. Wendler, Friedrichstr. 36.


Größtes Spezialgeschäft der Provinz.
Colossale Auswahl aller nur denkbaren Musik-Instrumente zu wirklichen Fabrikpreisen.

Ganz besonders empfehlen:
Schüler-Violen mit Kästen.
Musikwerke, selbstsp. u. z. drehen
Gitarren-Zithern (Menzenhauer).
Garantirt beste Bezugsquelle.
Cataloge franko.
Umtausch nach dem Feste gestattet



Wilh. Thiede, Uhrmacher u. Optiker, Danzigerstraße 13.

Uhren, Optik- u. Goldwaaren.
Größte Auswahl.
Billigste Preise.
Bis Weihnachten ermäßigte Preise.
Theilzahlung gestattet.



Neujahrs-Gratulationskarten

grosse Auswahl neue Muster empfiehlt

Gruenauersche Buchdruckerei
Otto Grünwald.

Zum Weihnachtsteste

empfiehlt (110)

Hyacinthen, Maiblumen, Azaleen, Camellien, Alpen- Veilchen, Araucarien etc.

in bester Auswahl

Robert Böhme.

Wegen vorgerückter Saison

gebe (110)

fertige Costume sowie Jackets, Mäntel, Cäpes etc. etc.

zu jedem nur annehmbaren Preise ab.
Ferner empfehle
zu Weihnachtsgeschenken geeignet
mein reichsortirtes Lager in äusserst preiswerthen

Kleiderstoffen

Ernst Strelow

Danzigerstr. 1. — Fernsprecher 371.

Empfehle feinste Stahlwaaren von J. A. Henckels, Solingen,

sowie die berühmten Reutradter Messerschmiedartikel.

Tischmesser und Gabeln, Scheren und Taschenmesser in kolossaler Auswahl und wirklich billigen Preisen als nützliche Weihnachtsgeschenke sehr geeignet.

Friedrich Wilke, jetzt Wilhelmstr. 18
am Theaterplatz. (107)

Kujawischer Bote

Znowrazlauer Tageblatt.

Postzeitungspreisliste Nr. 4194. 28. Jahrgang.

Der Kujawische Bote ist die einzige deutsche Zeitung Kujawiens, welche die Interessen des Deutschthums in den Dismarkn vertritt und hochhält und in der Förderung der nationalen Wohlfahrt des Arbeiters, Bürger- und Mittelstandes, sowie der Landwirtschaft besteht ist. Jeder Mitarbeiter in diesem Sinne ist willkommen.

Als amtliches Publikationsorgan für die Veröffentlichungen der Behörden des Kreises und der Umgegend bietet der Inseratenteil Gewähr für Erfolg der Anzeigen, umso mehr, als der Kujawische Bote im kanfraktigen Publikum verbreitet ist.

Inserationspreis: 15 Pfg. für die einpaltige (43 mm breite) Beitzelle, 10 Pfg. für Arbeitsmarkt u. Wohnungsanzeigen.

Abonnementspreis vierteljährlich 1,50 Mk.

Gratisbeilagen: ein achteitiges illustr. Sonntagsblatt, Mittwochs die vierseitige Unterhaltungsbeilage „Feiertunden“.

Zum Abonnement und zu Inserationen ladet ergebenst ein
Der Verlag des „Kujawischen Boten“
Znowrazlaw.



Schlittschuhe, Kinder Schlitten, Schlittengeläute

empfiehlt zu billigsten Preisen (108)

Rudolph Cohn, Eisenhandlung, Friedrichstraße 15.

Wir offeriren zum Feste:

Physlencineter Tafelbier in Gebinden und Flaschen.
Braunsberger, hell u. dunkel
Königsberger „Schönbusch“
Culmbacher Export
Münchener Zeitbräu
Pilsener „Urquell“ aus dem Bürgerlichen Brauhaus Pilsen
Gärriner Malzbier
Grätzer von C. Bohnisch, Grätz
Engl. Porter, engl. Pale Ale

in Flaschen.
1 Liter.
Kügelchen.
5 Liter.
Siphons u. in Gebinden von 1/8 To aufwärts.

in Flaschen.

Zur Anreize der rechtzeitigen Lieferung bitten wir, uns etwaige Bestellungen auf Flaschen, Karaffen oder Siphonbier für die Feiertage schon jetzt aufzugeben.

Hochachtungsvoll (108)

Telephon Nr. 7. **Gebr. Nabel.** Telephon Nr. 7.

R. G. Schmidt,

Wilhelmstr. 59. Bromberg. Wilhelmstr. 59.

Abteilung Weine empfiehlt:
ff. rotbe u. weisse Bordeaux-Weine, ff. Rhein- und Mosel-Weine, ff. süsse, milde u. herbe Ungar-Weine, ff. rotbe und weisse Portweine, Sherry, Madeira u. Kap-Weine, deutsche u. franz. Champagner, ff. Jamaica-Rums, Aracs und franz. Cognacs.

Abteilung Cigarren empfiehlt:
Sehr feine, milde Qualitäten in großer Auswahl, bis Mk. 300 per Milie, 1901er Importirte Havana-Cigarren in großer Auswahl, von Mk. 200 bis 1000 p. Milie.

Auf Wunsch sende Preisliste portofrei. (10)

Verband nach auswärts prompt. — Telephon-Anschluss Nr. 300.

Zu Weihnachtsgeschenken

empfehle ich

Feinste Tafelliqueure

von anerkannt vorzüglicher Qualität in neuen gefälligen Flaschen und Karaffen.

Ferner

Rum, Arac, Cognac

in allen Preislagen.

ff. Punschessenzen etc.

C. A. Franke

Bromberg.

Zum bevorstehenden Weihnachtsteste

empfehle: Romm. Bräutigamsbräute, Alt. Berl. Cabiat i. Dof. v. 1,25 Mk. an, Delfandinen v. 50 Pfg. an, Andovis, russ. Sardinen i. Gl., Apfelsin, Bismarckheringe, Remungen, Kal i. Gelee, Krabben, Summern, Forellenheringe i. Büchsen. ff. Liqueure, Cognac, Ciercognac, Danziger Goldwasser und Kurfürstlicher Magenbitter aus dem „Lachs“, Thee, Cacao, Chocolate, Vanille, Langues's Bisquit, Wallnüsse, Safelnüsse, Apfelsinen Dtd. 80 Pfg. u. 1 Mk., Mandarinen, Traubenrosinen, Schaalmandeln, Datteln u. Feigen. ff. Cervelat, Salami, Mett, Trüffel und Sardellen Lebertwurk. (565)

Julius Prorok, Bromberg,

Rintauerstraße 46, Ecke Wollkestr.

Verband per Bahn und Post prompt.

Die erste Feinbäckerei u. Konditorei

Julius Lenkeit,

Neustadt, Mittelstraße 21,

empfiehlt ihr reichhaltiges Lager von
Baumbehang, Chocoladen, Confituren sowie tägl. frischem Obst, Mand-, Gemüse-Marzipan und Theeconfect.
Ferner: Thorner Souig- und Pfefferkuchen von Gastav Weiss und Thomas.

Bestellungen auf Napf- und Blechkuchen sowie Torten werden schnellstens ausg. führt. (111)

Auch ist gemahlener Mohn in weiss u. blau tägl. frisch zu haben.

Bestellungen auf

illustrirte Brötchen, Käseschüsseln, sowie Delikates- und Fruchtkörbe

erbitte zum Feste rechtzeitig ergehen zu lassen.

Emil Gerber jr.,

Kolonialw., Delikates- und Süßfrucht-Handlung,
Danzigerstr. 16/17. Telephon 554. (114)

Lieferant des Lehrer- u. Wirtschaftsv. Vereins.

Lebende Fische
Sonntags, Montag, Dienstag auf dem Fischmarkt.
Sämmtl. Sort. Fische sowie hochf. Sa pfen von 1-8 Pfd., Tafelgäuder.

Boobieranstich
heute und morgen bei (111)

J. Spaete Nachf.

Niederlage der Weingrosshandlung

L. Dammann & Korbes,
Sirent. 6, Ecke Neue Pfarrstr.
Verkauf in Flaschen zu Engrospreisen.
Weinprobirstuben.
(160) **Rudolf Thiel.**

Täglich frischen

Thee-, Mandarzipan und Kartoffeln

empfiehlt

Erste Wiener Bäckerei,
Wallstraße 19.
Fernsprecher 492.

Die besten Biere:

Pfingstädter Bock Ale
Pilsener Bier
Nürnberger Bier
Culmbacher Bier
Königsberger Bier
Grätzer Bier
Hiesiges Bier
Engl. Porter
Engl. Pale Ale
Engl. Strong Ale etc.

Bezug Waggonweise, daher Preise billigst

Der General-Vertreter:
C. Balmisch Nachf.,
BROMBERG,
Friedrichstr. 8.

Zum Weihnachtsteste

offerire

Rum, Cognac, Punsch, Fruchtäfte, ff. Tafel liqueure

in feinsten Qualität zu billigsten Preisen. (110)

J. Späete Nachfolger,
Bahnhofstrasse 8.

Zum Feste

empfehle in großer Auswahl:
ff. deutsche u. franz. Liqueure, sowie Weine, Arac, Rum, Burgund, Schlummerpunsch, Ciercognac, v. Fl. 2,00 Mark, Spinat mit Ei, Miniaturk. 1,00 Mark.

Emil Gerber jr.,
Danzigerstr. 16/17.
Liefer. d. Lr.-Wirtschafts-Vereins.

Sinige Ballen

scil. Lambertsnüsse

hat billigst abzugeben

Paul Lotz

Das so beliebte

ungarische Mehl

empfiehlt (202)

Erste Wiener Bäckerei.

ff. Adler-Butter
a Pfd. 1,30 Mk.

ff. Süßrahm-Tafel-Butter
a Pfd. 1,20 Mk.

Landbutter u. frische Eier
empfiehlt (110)

Ed. Cont, Eifabethstr. 39.

Fettgänse Guten M. 4,50 Tafel-Butter M. 6,70 1/2 Butter, 1/2 Honig M. 5,20 je 10 Pfd. Brecher, Umr 4/59 via Breslau.

Verantwortlich für den politischen Theil: F. Gollasch, für Lokales, Provinziales und Bunte Chronik: H. Singer, für das Feuilleton, Konzertberichte, Literatur z. Karl Mendisch, für die Handelsnachrichten, Anzeigen und Nekrolog: J. Jarmow, sämtl. in Bromberg.

Rotationsdruck und Verlag:
Gruenauersche Buchdruckerei
Otto Grünwald in Bromberg.